Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. (12 Seiten.) Chicago, Freitag, den 23. Oktober 1903.—5 Uhr-Ausgabe. 15. Jahrgang. — No. 252

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Neuer Bank-Raub!

Staatsbank in einem Kansa'er Städtchen das Opfer.

Wichita, Kans., 23. Okt. Die „Burton State Bank" zu Burton, 34 Meilen nördlich von hier, wurde heute zu früher Morgenstunde von Einbrechern besucht, welche Dynamit anwendeten und nach vorgenommener Sprengung viele Tausende von Dollars (die Bankbeamten wollen keine Angabe über die Summe machen) erbeutet haben sollen. Die Bank war ohne Bewachung, und ihr Alarm-System war zur Zeit außer Ordnung.

Telephonisch wurde später gemeldet, daß an der Ortschaft Patterson, fünf Meilen von Burton, drei Männer sich genähert und, als man sie anrief, eine Revolver-Salve abgefeuert hätten und dann davongeritten seien. Ein Aufgebot von 45 Mann brach sofort dorthin auf; auch der Sheriff und unmittelbar interessirte Persönlichkeiten machten sich an die Verfolgung.

Arbeit und Kapital.

Jeffersonville, Ind., 22. Okt. Siebenhundert Angestellte der American Car & Foundry Co., welche vor sieben Wochen die Arbeit eingestellt hatten, haben dieselbe wieder aufgenommen. Sie erhielten eine Lohn-Erhöhung; im Uebrigen haben beide Parteien Zugeständnisse gemacht.

Pittsburg, 23. Okt. Die Lohnskala-Konferenz beider Parteien in der Dunkelglas-Branche der Flintglas-Industrie führte dazu, daß den Leuten eine Lohn-Erhöhung um 5 Prozent und noch mehrere Forderungen von geringerer Bedeutung zugestanden wurden. Die Lohn-Erhöhung kommt ungefähr 1600 Mann zugute.

St. Joseph, Mo., 23. Okt. Die organisirten Zimmerleute dahier beschlossen, sich vom „Building Trades Council" loszusagen, weil die Verbindung mit dieser Körperschaft sie zur Betheiligung an zu vielen Streiks nöthige.

Youngstown, O., 23. Okt. An den Ohio'er Anlagen der Carnegie Steel Co. wurde durch Anschlag bekannt gemacht, daß der Betrieb am Sonntag um Mitternacht wieder aufgenommen werden wird. Diese Anlage war seit einiger Zeit geschlossen gewesen. Ungefähr 5000 Mann werden durch die Betriebs-Wiederaufnahme in Thätigkeit treten.

Pittsburg, 23. Okt. Die Ankündigung von C. P. Cole, dem Präsidenten der Independent Window Glas Co., daß die Fensterglas-Fabriken nächstdem wieder in Betrieb treten würden, aber mit einer Lohn-Herabsetzung um 33⅓ Prozent gegenüber der letzten Saison, hat unangenehmes Aufsehen gemacht. Der neue Gewerkschafts-Verband will in keine Lohn-Herabsetzung willigen.

Lokomotiv-Diebstahl stört Bahnverkehr.

Milwaukee, 22. Okt. Infolge des Entwendens einer Lokomotive durch 6 Desperados kam der ganze Verkehr auf der Chicago- & Northwestern-Bahn, südlich von Janesville, Wis., auf einer Strecke von 20 Meilen zum Stillstand.

Die Kerle hatten die Lokomotive Nachts um 11 Uhr aus einer Kies-Grube unweit Beloit gestohlen und waren dann mit Volldampf südwärts gefahren, während sie den Eisenbahn-Leuten schreiend Trotz boten. Als man die Lokomotive Beloit verlassen sah, war es schon zu spät, eine Weiche zu drehen und damit das entführte Dampfroß zum Stillstand zu bringen.

Sobald das Büreau der Bahngesellschaft in Janesville Kunde von dem Vorfall hatte, brachten die Zug-Telegraphisten jeden Zug zwischen Janesville und Caledonia zum Halten. Die Chicagoer Beamten der Linie wurden angerufen, und Nothfalls-Mannschaften machten sich nebst Polizei zur Verfolgung der Diebe auf.

Indianer-Denkmal geweiht.

Bloomington, Ill., 23. Okt. Ein einfaches Monument aus grauem Granit zum Andenken an den berühmten, den Weißen befreundeten Pottawatomie-Indianer-Häuptling Shabbona wurde heute zu Morris unter entsprechenden Zeremonien enthüllt. P. A. Armstrong von Morris (Präsident der „Shabbona Memorial Association"), Kongreß-Abgeordneter Thomas J. Henderson von Princeton und Charles Guenther von Chicago hielten Reden.

(Shabbona hatte den Weißen bei ihren Kämpfen mit anderen Indianern Beistand geleistet und war der Sprecher der Rothen Männer in ihrem letzten großen Rath, welcher 1836 östlich vom Mississippi in Gemeinschaft mit den Agenten der Regierung abgehalten wurde. Er starb hochgeachtet im Jahre 1859 in Morris.)

Dowieiten, die müde sind.

New York, 23. Okt. Mindestens 150 Mitglieder der Dowie'schen Heerschaar haben heute mit einem Extra-Zug von fünf Waggons über die West Shore-Bahn die Rückreise nach Zion City, Ill., angetreten. Es sollen aber sofort andere an ihrer Stelle hierherkommen.

Dowie sagte heute in einer Rede, er habe etwa ein Halbhundert Mord- und Entführungs-Drohbriefe erhalten.

Schneefall in Wiskonsin.

Baldwin, Wis., 23. Okt. Hier ist ein Zoll Schnee gefallen; doch löst er sich rasch auf. Das Wetter ist noch immer milde.

Ausland.

Wieder ein Mordkomplott.

Gegen den russischen Konsul in Ueskuep.

Konstantinopel, 23. Okt. Wegen der Entdeckung eines Militär-Komplotts zur Ermordung des russischen Konsuls Belaiew in Ueskuep hat die türkische Regierung schleunig 6 Bataillone Truppen von Koprulu und Perlepe dorthin beordert.

Dem Tropenkoller-Prinzen winkt die Freiheit.

Berlin, 23. Okt. Die Ueberführung des Prinzen Prosper v. Arenberg, der bekanntlich wegen brutaler Ermordung eines angesehenen Eingeborenen in Deutsch-Südwestafrika zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, in die Irren-Abtheilung des Moabiter Untersuchungs-Gefängnisses gilt vielfach als der Vorläufer seiner gänzlichen Freisprechung. Schon während er sich im Gefängniß zu Hannover befand, bemühten sich seine Verwandten, ihn für geisteskrank erklären zu lassen, und seitdem haben sie weiter alle Hebel angesetzt, um seinen Transport in eine Heilanstalt zu Wege zu bringen. Die bisherige bevorzugte Behandlung des Prinzen hat in den weitesten Kreisen den größten Anstoß erregt. Es wurde bewiesen, daß er im Gerichtsgefängniß zu Hannover nicht einen einzigen Tag die, für Strafgefangene bestimmte Kost genossen hatte. Alle möglichen Freiheiten wurden ihm gestattet. Bei der nunmehrigen Feststellung seines Geisteszustandes werden sich, wie man erwartet, die nämlichen Einflüsse wie früher geltend machen, und Prinz Prosper dürfte die Strafzelle nicht mehr beziehen. Das Rechtsempfinden des Volkes ist durch den Fall Arenberg auf eine harte Probe gestellt worden.

Angebliche Minister-Aeußerung dementirt.

Berlin, 23. Okt. Nachträglich wird von amtlicher Seite die Angabe dementirt, daß der preußische Handels-Minister Möller unlängst in einer Bankett-Rede, worin er sich über den neu entdeckten Erdöl-Distrikt der Lüneburger Heide aussprach, die Behauptung aufgestellt habe, mit dem amerikanischen Petroleum werde es bald Matthäi am Letzten sein. Es wird versichert, daß der Minister keine derartigen Worte gebraucht habe.

Hesse-Wartegg als Ausstellungs-Kommissär.

Berlin, 23. Okt. Der bekannte Reiseschriftsteller Ernst v. Hesse-Wartegg ist von der deutschen Regierung zu einem der Kommissäre für die nächstjährige Weltausstellung in St. Louis ernannt worden. In Anbetracht seiner reichen Erfahrungen wird diese Wahl als eine sehr glückliche bezeichnet.

Felix Mottl als Zumpes Nachfolger.

München, 23. Okt. Es scheint, sich zu bestätigen, daß Felix Mottl zum Nachfolger des, am 4. September verstorbenen Dirigenten Hermann Zumpe für das Prinzregenten-Theater engagirt worden ist. Er soll aber den neuen Posten erst nach seiner Rückkehr aus den Ver. Staaten antreten.

(Darnach ist zu vermuthen, daß er sich Hrn. Conried nur für eine Saison verpflichtet hat, und nicht, wie es erst hieß, auf fünf Jahre.)

Prinzlicher Komponist.

München, 23. Okt. Prinz Ludwig von Baiern, von dessen musikalischem Virtuosenthum in jüngster Zeit häufig die Rede gewesen ist, hat ein Musikdrama „Gyges" vollendet, das frei nach der bekannten Tragödie Hebbels „Gyges und sein Ring" behandelt ist.

Nächster britischer Botschafter in Washington?

London, 23. Okt. Die Exchange Telegraph Co. sagt, Sir Henry Mortimer Durand, bisher britischer Botschafter in der spanischen Hauptstadt Madrid, werde wahrscheinlich zum Nachfolger des, kürzlich verstorbenen Michael Herbert als britischer Botschafter in den Ver. Staaten ernannt werden.

Geschichtsschreiber gestorben.

London, 23. Okt. Achtb. Wm. E. Lecky, der bekannte Geschichtsschreiber (geb. in Irland 1838) ist an einem Herzleiden gestorben.

Feuerwerkskörper gehen los.

Valetta, Insel Malta, 23. Okt. Bei einer Unterhaltung eines Arbeiter-Klubs im Dorfe Balzan explodirte eine Anzahl Feuerwerkskörper. 5 Personen, darunter auch eine Frau, wurden getödtet, und 14 andere verletzt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

An Nantucket, Mass., vorbei: La Lorraine, von Havre nach New York. (Heute Abend in New York fällig.)
New York: Bovic von Liverpool.
Manila: Telemachus, von Tacoma, Wash., nach Liverpool.
Genua: Hohenzollern und Perugia von New York.
Neapel: Sicilian Prince von New York.
Antwerpen: Switzerland von Philadelphia.
Liverpool: Bohemian von New York; Columbus von Boston.
Glasgow: Anchoria von New York.
Sandy Hook: La Lorraine von Havre.

Abgegangen.

Boston: Commonwealth nach Liverpool.
San Franzisko: Concord, Marblehead und Wyoming nach Acapulco; Ernest Siegfried und George Curtis nach Hawaii; Balmoral nach Antwerpen.

Sensationelle Kunde!

Krieg zwischen Japan und Rußland erklärt?—So sagt eine Meldung von Honolulu.

Honolulu, Hawaii, 23. Okt. Der hiesige japanische Konsul hat den Befehlshaber des japanischen Pazifik-Postdampfers „Nippon Maru", der nach Yokohama bestimmt ist, angeblich benachrichtigen lassen, daß von Japan der Krieg an Rußland erklärt worden sei. Daraufhin — so heißt es weiter — wird der genannte Dampfer Midway Island anlaufen und dort weitere Instruktionen abwarten, um nicht etwa auf der Weiterfahrt von einem russischen Kriegsschiff gekapert zu werden.

Die Clerks im japanischen Konsulat selbst stellen jedoch in Abrede, daß dort eine Chiffern-Nachricht über eine Kriegs-Erklärung eingetroffen sei.

London, 23. Okt. Die Angabe von einer Kriegs-Erklärung zwischen Japan und Rußland hat noch keine Bestätigung gefunden; indeß ist man nicht geneigt, sie ganz von der Hand zu weisen, besonders angesichts der beständigen und eifrigen militärischen Vorbereitungen der beiden Mächte.

London, 23. Okt. In der japanischen Gesandtschaft dahier wird abermals erklärt, daß für die Alarm-Gerüchte von Honolulu und anderwärts über eine Kriegserklärung zwischen Japan und Rußland nicht die geringste Grundlage vorhanden sei. Es sind in den letzten Tagen keinerlei amtliche Mittheilungen aus Japan eingetroffen, welche auf die Wahrscheinlichkeit eines Ausbruchs von Feindseligkeiten, noch auch nur auf ein Stocken in den Verhandlungen hinweisen könnten.

Auch die Nachrichten des britischen Amtes des Auswärtigen haben durchaus keinen alarmartigen Charakter.

Der neue Reichsgerichts-Präsident.

Leipzig, 23. Okt. Dr. Gutbrod, Direktor des Reichsjustizamt, ist zum Präsidenten des Reichsgerichts in Leipzig ernannt worden, an Stelle des Dr. v. Oehlschläger, welcher vor mehreren Wochen seine Entlassung erbat und Anfangs November in den Ruhestand treten wird. Dr. Gutbrod gilt als ein scharfsinniger Jurist. Es wird aber vielfach als auffallend bezeichnet, daß kein Mitglied des Reichsgerichts, sondern ein Verwaltungsbeamter ernannt worden ist. Die Berufung der Mitglieder des höchsten Gerichtshofes, einschließlich des Präsidenten, erfolgt in einem etwas weitläufigen Verfahren auf Vorschlag des Bundesraths. Die Bundesregierungen sind also bei der Auswahl betheiligt, aber die Initiative liegt doch bei der Reichsverwaltung.

Dr. v. Oehlschläger hat sich nicht nur durch die Rücksicht auf seine Jahre, sondern namentlich auch durch sein Augenleiden veranlaßt gesehen, aus seinem Amte auszuscheiden. Das Augenleiden steht in Zusammenhang mit einem leichten Schlaganfall, von dem der 72jährige Präsident vor etlichen Monaten unter tragischen Umständen betroffen wurde. König Georg von Sachsen stattete damals bei Gelegenheit seiner Anwesenheit in Leipzig in freundlichster Absicht, aber völlig überraschend, Dr. v. Oehlschläger einen Besuch ab. Das unerwartete Erscheinen dieses Gastes in dem Heim des Präsidenten verursachte diesem als Hausherrn nicht geringe Aufregung, als deren Folge die unmittelbar eintretende Erkrankung von den Aerzten angesehen wurde.

Neues Kaiser-Friedrich-Denkmal.

Potsdam, 23. Okt. Unter großen Feierlichkeiten und im Beisein des Kaiserpaares wurde hier das Kaiser-Friedrich-Denkmal enthüllt, welches eine Schöpfung des Bildhauers Eugen Börmel ist. Das Denkmal stellt den Kaiser Friedrich in Interims-Uniform mit hohen Stiefeln und der Mütze dar. Die linke Hand faßt den, schräg gehaltenen Säbel, die rechte ruht am Gürtel und hält die Handschuhe. Das Postament zeigt unten Löwenköpfe, aus denen sich Wasser ergießen soll. Die Statue ist in Bronze gegossen, Postament und Brunnenbecken sind aus schwedischem Labrador-Granit hergestellt. Der Standort des Denkmals ist ein Hügel am hiesigen Brandenburger Thor.

Der Kaiser sank in einen Sumpf!

Berlin, 23. Okt. Kaiser Wilhelm hatte jüngst ein nicht gewöhnliches Jagd-Abenteuer. Während er sich zu Rominten auf der Hirschjagd vergnügte, gerieth er in einen Sumpfmorast und sank bis zur Hüfte ein. Die diensthuenden Förster zogen ihn heraus und er setzte dann die Jagd fort, ohne seine Kleider zu wechseln, bis es Abend war. Später aber gab er den Befehl, daß 60 Pioniere aus Königsberg nach Rominten gesandt werden, das Wasser aus jenen Morast ableiten und dann Erde hineinfüllen sollten.

Weihe des Melanchthon-Hauses.

Karlsruhe, 23. Okt. Eine Melanchthon-Feier findet dieser Tage in Bretten, Baden, dem Geburtsort des Mitkämpfers Luthers, statt. Ihren Mittelpunkt bildete die Einweihung des Melanchthon-Hauses, bei der auch Großherzog Friedrich von Baden und seine Gemahlin zugegen waren. Als Vertreter des Kaisers wohnte General d. Inf. v. Lindenquist, kommandirender General des 18. Armeekorps (Frankfurt a. M.), der Feier bei.

Ueber 130 Meilen die Stunde!

Wunderleistung auf der neuesten elektrischen Fahrt. — Zwischen Marienfelde und Zossen.

Berlin, 23. Okt. Noch immer mehr wird die Fahrgeschwindigkeit auf der elektrischen Versuchsbahn zwischen Marienfelde und Zossen gesteigert.

Heute wurde eine Schnelligkeit von 130⅖ englischen Meilen per Stunde erzielt.

Goldfunde in Rheinpreußen.

Köln, 23. Okt. Aus Saarbrücken im Regierungsbezirk Trier kommt eine Aufsehen erregende Kunde. Im Thale der Blies, des rechten Nebenflusses der Saar, ist Gold gefunden worden. Die vorgenommenen sorgfältigen Analysen ergaben ein vielversprechendes Resultat. Die Tonne Erde enthielt fast fünf Gramm Gold, ein Verhältniß bei dem sich die weitere Bearbeitung des Terrains durchaus lohnen würde. Besonders in Fachkreisen sieht man den ferneren Ergebnissen der dortigen Förderung mit lebhafter Spannung entgegen, doch gibt man sich keinen übertriebenen Erwartungen hin. Das geringe Quantum Gold, das zur Zeit in Europa überhaupt gewonnen wird und gegenüber der riesigen Produktion in den Ver. Staaten, in Australien und Südafrika beinahe verschwindet, läßt keine allzu großen Hoffnungen auf einen nennenswerthen Ertrag aufkommen. Immerhin hat die Kunde von den Gold-Entdeckungen in der Saarbrückener Gegend viele Beachtung gefunden, wenn auch die Gefahr eines Goldfieber-Ausbruchs nicht vorliegt.

Pest in Bethlehem erloschen.

Jerusalem, 23. Okt. Die Beulenpest, welche kürzlich zu Bethlehem ausgebrochen war, ist glücklich wieder ausgerottet worden. Daher hat man den Truppen-Kordon, welcher um die Stadt gezogen worden war, wieder abkommandirt.

Vatermörder verurtheilt.

Iron Mountain, Mich., 3. Oktober. Nels P. Erickson, welcher am 28. Nov. v. J. seinen Vater John Erickson unweit des Dorfes Norway erschoß und $2600 aus den Kleidern der Leiche nahm, wurde des Mordes im zweiten Grade schuldiggesprochen und zu nicht weniger, als 25, und nicht mehr, als 30 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Schadenfeuer.

Schuppen, sechs Ziegelbacköfen und zwei Güterwagen verbrannt.

Infolge der Ueberheizung eines Ziegelofens entstand heute zu früher Morgenstunde auf den Höfen des Barney Weber'schen Zweiges der Illinois Brick Co. an Touhy und Kedzie Ave., ein Feuer, welches $30,000 Schaden verursachte.

Es wurde von dem Vormann Louis Krick entdeckt. Dieser bemühte sich, mit Hilfe von zwei Genossen es im Keime zu ersticken, während ein Mann nach dem anderthalb Meilen entfernten Spritzenhause eilte. Krick erlitt schwere Brandwunden am rechten Arm.

Als die Feuerwehr eintraf, stand eine Anzahl hölzerner Schuppen in Brand. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die Ziegelei zu schützen. Außer den Schuppen wurden sechs Backöfen und zwei Güterwagen der Chicago- und Northwestern-Bahngesellschaft ein Raub der Flammen.

Ein Theil von J. Johnsons Treibhaus, Nr. 7506 Euclid Ave., wurde gestern in Schutt und Asche gelegt. Die Polizei, sowie der Feuer-Inspektor haben eine Untersuchung eingeleitet, da gemuthmaßt wird, daß das gestrige Feuer, sowie ein anderes, welches vor wenigen Tagen im Treibhause ausbrach, von Brandstiftern angelegt wurden.

Die Einleger verklagt.

Rand McNally & Co. verlangen von der Franklin-Gewerkschaft $25,000 Schadenersatz.

Rand, McNally & Co. haben heute Mittag eine Klage auf $25,000 Schadenersatz gegen die streikende Preß-Einleger-Gewerkschaft, Franklin Nr. 4, im Kreisgericht eingereicht.

Der Gaspreis-Prozeß.

Auf den 9. November hat heute Richter Grosscup die Verhandlung des „75 Cents-Gas"-Prozesses angesetzt. Darius O. Mills von Kalifornien, ein Aktionär der „People's Gas Light & Coke Co.", hat das Verfahren gegen die Stadt eingeleitet, um sie zu verhindern, die Lieferung von Gas zu 75 Cents per 1000 Kubikfuß laut einer Ordinanz zu erzwingen. In einem ähnlichen Fall entschied der Richter, daß er nicht zuständig sei, aber damals war der Kläger ein Chicagoer.

Kurz und Neu.

* Den Kindern Roy Caswell und Mary Gleason, deren Eltern an der Schiller Str. nahe Dearborn Ave. wohnen, sind gestern von einem jungen Frauenzimmer Fingerringe abgelistet worden, mit denen die liebenden Mütter die Kleinen geschmückt hatten.

Auch die Feuerwehr.

Günstlingswirthschaft in Ernennungen und Lieferungen.

Hundert Mal bedroht!

Grabsch beim Bau des großen Landtunnels der Wasserwerke.—Vom Ring der Pflaster- und Abzugskanal-Kontraktoren. — Die Südparkbonds.

Die Empfehlung des Bürgermeisters und die von diesem dem stadträthlichen Grabschausschuß unterbreiteten Schriftstücke beziehen sich auf die Aufhebung der zahlreichen überflüssigen Posten in der Stadtverwaltung und die Ausdehnung des Zivildienstsystems auf die Brückenwärter. In geheimer Sitzung äußerte er sich dem Untersuchungsausschuß gegenüber sehr frei über die Zustände, und letzterer wird dem Stadtrath, wie es heißt, die Abschaffung der Posten der Polizeigerichtsdiener und zahlreicher Inspektoren und anderer Parasiten empfehlen. Der Bürgermeister trat auch für die Herabsetzung der Gehälter der Polizeirichter und Polizeigerichtsschreiber ein, die außer allem Verhältniß zu der geleisteten Arbeit ständen.

Des Weiteren verbreitete sich das Stadtoberhaupt über die Mißstände in der Feuerwehr, wo die Eifersüchteleien und Feindschaft unter den leitenden Beamten einen solchen Grad erreicht haben, daß er schon vor einiger Zeit dem Feuerwehrchef Musham schrieb, das müsse aufhören, schon im Interesse des Dienstes, da bei einem großen Feuer die Folgen leicht verhängnißvoll werden könnten. Gegen den Feuerwehrchef selbst sind von anderer Seite verschiedene Anklagen erhoben worden, dahingehend, daß er unfähige Leute fähigen vorgezogen habe, ferner die Lieferungen von Heu und Hafer, von Schläuchen und Spritzen ohne Rücksicht auf niedrigere Angebote vergeben habe; so seien bei der International Steam Fire Engine Co. fünf Spritzen zu je $47,000 bestellt worden. Agent für diese Firma ist Daniel D. Healy, welcher seit Jahrzehnten im öffentlichen Dienste stand und unlängst auch Angebote auf die Kohlenlieferungen für die Countyanstalten einreichte.

Die Polizeiverwaltung und namentlich der Geheimpolizeidienst wurden dem Ausschuß ebenfalls vom Bürgermeister geschildert. Im Anschluß hieran wurde Leutnant O. D. Storen von Englewood in offener Sitzung vernommen. Der Zeuge erklärte auf Befragen, daß er wohl hundert Mal von Politikern mit Enthebung von seinem Posten bedroht worden sei, falls er nicht die Untersuchung von Fällen einstelle. Früher seien solche Drohungen von Wettbudenbesitzern und anderen Glücksspielern erhoben worden, erst in den letzten vier Jahren sei das anders geworden. Der Zeuge verwies den Ausschuß wegen der Einzelheiten an seine Vorgesetzten und erklärte, jene Einschüchterungsversuche hätten keinen Einfluß auf ihn gehabt. Der Polizeichef warf die Bemerkung ein, daß unter dem Zivildienstsystem die Uebelstände ausgemerzt worden seien, was der Vorsitzer des Ausschusses, Ald. Hermann, aber nicht recht glauben wollte. Die alte deutsche Frau, welche veranlaßt werden sollte, einer Prozeßverhandlung fern zu bleiben, war Frau Pauline Schule, 6441 Center Ave. Diese sagte aus, Polizist John Thornton habe ihr einen falschen Diamanten angeboten, falls sie nicht gegen Jas. Barry, welcher mit sechs anderen jungen Burschen unter Kriminalanklage verhaftet worden war, aussage. Der Polizeichef hat gegen Thornton bereits ein Disziplinarverfahren eingeleitet, und Frau Schule wird auf Ersuchen des Ausschusses vor den Großgeschworenen ihre Mittheilungen wiederholen. Thornton leugnet natürlich Alles.

Das Zahlungsurtheil von $20,000 gegen die Stadt zu Gunsten von Mary Loveleß wird ebenfalls untersucht werden. Der vormalige Stadtanwalt Owens hatte vor Jahren mit dem Anwalt der Frau, John E. Kehoe, ein Abkommen getroffen, wonach diese $2500 bekommen sollte, und Richter Hanecy hatte dieses Abkommen bestätigt. Am nächsten Tage wurde Owens in einem anonymen Briefe mitgetheilt, daß die Frau überhaupt keinen rechtlichen Anspruch auf Schadenersatz besitze, und er erwirkte von Richter Hanecy die Annullirung jenes Abkommens. Der am Mittwoch erfolgte Schadenersatzzuspruch von $20,000 wird den Ausschuß veranlassen, der Sache auf den Grund zu gehen. Ferner wird behauptet, daß bei dem Bau des großen Wasserwerktunnels vom Fuß der Chicago Ave. nach dem nordwestlichen Stadttheile die Stadt durch falsche Rechnungen für Extra-Arbeiten um $250,000 betrogen worden sei. Der Bau wurde in drei Theilen ausgeführt, von: Fitzsimmons & Connell, Jas. J. Duffy und Weir & McKechney. Duffy's Forderung wurde vom Staatsobergericht für berechtigt erklärt, die Forderung von Weir & McKechney, $500,000, schwebt noch in den Gerichten. Es wird behauptet, daß Unternehmer und einflußreiche Politiker sich verständigt hatten, die Stadtkasse zu plündern.

Der Brauer Zach. W. Tinker in St. Louis soll $23,000 an Geheimpolizist John J. Kelly und eine mit diesem verbündete Chicagoer Anwaltsfirma bezahlt haben, um einen Skandal zu vermeiden. Die betheiligten Advokaten bestreiten das, die Sache dürfte aber doch untersucht werden.

Tinker war von U. Linder Wilkinson, 12 Willot Ave., wegen Entfremdung der Liebe der Frau Wilkinson zwei Mal verklagt worden und bezahlte $10,000 das erste Mal und $15,000 das zweite Mal, um seinen Namen zu schützen. So behauptet Frau Wilkinson, welche aber von dieser Summe nur $100 bekommen haben will. Die Anwälte, Thos. und Frank Hogan, bestreiten das und wollen durch Tinker nachweisen, wie viel und an wen Geld bezahlt wurde. Detektiv Kelly soll aber nichts bekommen haben. Wie große ihre Anwaltsgebühr war, wollen die beiden Advokaten nicht sagen.

Baukommissär Williams untersucht auf eigene Faust, wie in dem Distrikt der Inspektoren Kalteux, Doherty und Spangenberg 37 Gebäude ohne Erlaubnißschein gebaut werden konnten, und mißt den Inspektoren wie den Polizisten in jenem Stadttheil die Schuld bei. Die Freiwasserfrage der Chicagoer Universität wird vom Korporationsanwalt Tolman dahin erklärt, daß die Universität selbst zu freier Wasserlieferung berechtigt sei, die Frage aber, ob dieses Vorrecht auch auf die Studentenwohnhäuser Bezug habe, noch in den Gerichten schwebe. Er sagt übrigens, daß Supt. Nourse vom Wasserwerksamt das hätte wissen müssen.

Am nächsten Montag wird der Grabschausschuß im Korruptionssumpf weiter graben.

* * *

Inzwischen ist auch der zweite Stadtraths-Untersuchungsausschuß, dessen Vorsitzer Herr Snow ist, in Thätigkeit getreten. Zusammen mit der Behörde für örtliche Verbesserungen hat er sich auf einen Plan verständigt, um Beweise für das Bestehen eines Pflasterungs-Kontraktorenrings zu erlangen und den Großgeschworenen zu unterbreiten. Zahlreiche demokratische Politiker sollen dem Ring angehören. Der frühere Steuereinschätzer des West Town, Tim Ryan, Thos. Gahan, Mitglied des demokratischen Nationalausschusses, und Jos. J. Duffy werden in dieser Verbindung genannt. Die Washington Construction Co. soll eine Art Clearing-House für alle Arbeiten des Pflasterungs-Kontraktorenrings sein. Der Ausschuß wird festzustellen versuchen, aus welcher Ursache die Zahl der Pflasterbau-Unternehmer abgenommen hat, wie viele von ihnen von den bestehenden Unternehmerfirmen „aufgesogen" wurden, wie es kommt, daß Asphaltpflaster nur von der Barber Asphalt Co. und der R. F. Conway Co. gelegt wird, weshalb von den acht Unternehmern von Macadam-Pflasterungen immer nur zwei Angebote einreichen, während vor fünf Jahren noch ein Dutzend Angebote auf alle Straßenbau-Ausschreiben einliefen, und ob ein „Ring" besteht. Des Weiteren wird die Thatsache untersucht werden, daß die Kostenpreise von Straßen- und Abzugskanalbauten in Chicago weit höher sind als in anderen Städten; auch der Handel mit zerstampften Seinen, mit Sand und Zement wird in den Bereich der Untersuchung gezogen werden.

In diesem Jahre sind folgende Strecken gepflastert worden:

Mit Macadam	647,000 Quadratyard
Mit Backstein	67,000 Quadratyard
Mit Granit	54,000 Quadratyard
Mit Asphalt	843,00 Quadratyard

Die Preise sind gegen 1898, als der Mitbewerb ein freier war, wie folgt gestiegen:

	1898	1903
Asphalt, die Quadratyard	$1.63	$2.65
Macadam, die Quadratyard	.82	1.50
Backstein, die Quadratyard	1.69	2.64
Granit, die Quadratyard	2.60	3.66

* * *

Südpark-Kommissär Daniel F. Crilly erklärt, daß die Südparkbehörde infolge der unlängst erfolgten Vergebung von $2,000,000 Bonds an die Erste Nationalbank, die „Merchants' Loan and Trust Co." und N. W. Harris & Co. wohl eine Prämie von $5000 bekomme, aber $24,329 auf der anderen Seite einbüße, indem sie Zinsen für die Zeit vom 1. Juli bezahlen müsse, obwohl die Bonds erst am 19. Oktober verausgabt worden sind. „Vor zwei Jahren," sagte Herr Crilly, „verkaufte die Behörde $500,000 Bonds, ebenfalls zu vier Prozent, und erhielt $26,000 Draufgeld, und jetzt verkauft dieselbe Behörde $2,000,000 Bonds zu thatsächlich $19,000 unter dem Nennwerth. Es ist lächerlich, zu behaupten, daß für solche Bonds kein Markt vorhanden ist. Die Banken bieten die Bonds jetzt zu $104.75 feil."

Präsident Foreman bestreitet, daß Nachfrage nach solchen Bonds herrsche; die Städte Toledo und Minneapolis versuchten vergebens, $25,000,000 Bonds unterzubringen. Die Sache sei vorher reiflich erwogen worden.

* * *

Vor dem Staatsobergericht schwebt zur Zeit die Klage der Stadt gegen den Schulrath auf Bezahlung von Spezialsteuern für die Verbesserung der California Ave. bis nördlich vom Washington Boulevard. Die Gerichte unterer Instanz haben zu Gunsten der Stadt entschieden. Angus R. Shannon, der Anwalt des Schulraths, hat nun im Staatsobergericht eine Antwort auf die Klage eingereicht, welche sich auf die Verfassung des Staates und die Entscheidung der Gerichte, auch des Staatsobergerichts, in früheren Fällen stützt und in welcher behauptet wird, daß das Schuleigenthum thatsächlich Eigenthum des Staates sei, wenn es auch von städtischen Behörden verwaltet werde. Die Staatsverfassung verbiete aber jedem Bürger und jedem Gemeinwesen, den Staat ohne des letzteren Zustimmung zu verklagen. Die Stadt habe ferner kein Recht, Eigenthum des Staates zu besteuern, und wenn die Mitglieder des Schulraths das Geld zur Bezahlung der Steuer verwilligten, so würden sie dafür haftbar gehalten werden können und sich strafrechtlicher Verfolgung aussetzen. Die Steuerauflage sei auch fruchtlos, weil das Eigenthum nicht wegen Steuern verkauft werden könne. Werden diese Behauptungen vom Staatsobergericht anerkannt, so kann auch Niemand, der bei einem Schulbau zu Schaden kommt, dafür Ersatz verlangen.

* * *

Das Gehalt des Gerichtsreferenten Granville W. Browning, welcher die Stadt in den Gas- und Tunnelprozessen vertritt, ist auf Veranlassung des Bürgermeisters vom Korporationsanwalt Tolman von $3000 auf $4500 erhöht worden. Herr Tolman erklärt, daß Brownings Arbeit sehr werthvoll sei.

Romeo, Lockport und Joliet haben gegen Lemont eine Quarantäne verhängt, im Gesundheitsamt befürchtet man, daß die Blatternepidemie sich nach hier verbreiten wird, wenn man in Lemont nicht für energische Absperrung der Erkrankten sorgt.

Dr. L. E. Schmidt und sechs andere Aerzte werden auf Ersuchen der County-Zivildienstkommission am nächsten Donnerstag Bewerber um die Stelle des Hilfsverwalters des County-Hospitals prüfen, ein Amt, welches nur ein Arzt bekleiden darf.

Nur wenn ein Viertel aller Wähler um eine Abstimmung über das Inkrafttreten des Müller-Gesetzes im Frühjahr nachsucht, wird die Abstimmung erfolgen. So erklärt der Korporationsanwalt.

Gouv. Yates läßt von seinem Springfielder Hauptquartier aus seinen Erguß über die Chicagoer Zeitungen in einer Auflage von 30,000 Nummern versenden, was allein $10,000 kostet. Seine anderen Wahlfeldzugsausgaben, die in einem Salonwagen erfolgende Kampagnereise durch den Staat, sind ebenfalls beträchtliche. Seine hiesigen Rathgeber beriethen nun hier gestern über die Frage, wie man verhindern könne, daß die Wähler nicht kopfscheu werden und sich fragen: „Wer bezahlt dafür?"

Des Wuchers bezichtigt.

Ein Einhaltsverfahren gegen Chas. E. Große.

R. H. Newman und Robert Bolling haben in einer Klage um Erlaß eines Einhaltsbefehles, welche sie heute im Kreisgericht einreichten, Chas. E. Große beschuldigt, 120 Prozent Zinsen auf ein Darlehen von $10 zu berechnen. Die Kläger ersuchen das Gericht, Große zu verhindern, ihre Löhne mit Beschlag zu legen. Laut der Klageschrift borgten Newman und Rolling im letzten Februar von Große $10 und gaben ihm dafür einen Schuldschein über $11 mit sieben Prozent Zinsen, zahlbar nach einem Monat. Zur Sicherheit erhielt Große eine Anweisung auf ihren Lohn. Bislang haben sie ihm angeblich $10.50 bezahlt und $3 für die Rückgabe des Schuldscheins und der Lohnanweisung geboten, er soll aber erklärt haben, sie seien ihm $30 schuldig. Die Kläger behaupten nun, Große habe, um sie in Verlegenheit zu bringen, ihren Lohn bei der Anglo-American Provision Co. mit Beschlag belegen lassen.

Versuche mit dem Unterseeboot.

Kiel, 23. Okt. Das Unterseeboot, mit welchem von der Germaniawerft seit geraumer Zeit Versuche angestellt werden, ist nicht von einem spanischen Ingenieur erworben, wie neuerdings behauptet wurde, sondern auf eigene Rechnung erbaut und ausgerüstet worden. Die Ergebnisse der Versuche, die zumeist in der Eckernförder Bucht vorgenommen wurden, werden geheimgehalten, jedoch verlautet aus verläßlicher Quelle, sie seien so erfolgreich verlaufen, daß die Germaniawerft beschlossen habe, ein zweites Boot nach dem Muster des andern zu bauen. Dieses zeigt die Bauart der älteren kleineren Torpedoboote. Von dem ganzen Schiffskörper ragt nur der zylinderartige Thurm mit 4 Scheibenfenstern einen halben Meter aus dem Wasser. Der Thurm ist groß genug, um zwei Personen aufzunehmen, die das Fahrzeug zu lenken haben.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend und morgen schön; während der Nacht andauernd kühl; morgen steigende Luftwärme; wechselnde, morgen südwestliche Winde, die an Stärke zunehmen.

Illinois und Indiana: Heute Abend und morgen schön; morgen wärmer; wechselnde, später südwestliche Winde.

Nieder-Michigan und Wisconsin: Heute Abend und morgen schön; morgen wärmer; wechselnde, später südwestliche und an Stärke zunehmende Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 50 Grad, Nachts 12 Uhr 43 Grad, Morgens 6 Uhr 37 Grad, Mittags 12 Uhr 40 Grad.

Der größte Laden auf der Nordseite.

SIDNEY MANDL
351-353 Ost Division Str.

Offen Samstag Abend bis 10 Uhr.

Eure Auswahl

von 500 Männer-Winter-Anzügen und Winter-Überziehern

Alle von garantirtem $13.50 Werth.

Diesen Samstag 9.75

Viele große Bargains in Knaben- und Kinder-Anzügen, weßhalb es sich für Euch bezahlen würde, hierher zu kommen.

Die schwarze Galeere.

Geschichtliche Erzählung.

Von Wilhelm Raabe.

(3. Fortsetzung.)

„Antonio," sagte der Tenente ernster, „Antonio, bei meiner Ehre, ich wollte Dich nicht quälen. Die dicke Wirthin im Wappen von Alcantara mag warten und nach der Thüre lugen, so lang' es ihr beliebt; — ich gehe nicht. Was Teufel, sprich, Carissimo, wie steht's mit Dir? Vertraue mir, was Dich drückt! die böse Nachricht aus der Westerschelde ist's nicht; — vertraue mir, sollte es wirklich Wahrheit sein, was ich für Scherz nahm und scherzhaft behandelte? Solltest Du im Ernst den Banden der blonden Zauberin verfallen sein?"

Der Kapitän Antonio seufzte hier recht tief, ohne zu antworten, und Leone fuhr fort:

„Und sie spielt die Grausame gegen Dich? Gegen Dich, den Liebling aller Damen in der Strada Balbi und in allen übrigen Straßen, Gassen und Sackgassen unserer lieben Vaterstadt Genova superba? Bei der Beherrscherin von Paphos, das verdient Strafe, die härteste Strafe. O, diese liebreizende Barbarin!.... Antonio Valani, Vorgesetzter und Freund, mit Schwert, Herz und Kopf steh' ich zu Deiner Hilfe neben Dir. Was wollen wir thun, das süße Kind Dir zu gewinnen?"

Was darauf gesprochen wurde zwischen dem Kapitän und seinem Leutnant, wurde unterbrochen und ging verloren in den Anruf des wachhabenden Schiffssoldaten an der Laufplanke; Trommelwirbel erschallte vom Kai herüber, Fackeln leuchteten, Waffen blitzten. Der Admiral Friedrich Spinola kam nachzuschauen, wie es aussah auf dem „Andrea Doria" und den übrigen Schiffen seiner Flotte unter den Mauern von Antwerpen. Er befand sich in der übelsten Stimmung, wie Antonio und Leone wohl merkten, als sie zu seinem Empfange herbeieilten. Sehr grimmig stampfte der Signor Federigo einher im Kreise seiner Kapitäne, die sich an Bord des „Andrea Doria" um ihn versammelten. Der unglückliche Kampf der letzten Nacht lag ihm schwer auf der Seele. Ging das so fort, so fiel das Geschäft keineswegs so lohnend aus, wie es ausgesehen auf dem Programm, auf dem Vertrage, auf welchem Don Philipp der Dritte von Hispanien sein Yo el Rey über die Unterschrift des Genueser Nobiles gesetzt hatte.

„Hinaus mit euch Allen!" schrie Don Federigo im Kreise seiner Kapitäne wüthend, „hinaus in die See, und fangt mir diese verruchte schwarze Galeere. An ihre eigenen Raen knüpft mir die ganze Mannschaft, und die Hölle habe ihre Seelen. Cospetto, morgen mit Tagesanbruch lichten die Anker die vier Galeeren, die hier noch vor Anker liegen. Hört Ihr, Signori? Der „Andrea Doria" bleibt allein noch hier und erwartet nähere Befehle. Hört Ihr, Ihr Herren von den Galeeren, — morgen früh. Botschaft ist schon nach Sluis an die dortigen Befehlshaber gegeben ,ebenfalls mit allen freien Schiffen in See zu gehen. Die schwarze Galeere — bringt mir die schwarze Galeere oder der Satan —"

Ab stampfte der Admiral, den Rest seiner Rede verschluckend, und die Kapitäne schauten sich gegenseitig mit Grimassen an und dem Admiral nach:

„Diavolo — das war spanischer Pfeffer! — Auch eine Arbeit, die leichter zu bereden als zu thun ist!—Nun, ihr Herren? — die schwarze Galeere! — Gestern habt Ihr ja wohl Euren Koch gehängt, Francisco? — Ja wohl, schade d'rum! — Sluis! — Spinola! — schwarze Galeere!" so ging das an Bord des „Andrea Doria" durcheinander, bis endlich ein Befehlshaber nach dem anderen sich entfernte, um die Vorbereitungen für die morgende Abfahrt zu treffen.

Antonio Valani und Leone della Rota fanden sich erst nach geraumer Zeit wieder allein auf ihrem Verdeck.

„Also die Anderen segeln, und wir bleiben hier? Auch gut!" sagte Leone. „Gehen wir also auf unsere eigene Jagd aus, Antonio, vor Allem aber gehen wir jetzt zur Taverne. Ausführlich sollst Du mir dort Alles erzählen, was Dein Verhältniß zu der holden Flamländerin betrifft."

„O nicht doch, Leone! laß mich!"

„Nein, nein; Du sollst und mußt. Ich will Dich heilen, Carino; ich bin ein guter Arzt in solchen Leiden. Manch Einer hat's erfahren, und Du sollst es auch erfahren, Tonino."

Widerwillig ließ sich der Kapitän fortziehen von seinem Schiff. Unmuthig folgte er dem Luogotenente durch die Gassen von Antwerpen zur Taverne zum Wappen von Alcantara, wo die blonde Wirthin sich in den lustigen Leone della Rota verliebt hatte, und der Schatz freie Zeche und — freies Quartier hatte ,so oft es ihm angenehm schien. Es war ihm aber sehr oft angenehm und gelegen.

III. Kapitel.

Jan und Myga.

In einem der hohen Giebelhäuser hinter der Stadtmauer am Kai von Antwerpen saß am folgenden Abend Myga van Bergen neben ihrer kleinen Lampe, ganz in Trauer gekleidet, — die Tochter des weiland so reichen und angesehenen Kaufmanns Michael van Bergen, von dem es jetzt heißen konnte: Supremum diem obiit, senex et pauper.

Wie wenn ein Sack voll neugeprägter Goldstücke ausgeschüttet wird, so klang vor fünfzehn oder zwanzig Jahren die Firma van Bergen und Norris Jedermann in's Ohr. Eines der reichsten Häuser des reichen Antwerpens repräsentirte diese Firma. Auf allen Meeren schwammen ihre Schiffe, ihre Waarenhäuser waren voll der köstlichsten Schätze Indiens und Amerikas; ihre Schreibstube war voll emsiger Schreiber. Ja, vor zwanzig Jahren hättet ihr auf der Börse oder im Haus der Oosterlinge, der großen Hansaniederlage, nach der Firma van Bergen und Norris fragen sollen; wahrlich, guter Bescheid würde Euch zu Theil geworden sein.

Nun aber war Johann Geerdes Norris längst gestorben zu Amsterdam, und vor vierzehn Tagen war ihm zu Antwerpen sein ehemaliger Kompagnon in das Grab gefolgt, als Bettler.

Hättet Ihr jetzt an der Börse oder im Hause der Hansa nach der Firma van Bergen und Norris gefragt; man hätte Euch Eure Frage vielleicht mehr als einmal wiederholen lassen und dann den Kopf geschüttelt. Wer kannte jetzt noch die Firma van Bergen und Norris? Nur die ältesten Kaufleute und Makler wußten sich ihrer noch zu erinnern.

Wie war das gekommen?

Die Antwort darauf ist leicht zu finden. Als das Haus van Bergen und Norris in seinem höchsten Glanze strahlte, regten sich thätig zweimalhunderttausend Einwohner in den Mauern von Antwerpen; jetzt waren dieselben auf achtzigtausend zusammengeschmolzen. Genügt Euch das?

Werfen wir einen Blick zurück in die vergangenen Tage!

Das war am zwanzigsten August des bösen Jahres fünfzehnhundertfünfundachtzig. An diesem Tage hielten die Reformirten ihren letzten Gottesdienst in der Kathedrale. Nach der Kapitulation, welche die Stadt mit ihrem gewaltigen Dränger, dem Prinzen Alexander von Parma, abgeschlossen hatte, sollte am folgenden Tage der Katholizismus wieder Besitz nehmen von dem Heiligthum unserer lieben Frau, das er so lange den Ketzern hatte überlassen müssen.

Es war ein feierlicher, seltsamer Augenblick, als nun an diesem zwanzigsten August nach der letzten protestantischen Predigt die Tonwogen der protestantischen Orgel verrollten. Eine tiefe Stille trat ein, das Volk saß mit gesenkten Häuptern und betete leise und brünstig. Dann aber brach es aus — ein Ton halb Seufzer, halb unterdrückter Wuthschrei — langhallend — Schmerz und Ingrimm! Ein Rauschen entstand, von den Sitzen erhob sich die Versammlung und stürzte wild und wirr gegen die Kirchthüren, gegen die hohen Portale, welche der katholische Theil der Bevölkerung bereits umlagerte.

Triumph und Niederlage!

Mönche aller Orden drängten sich hohnlächelnd oder drohend den gedemüthigten, still weinenden oder grollenden Ketzern in den Weg, ihre Rosenkränze frohlockend erhebend.

Wie lange war es her, seit sie vor dem Rufe: „Papen uyt! Papen uyt! die Pfaffen fort! fort mit den Pfaffen!" diesen selben Ketzern hatten weichen müssen?

So wechseln die Geschicke der Menschen, so wechseln Triumphe und Niederlagen im Kampfe der Geister.

Am zwanzigsten August bestand noch in voller Kraft und großem Ansehen das Handlungshaus van Bergen und Norris; — am siebenundzwanzigsten August löste sich die Firma. Alexander Farnese zog mit großem Pompe in die gewonnene Stadt ein; Jan Geerdes Norris verließ sie mit seinem zehnjährigen Söhnlein und vielen Anderen, welche die spanische Gewalt nicht ertragen wollten. In der Stadt zurück blieb Michael van Bergen mit seinem sechsjährigen Töchterchen. Jeder der beiden Kompagnons handelte nach seinem Charakter; der starkmüthige, zornwüthige Norris und der ängstliche, weiche van Bergen. Der Eine trotzte dem Verhängnisse, so lange es ging, und wich, als der Kampf entschieden war, an dieser Stelle, um ihn anderswo wieder aufzunehmen. Der Andere beugte sich den Verhältnissen und litt schweigend, was er nicht zu ändern vermochte.

Doch das ist lange vorüber, und unsere beiden Helden sind nicht Geerdes Norris und Michael van Bergen, sondern Jan Norris und Myga van Bergen, die Kinder der einst so berühmten Firma.

In was für einer schreckenvollen, verwüsteten, grauenhaften Welt hatten die beiden Armen das Licht erblickt! Wie oft waren die Wiegenlieder der Mutter durch das Krachen des Geschützes nah und fern zum Schweigen gebracht worden. Wie oft hatten die Väter Söhnchen und Töchterlein niedersetzen müssen von den Knieen, weil die Nachtglocke sie hinausrief auf die Wälle oder zum Rathhaus!

Arme, kleine Wesen! Niemals hatten sie gleich anderen, in glücklicheren Zeiten geborenen Kindern gefahrlos in schattigen Wäldern, auf grünen Wiesen sich umhertummeln dürfen. Niemals hatten sie die blauen Kornblumen, den rothen Feldmohn vom Rande der Ackerfelder zum Kranze winden dürfen.

(Fortsetzung folgt.)

Der brave Peter.

Humoreske von Roda Roda.

Wir machten eben die Regimentsübungen irgendwo im Weichselgebiete und saßen allabendlich im „Hotel de France" beisammen. Als die ständigen Themen: Pferde, Hunde und Frauen, genügend durchgesprochen waren, kamen wir von den Frauen auf die Diener. Da erzählte der Oberleutnant Schtschagin eine merkwürdige Geschichte, die ihm in Kiew passirt war. „Ich hatte damals," begann er, „einen Diener, der mich durch seine unglaubliche Dummheit rasend machte. Dazu trank er von meinem Thee, wenn ich auf der Kompagnieschule war, trug meine Hausschuhe und rauchte meine Seemannspfeife— in meinem Bett. Was den Thee betrifft — mein Gott — er sei ihm nachträglich gegönnt! Die Hausschuhe die Pfeife und das Bett benützte er, wenn ich nicht dabei war. Hol' ihn der Teufel! Damals wußte ich nichts davon, und als ich's erfuhr, war's lange gewesen. Mich ärgerte nur seine Unpünktlichkeit. Schon sein Tagewerk begann er immer eine Stunde zu spät. Und diese eine Stunde konnte er niemals mehr einbringen. Ich litt ein volles Jahr lang. Dann klagte ich mein Leid dem Kapitän, jagte den Diener fort und bekam einen andern: Peter Alexandrowitsch.

Peter war das ausgemachte Gegentheil seines geehrten Vorgängers. Ja, glaubt es mir: diesmal kam ich nicht vom Regen in die Traufe. Ich sah sofort, das war ein Mensch, den ich schätzen und gut behandeln mußte. „Peter Alexandrowitsch," sagte ich ihm am ersten Tage, „du weckst mich alle Morgen um sechs Uhr."

„Sehr wohl, Euer Gnaden!" und er legte die Hand salutirend an die Furaschka.

„Dann machst du dies, dann jenes." Kurz, ich erklärte ihm seinen ganzen Dienst. Und denkt euch, ich hatte am Tage danach alles fix und in schönster Ordnung, so, als wäre Peter schon weiß Gott, wie viele Jahre bei mir gewesen.

„Von wem weißt du überall so gut Bescheid, Peter?" fragte ich ihn.

„Vom Diener Seiner Gnaden des Herrn Oberleutnant, der im ersten Stock wohnt und mich unterweist."

„Gut, Peter!" Am dritten Tage weckte mich Peter. Ich hatte gerade einen schlechten Traum gehabt und war übler Laune. Mein Blick fiel auf den Chronometer: er zeigt sechs Uhr und fünf Minuten. — „So hat's bei dem früheren Diener auch angefangen," dachte ich mir. „Erst waren es fünf Minuten, die er mich versäumen ließ, dann dreißig — und endlich die gewisse Stunde, die er nie wieder einbrachte. Warte, du Schlingel!" Und schon fiel ich über Peter her, nicht anders, als hätte er meinen Vater erschlagen. Das merkte sich der Kerl. Einen Monat lang war er pünktlich wie die Sonne. Eines Abends blieb ich einmal etwas lange aus; am nächsten Tage weckte mich Peter um zwei Minuten zu früh. Man denke nur, zwei Minuten! Zwei Minuten Schlaf! Die hatte er mir einfach gestohlen! Ein gemeiner Dieb war er, der Peter Alexandrowitsch. Das sagte ich ihm auch unumwunden. Ich drohte, ihn aus dem Fenster auf die Straße werfen zu wollen, ihn mit glühenden Zangen zu zwicken und dann zu erschießen. Das merkte sich Peter Alexandrowitsch wieder. Inzwischen kam der Gedenktag der Schlacht am Aladja-Dagh, in welcher das Regiment den Sieg entschieden hatte. Es ging hoch her im Kasino. Die Sänger mit ihren Tamburins und Becken gaben immerfort das Lied zum Besten:

„Mukhtar Pascha rief:
Bringt dem Sultan einen Brief,
Einen Brief, in welchem steht,
Wie schlimm's mir geht.

Krimer und Champagner schäumten im Glase — es war ein Abend, wie ich ihn bei euch — verzeiht! — noch nie erlebt habe. Als es Mitternacht war, wollte ich gehen.

„Nichts da!" riefen die Fähnriche wie aus einer Kehle, und sogar mein eigener Kapitän hielt mich mit beiden Armen.

„Ich bin ermüdet," wendete ich ein.
„Gilt nicht! Wir auch!"

„Ich muß aber um sechs Uhr aufstehen — zur Kompagnieschule."

„Die halte ich für dich," rief der Unterleutnant. „Ich habe heute genug geschlafen."

So blieb ich denn. Ihr müßt wissen, ich war eine Hauptperson bei dem Feste. Denn außer mir hatte nur noch der Regimentskommandeur auf dem Aladja = Dagh mitgefochten. Als der fünfte Korb geleert war, wollte ich mich wieder schleichen. Aber der Unterleutnant versicherte mir neuerlich, er werde für mich die Schule halten, ich könne bis zum Mittag ruhen. Endlich, endlich um fünf Uhr kam ich zu Bett.

„Ah, das war ein Gefühl! Weitab von dem gewöhnlichen Ekel lebhafter Nächte. Eine ungeheure, müde Wonne. Man hatte mich gefeiert, unendlich hochleben lassen. Sekt — Musik — Sekt. Immer noch klang's mir in den Ohren:

„Mukhtar Pascha rief:
Bringt dem Sultan einen Brief,
Einen Brief, in welchem steht
Wie schlimm's mir geht."

Sekt — Musik — Sekt! Und bis zum Mittag durfte ich schlafen!

„Ha! Was gibt's denn? Bist du's Mukhtar Pascha?"

„Nein, Euer Gnaden! Ich bin's, Peter Alexandrowitsch!"

„Hinweg, elender Türkenhund!"

„Nein, Euer Gnaden! Sie müssen aufstehen, es ist sechs Uhr früh — und Sie sollen auf die Kompagnieschule!"

„Fort, du Kreatur, sag' ich dir! Ich schlafe heute bis zum — — —"

„Nein, Euer Gnaden! Sie müssen aufstehen!"

Ich sah sofort den Ernst der Lage. Jetzt aufstehen? Lieber sterben! Ich erhob mich im Bett ein wenig, öffnete ein Auge und sprach fest und entschlossen: „Peter Alexandrowitsch! Du siehst, ich bin wach und rede vernünftig und gütig mit dir! Es ist heute ein Ausnahmstag. Der Herr Unterleutnant wird die Schule an meiner Statt halten, ich aber werde schlafen! Gehe sofort aus dem Zimmer und wage es nicht, vor dem Mittagläuten wiederzukommen, sonst bist du eine Leiche, so wahr mir Gott helfe!"

„So wahr mir Gott helfe, Euer Gnaden, Sie müssen aufstehen! Es ist sechs Uhr!" Das sagt er, dies Raubthier Peter Alexandrowitsch und zieht mir die Decke von den Beinen, das Polster unter dem Kopf weg und greift mit rauhen Händen in meine Traumseligkeit.

„Peter Alexandrowitsch," bitte ich, „du bekommst fünfzig Kopeken, nein einen Rubel, wenn du mich in Frieden läßt!"

„Euer Gnaden, es ist sechs Uhr, Sie müssen auf die Kompagnieschule." Er ergreift mich, wendet mich — und ich liege auf dem Teppich....

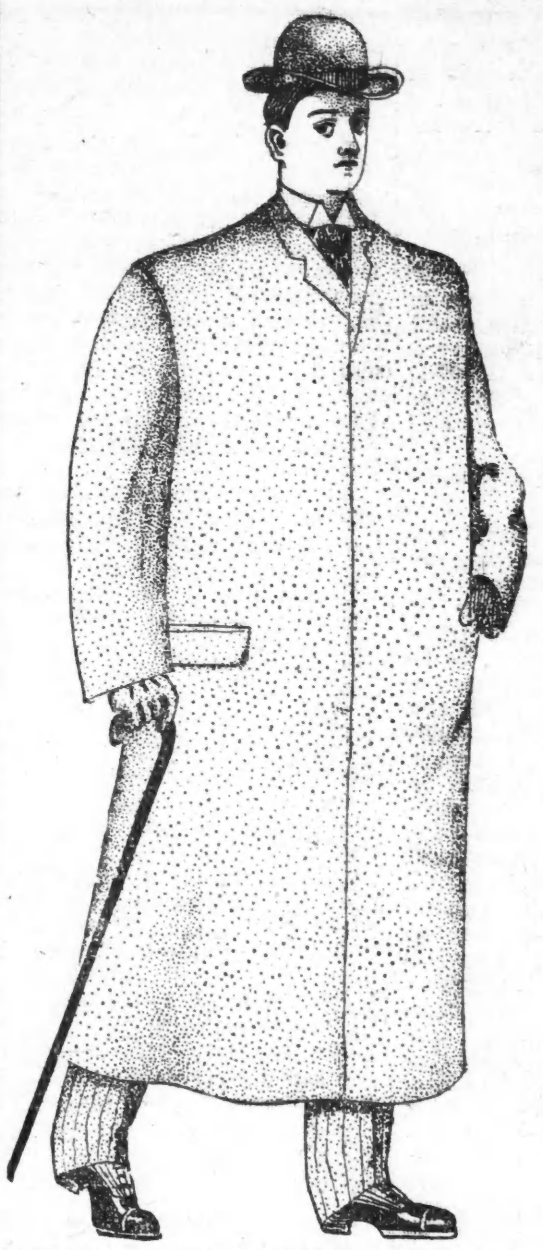
Unlängst ging Peter Alexandrowitsch, der seine vier Jahre abgedient hatte, in die Reserve. Als ich meinem neuen Diener diese Geschichte als erhabenes Beispiel der Pflichttreue seines Vorgängers erzählte, lachte der Kerl zwischen den Zähnen durch und sprach: „O, Euer Gnaden, ich weiß von der Sache schon. Peter Alexandrowitsch hat sie uns selber geschildert und sich immer wieder—darüber gefreut, wie es ihm damals gelungen war, sich an Euer Gnaden zu rächen."

MILWAUKEE UND ASHLAND AVE.

THE Continental CLOTHING HOUSE

Deutsche Verkäufer in jedem Departement.

Erspart ½ an Eurem Winter-Ueberzieher.



Reguläre $20 Hart, Schaffner & Marx Ueberzieher $10.

Wir kauften das ganze Ueberschuß-Lager von Hart, Schaffner & Marx, die wohlbekannten Kleider-Fabrikanten, zu einer großen Herabsetzung im Preise und offeriren diese eleganten garantirten Kleidungsstücke zu ½ der regulären Verkaufspreise.

Jedes Stück in der Partie trägt das Label dieser hervorragenden Kleiderfabrikanten, die im ganzen Lande bekannt sind als die Führer in der Mode, in guter Arbeit und Zuverlässigkeit. Es ist eine Gelegenheit, die nur solchen großen Käufern wie wir sind sich bieten kann, und wir theilen den Profit mit unseren Kunden. Wenn Ihr ½ an Eurem Winter-Ueberzieher sparen wollt, kommt nach diesem Verkauf und sichert Euch einen dieser H., S. & M. $20 Ueberzieher zu $10

Unsere Auswahl in Männer-Anzügen ist die vollständigste, die je unter einem Dache ausgestellt wurde — Alles Neueste und Beste zu sehr mäßigen Preisen.

$7.50 für einen durchaus reinwollenen Ueberzieher für Männer, gerade wie diese Abbildung.

Er ist gut gemacht, gut gefüttert, und wir haben sie in Grau, Blau und Schwarz. Andere verlangen $10.00 für dieselbe Qualität.

Unsere Auswahl in Anzügen und Ueberziehern für Männer für diesen Winter rangirt im Preise von $5.00 bis $25.00, und es macht für uns keinen Unterschied, wieviel Ihr dafür auszugeben gedenkt, wir garantiren, Euch von $2.50 bis $5.00 zu sparen.

Unser Laden ist Hauptquartier von Kleidern für Knaben und Jünglinge, im Alter von 14 bis 20 Jahren, und Alles was neu und modern ist, kann hier zu mäßigen Preisen gekauft werden.

THE ATLAS CLOTHING CO.
551-553-555-557 Blue Island Avenue, Ecke 18. Str.
Jelinek & Mayer, Eigenthümer.

AN ARROW HIT—

MADE IN QUARTER SIZES
15 CTS. EACH OR TWO FOR 25 CTS.
CLUETT, PEABODY & CO., MAKERS

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Warnung.

Ein Schwindler, der sich Otto Steinhauer nennt, hat in der Umgegend Chicagos viele Leute um je $3 betrogen. Er gibt vor, Agent der „Abendpost“ und anderer Zeitungen zu sein, verspricht, für eine im Voraus bezahlte Jahressubskription ein illustrirtes zweibändiges Werk über „Our Islands“ als Prämie zu geben und stellt auf Verlangen auch eine Quittung aus. Das Werk sowohl wie die bestellte Zeitung wird aber natürlich niemals abgeliefert. Die „Abendpost“ ersucht ihre auswärtigen Leser, ihre Nachbarn und Bekannten vor diesem Gauner zu warnen.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Schlimm für Montana.

Wegen der Entscheidung des Richters Clancy alle „Amalgamated“ Kupferbergwerke geschlossen.

Butte, Mont., 23. Okt. Die erwähnte, zugunsten von F. Augustus Heinze lautende Entscheidung des Richters Clancy im Prozeß um das „Minnie Healy“ = Bergwerk (dessen Werth auf 10 Millionen Dollars geschätzt wird) enthält auch einen Einhaltsbefehl gegen die Boston & Montana Co., resp. gegen die Amalgamated Copper Co. betreffs Auszahlens von Dividenden. Daraufhin wurden alle Bergwerke in Montana, welche dem letztgenannten Kupfer-„Trust“ gehören, geschlossen, und infolgedessen sind 15,000 bis 20,000 Mann beschäftigungslos geworden. Diese Betriebseinstellung ist die größte, welche je in Montana dagewesen ist, und alle Theile des Staates leiden mehr oder weniger darunter.

Hr. Heinze hat eine öffentliche Erklärung erlassen, worin er sagt, er bedaure tief die Betriebs-Einstellung dieser Bergwerke; dieselbe sei aber keineswegs durch die Entscheidung des Richters Clancy nothwendig geworden und habe keine thatsächliche Verbindung mit dem Fall.

Im Uebrigen wird der Streitfall in allen Instanzen, bis zum Bundes-Obergericht, weiter durchgefochten werden.

Dr. Hirsch verdammt die Strafanstalten.

Cairo, Ill., 23. Okt. Vor der Konvention des Illinoiser Verbandes der Frauen-Klubs hielt Dr. Emil G. Hirsch, der bekannte Rabbiner von Chicago, einen aufsehenerregenden Vortrag, worin er sagte, die Zuchthäuser von Joliet und Chester seien weiter nichts, als Ausbildungsschulen für Verbrecher, und die Beamten dieser Anstalten sollten von Rechtswegen ihre Häftlinge sein. Auch erklärte er das ganze Straf-System in den Ver. Staaten für falsch von einem Ende bis zum anderen. Im Namen von Allem, was ihnen lieb und heilig sei, forderte er die Frauen auf, sich an die Spitze eines Kreuzzuges gegen inkompetente Staatsbeamte zu stellen.

Das Geschäfts-Kriseln.

Springfield, Ill., 23. Okt. Die Traders Mutual Life Insurance Co. wurde vom Kreisgericht für zahlungsunfähig erklärt, und ein Masseverwalter eingesetzt.

Le Seur, Minn., 23. Okt. Die hiesige Farmers & Merchants Bank hat zugemacht.

Ausland.

Leoncavallo's „Roland von Berlin“.

Berlin, 23. Okt. Der italienische Opernkomponist Rugiero Leoncavallo trifft im November hier ein, um dem Kaiser endlich die Partitur zu der Oper „Der Roland von Berlin“ zu übergeben. Georg Droescher, der Regisseur des königlichen Opernhauses, ist bereits mit der deutschen Uebersetzung des Textbuches beschäftigt; er erhielt schon früher von Leoncavallo die Mittheilung, daß die Vollendung der Oper im November zu erwarten sei.

Sensationeller Spieler-Prozeß.

Berlin, 23. Okt. Heute begann vor den hiesigen Gerichten ein sensationeller Spieler-Prozeß. Drei bekannte und reiche Lebemänner figuriren als Angeklagte. Die Sache, um welche es sich in dem Prozeß dreht, wurde nach dem letzten Hamburger Derby ruchbar, als beim Hazardspiel der Bankhalter des Falschspielens beschuldigt wurde, worauf ein furchtbarer Skandal losbrach.

Prinzessin Rupprecht bedenklich krank.

München, 23. Okt. Wie gemeldet wird, hat sich das Befinden der Prinzessin Rupprecht, welche unlängst von dem berühmten New Yorker Spezialisten Dr. Kiliani an Appendizitis operirt wurde, bedenklich verschlimmert, und die Aerzte lassen wenig Hoffnung mehr zu. Als Dr. Kiliana nach glücklich verlaufener Operation die Heimfahrt antreten konnte, galt der Zustand der Patientin als durchaus befriedigend, und ihre Wiederherstellung schien nur eine Frage der Zeit zu sein. Aber in den letzten Tagen ist eine besorgnißerregende Wendung eingetreten, die sich vornehmlich in akuter Venenentzündung äußert. (Prinzessin Rupprecht von Baiern, geborene Herzogin Marie Gabriele in Baiern, vermählte sich im Alter von 22 Jahren am 10. Juli 1900 mit dem Enkel des Prinzregenten Luitpold. Der Ehe entsprossen zwei Kinder, Prinz Luitpold und Prinzessin Irmengard. Letztere starb, kaum ein halbes Jahr alt, während die Eltern auf ihrer Weltreise begriffen waren, die sie auch New York brachte, von wo dann Dr. Kiliani die kranke Prinzessin nach München begleitete, um die Blinddarm-Operation vorzunehmen.)

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die heurige Rosinen-Ernte Kaliforniens beläuft sich auf 80 Millionen Pfund, um 6 Millionen Pfund mehr, als im vorigen Jahre.

— Der Staatsanwalt Folk in St. Louis erwartet, daß der flüchtige Budler Kratz binnen neun Tagen aus Mexiko eingeliefert werden wird.

— In der Kolumbia-Universität in New York fand eine Gedächtnißfeier zu Ehren des, kürzlich verstorbenen Frederick W. Holls statt.

— Richter Wangelin in Belleville, Ill., entschied dahin, daß der Pater Joseph Maszotas das Eigenthum der litthauischen Kirche in East St. Louis an den Bischof Janssen ausliefern muß.

— In New York entleibte sich der 26jährige Charles S. Hanow, Vertrauens-Clerk einer Kleider-Großhandlung, weil er beschuldigt wurde, $43 veruntreut zu haben.

— Während der kommenden Extra-Tagung unseres Kongresses wird wenigstens der Senat sich auch mit der Kanalfrage befassen; Senator Morgan befürwortet wieder die Nikaragua-Route.

— 12 neue Gelbfieber-Erkrankungen und 1 Todesfall wurden in Laredo, Tex., gemeldet, 4 neue Erkrankungen in San Antonio, Tex., und 12 neue Erkrankungen und 3 Todesfälle drüben in Monterey, Mexiko.

— Die New Yorker Zollbeamten haben einen großen Fang gemacht. Sie nahmen dem ehemaligen französischen Hauptmann S. Gelat Juwelen im Werthe von $25,000 ab. Gelat kam mit dem Dampfer „Teutonic“.

— Wie aus Peoria, Ill., gemeldet wird, wurden Edward Sorrels und Samuel Flynn, Wächter im Burtonville-Irrenasyl, wegen des berichteten Todes des Irrsinnigen Thomas Hartley aus Chicago, eingesperrt, nachdem sie sich dem Sheriff gestellt hatten.

— Auf einem Bankett der „N. Y. State Medical Association“ sagte der Unitarier = Geistliche Marle St. C. Wright, es würde eine weitere Errungenschaft der Zivilisation sein, Personen, die an einer unheilbaren Krankheit leiden, mit ihrer Einwilligung in möglichst schmerzloser Weise zu tödten.

— Zu Birmingham, Ala., wurde der Farbige Felix Hall wegen Ermordung eines jungen Weißen Namens Norwood Clarke hingerichtet. Er mußte zweimal gehängt werden, da der Strick das erste Mal rutschte. Sein letzter Akt war eine schriftliche Erklärung an die Zeitungen, worin er seine Unschuld betheuert.

— Frühmorgens marschirte in Vernon, Ind., ein Volkshaufe zu den vier Häusern der Familie Buchfeld und befahl den Insassen, sich aus demStaube zu machen. Diese kamen der Weisung nach, worauf der Pöbel die Häuser in Brand steckte. Es soll das eine Folge davon gewesen sein, daß Len Buchfeld, der angeklagt war, Frank Pleason zu ermorden gesucht zu haben, mit einer unbedeutenden Strafe davonkam.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Neckar von Bremen; Teutonic und Cestrian von Liverpool.

San Franzisko: Coptic von Hongkong; Acapulco von Panama; Pas of Balmaha von Newcastle, N. S. W.

Eine angenehme Ueberraschung

Erwartet die Zweifler.

Wenn Ihr leset, daß Jemand, der Jahre lang gelitten hat, seine Gesundheit vollständig wiedererlangt hat durch Smith's „All-Heilmittel“, so seid Ihr geneigt, die Angaben zu bezweifeln, thatsächlich glaubt Ihr sie überhaupt nicht. Der Grund hierfür ist, daß so viel von dem „All-Heilmittel“ behauptet wird, daß es von Niemandem geglaubt wird; wenn der Anzeiger seine Behauptungen auf die Heilung von einer Krankheit beschränkt hätte, wie die Eigenthümer der Pyramid Pile Cure, so würde das Publikum viel mehr Glauben in die veröffentlichten Zeugnisse setzen. Diejenigen, die dieses großartige Mittel kennen, wissen, daß sie sich auf die Zeugnisse über den Werth des Mittels fest verlassen können, ebenfalls, daß die Heilungen, die durch dessen Anwendung erzielt wurden, geradezu wunderbar sind. Wir verbürgen uns für die Echtheit des hier veröffentlichten Zeugnisses und es ist nur eins von tausenden, die wir erhalten:

„Ich möchte Ihnen schreiben und mittheilen, wie Ihre Pyramid Pile Cure in meinem Falle wirkte. Seit den letzten fünf Jahren litt ich an Hämorrhoiden und gebrauchte alle Mittel, die mir empfohlen wurden. Obgleich etliche mir zeitweilige Linderung verschafften, heilte doch keines derselben. Diesen Sommer war es so schlimm, daß ich weder 'rauf noch 'runter gehen konnte, ohne Schmerzen zu haben; ich konnte meinen Haushalt nicht versorgen. Schließlich kaufte ich eine 50 Cents-Schachtel Ihrer Pyramid Pile Cure beim Apotheker, und es ist jetzt zwei Monate her, seit ich das Letzte der Schachtel gebrauchte, und seither hatte ich nicht mehr zu leiden. Ich muß sagen, daß es wirklich ein gutes Mittel ist.

„Ich bin so dankbar, daß ich es versuchte, denn ich weiß, es heilte mich, wenn dieses Leiden wiederkehren sollte, werde ich das Mittel sogleich wieder anwenden. Seit ich kurirt bin, habe ich es meinen Bekannten empfohlen, von denen ich wußte, daß sie ebenso leiden, wie ich litt, und ich weiß, daß sie auch dieses Mittel gebrauchen werden. Ich bin so dankbar, daß ich Ihr Heilmittel kennen lernte.“ Frau H. Hutt, 460 — 2. Str., Grand Rapids, Mich.

Pyramid Pile Cure wird von Apothekern für fünfzig Cents das Packet verkauft oder wird verschickt an irgend eine Adresse nach Empfang des Preises von der Pyramid Drug Co., Marshall, Mich. Schreibt an diese Firma um ihr Buch, welches die Ursache und Heilung von Hämorrhoiden beschreibt. bito

Ausland.

— Geheimrath Goldbergers Buch über die Ver. Staaten („Das Land der unbegrenzten Möglichkeiten“) ist in Berlin im Druck erschienen.

— Brasilien und Bolivia beschlossen, den abgelaufenen „Modus vivendi“ bezüglich des Acre-Gebietes vorerst weiter in Kraft zu lassen.

— In Livorno hat ein junger Italiener Namens Campana ein neues System drahtloser Telegraphie erfunden, welches die Erde als Leiter benutzt. Es sind damit erfolgreiche Versuche gemacht worden.

— Der bulgarische Kriegsminister hat alle Reserven zweiter Klasse entlassen, und man nimmt an, daß bis zum 27. Oktober, d. h. unmittelbar vor den Wahlen, alle Reserven entlassen sein werden.

— Die Botschafter Rußlands und Oesterreichs überreichten der türkischen Regierung Noten, in denen die Forderungen enthalten sind, auf welche der Zar und der Kaiser von Oesterreich sich in der Mürzsteger Konferenz geeinigt haben.

— Herr v. Tschudi, Direktor der Nationalgallerie in Berlin, ist vom Kultusminister Dr. Althoff seines Amtes enthoben worden, wahrscheinlich weil v. Tschudi sich den Impressionisten zuneigte. Er gehört einer berühmten Schweizer Gelehrtenfamilie an.

— Santos Dumont, der bekannte brasilische Luftschiffer, gedenkt, mit seiner Maschine „NummerSieben“ den, vom Komite der St. Louiser Weltausstellung ausgesetzten ersten Preis zu gewinnen, obgleich die Bedingungen schwerer sind, als die, welche es ihm ermöglichten, in Paris den Deutsch-Preis einzuheimsen.

— Vertreter der „Miners Federation af Great Britain“ hielten eine Konferenz ab, um zu den Chamberlain'schen Fiskalvorschlägen Stellung zu nehmen. Sie beschlossen die Annahme einer Resolution, worin erklärt wird, daß eine Aenderung der Fiskalpolitik des Landes den allgemeinen Interessen schädlich sein würde.

— Der kolombische Kongreß beschloß, am 14. November heimzugehen. In einer Privatversammlung beschlossen die Kongreß-Mitglieder mit großer Mehrheit, Velez als Präsidentschafts-Kandidaten zu unterstützen. Dieser tritt u. A. für unbedingte Abwc ,ung aller und jeder Kontrolle über den Kanal ein.

— Der Reichssekretär des Innern v. Posadowsky-Wehner hielt in Berlin vor der Gesellschaft zur Verhütung des Mißbrauchs alkoholischer Getränke eine Rede, worin er sich für Gewährung einer Staatshilfe an diese Vereinigung aussprach, ebenso für Staatshilfe zur Verbesserung der Wohnungen der Arbeiterklasse und für Erholungsplätze ohne Trinkzwang.

— Die französische Regierung setzte es in der Abgeordnetenkammer durch, daß die verschiedenen Interpellationen betreffs der religiösen Genossenschaften mit den Interpellationen über die allgemeine Regierungspolitik vereinigt wurden — was eine Zurückziehung der klerikalen Interpellationen zur Folge gehabt hatte — und erhielt ein Vertrauensvotum mit 332 gegen 233 Stimmen.

Lokalbericht.

Kläglicher Lohn.

Die Krankenpfleger in Dunning fordern Aufbesserung.

Eine traurige Schilderung.

Bender gewinnt Stimmen im Kontest. — Ein Wirth vor'm Brett. — Dem Grabsch-Ausschuß wird stark entgegengearbeitet. —

Zwanzig Angestellte erhalten zur Zeit je $35, einige $30, aber die Mehrzahl $20; den für fünf Angestellte ausgeworfenen Höchstlohn von $40 erhält keiner. Infolge ungenügender Zahl der Krankenwärter und der beständig steigenden Zahl der Kranken vermehrt sich in gleicher Weise die Arbeit der ersteren. So müssen sie die Kranken einmal wöchentlich baden, rasiren, ihnen die Haare schneiden, sie bewachen und pflegen. Unter solchen Umständen gelang dem Countyrath die Ersparniß von $9000 Krankenpfleger = Löhnen im letzten Jahr. In den Staatsanstalten zu Elgin und in anderen Orten kommen fünf Wärter auf 125 Kranke, vier bis sechs auf 50 bis 65 in den (vier in Elgin) Abtheilungen für Tobsüchtige. In Dunning ist die Irrenanstalt überfüllt und die Insassen könnten nicht, nach dem Charakter ihrer Krankheit, getrennt werden, was zur Erzielung einer Heilung durchaus nothwendig ist und den Wärtern die Arbeit erleichtert. Die Heizer der Countyanstalten bezahlen $15 den Monat für Kost und Logis, die Wärter, welche am gleichen Tisch essen, müssen aber $20 bezahlen.

Im County-Armenhause sind dreizehn Krankenwärter, von denen die drei in der Abtheilung für Blödsinnige, für Nachtdienst und für männliche Irre je $35 den Monat erhalten, und die anderen zehn je $25. Aufbesserung gibt es nicht und die Arbeitszeit ist elf bis dreizehn Stunden. Diese wenigen Wärter müssen 400 bis 500 Personen besorgen, welche zumeist hilflos sind, so daß sie zum Theile aus dem Bett gehoben, angekleidet, gewaschen und wieder zu Bett gebracht werden müssen. Dabei müssen die Wärter auch die fünfzig Insassen in der Abtheilung für Sieche und andere Kranke besorgen, wo sie sich großer Gefahr für ihre Gesundheit aussetzen. Dafür sollten besondere Wärter zu $50 Monatslohn angestellt werden. Daß bei so kläglicher Bezahlung verheirathete Angestellte stets mit der bittersten Noth zu kämpfen haben, ist ersichtlich.

Die Leute fordern nun achtstündige Arbeitszeit zu 17½ Cents die Stunde, 25 Cents die Stunde für Ueberzeit und freie Kost und freie Wohnung.

Bürgermeister Harrison hat heute den Wirth J. D. Haven, Nr. 7059 State Str., vorgeladen, um Gründe anzugeben, weshalb seine Lizens nicht widerrufen werden sollte. Die Vorladung erfolgte auf Beschwerde des Schutzvereins von Hyde Park und der Law and Order-Liga von Englewood. Haven soll die Weinzimmer = Ordinanz verletzt haben, und dieserhalb von Richter Smalley um $10 bestraft worden sein. Robert McMurdy, Arthur D. Farwell, Wm. P. F. Ferguson und Lester E. Lee waren die Vertreter der beiden Gesellschaften. Diese steifen sich auf Paragraph 3 der Weinzimmer = Ordinanz, wonach Wirthe, welche Weinzimmer führen, nach erfolgter Ueberführung ihre Lizens verlieren und zwei Jahre lang keine neue erhalten sollten. „Ich fragte in Havens Wirthschaft nach einem Privatzimmer und erhielt ein solches,“ sagte Ferguson.

Ald. Minwegen erklärt, daß die geheimer Verhandlungen über die Grabsch = Untersuchung ausgeplaudert worden sind, die anderen acht Mitglieder des Ausschusses betheuern aber ihre Unschuld. Die Folge des Verraths ist, daß Uebelthäter sich vorbereiten und Ausflüchte entsinnen konnten, und mehrere sich „herausgelogen“ haben sollen. Herr Herrmann meint, daß vielleicht Western Starr, der Anwalt der Zivildienst-Reformliga, oder sonst Jemand unbedachter Weise manches ausgeplaudert habe. Er, Herrmann, habe noch nicht genügend Beweismaterial „in Petto“, welches seinen Kollegen gar nicht bekant sei.

Gleichzeitig wird bekannt, daß einflußreiche Politiker ihr Möglichstes thun, um die Untersuchung lächerlich zu machen und so den Mitgliedern die Lust an deren Fortsetzung zu nehmen. Der Bürgermeister erklärt, er wisse nichts von solchem Verrath. Er werde jeden städtischen Angestellten beschützen, der über Grabschereien dem Ausschuß Mittheilungen mache.

Dr. Geo. C. Hunt, Inspektionsarzt im Gesundheitsamte, ist als erster auf der Zivildienstliste, wie der Bürgermeister heute sagte, zum Nachfolger von Dr. W. N. Jacques als Leiter des städtischen Laboratoriums ausersehen worden.

Stadtschreiber Fred C. Bender hat heute im Wahlkontest mit seinem demokratischen Gegner John J. Boehm 78 Stimmen gewonnen. Bender hat, nach Zählung der Stimmzettel in der ersten Ward, 325 Stimmen Mehrheit.

Zu spät, eine Erkältung zu heilen, nachdem die Schwindsucht mit ihren tödtlichen Krallen die Lungen gepackt hat. Nehmt Dr. Woods Norway Pine Syrup, so lange es noch Zeit ist. mmfr

Das Pferd noch im Felde.

Durch die Ausstellung wird es wieder in den Vordergrund des Interesses gestellt.

„Der Kraftwagen dürfte das Pferd im Verkehrsleben niemals unentbehrlich machen. Selbst wenn es nicht mehr als Zugthier für Lastwagen Verwendung finden sollte, die vornehme Welt wird es für den Reitsport, für Wettrennen und auch für kürzere Spazierfahrten nach wie vor verwenden, später vielleicht nicht mehr in der nämlichen großen Zahl, wie jetzt, doch dürfte es auch in fernster Zukunft nicht auf den Aussterbe-Etat kommen. Das Pferd, seit Jahrtausenden das edelste Hausthier des Menschen, wird dann als Luxusthier womöglich eine weit größere Bedeutung erlangen, als ihm bisher zugewiesen war.“ So äußerte sich heute Arthur Meeker, Mitglied des Verwaltungsrathes der Pferdeausstellung, einem Berichterstatter der „Abendpost“ gegenüber. Die Ausstellung wird am nächsten Montag Abend im „Coliseum“ eröffnet und dann die folgende Woche hindurch dort stattfinden. Jeden Tag werden Nachmittags und Abends andere Programme zur Ausführung kommen. Bei der Feststellung der Nachmittagsprogramme hat man auch auf die Kinder Bedacht genommen, die sich unter den Besuchern einfinden werden; Ponies aller Arten, solche für den Wagengebrauch, für jugendliche Reiter, selbst solche, die für das Polospiel abgerichtet sind, wurden bereits zur Vorführung bestimmt. Abends werden die Pferde den Vorrang einnehmen. Auch sie werden je nach ihrer Verwendung vor den Beschauern paradiren. Edle Reit-, Jagd- und Kutschpferde sind bereits in beträchtlicher Zahl in für sie besonders hergerichteten Ställen untergebracht; noch viele andere Prachtthiere werden morgen und übermorgen aus größeren Ställen und Züchtereien des Ostens, Westens und Südens eintreffen. Wm. H. Moore aus New York beschickt die Ausstellung allein mit 29 Prachtthieren; die 26 Rassepferde aus dem Besitz des New Yorker Millionärs Dr. W. E. Woodend sind bereits hier eingetroffen. Doch auch die Ställe der Chicagoer Millionäre und Pferdefreunde, besonders die von Marshall Field, Montgomery Ward und Harold McCormick, werden reich vertreten sein. Damen werden sich im Führen der Zügel eben so geschickt erweisen, wie berühmte Fahr- und Reitkünstler. Den meisten Spaß dürfte den Besuchern aber das allabendlich zumSchluß des Programms stattfindende Weit- und Hochspringen von besonders dafür trainirten Pferde machen.

Verbesserungsfähig.

Herr B. E. Sunny von der General Electric Co. befürchtet, daß es, im Falle die Ordinanz in Bezug auf die Lizensirung von Personen zur Annahme gelange, welche mit der Leitung elektrischer Maschinen betraut sind, auf Grund derselben, wie sie jetzt abgefaßt ist, vielfach zu Mißbräuchen und Drangsalirungen kommen würde. Es würde selbst von Leuten, die hie und da einen elektrischen Fächer in Betrieb setzen, verlangt werden können, daß sie eine Prüfung ablegen und eine Lizens erwirken. Der fragliche Entwurf wäre demnach sehr verbesserungsfähig.

* Trinkt „Union Mechanic's Club“. Reiner Roggen. 2of,frmo,1mt

In großer Sorge.

Frau Rehbaum, Nr. 215 Dearborn Ave. wohnhaft, kam gestern in großer Aufregung nach der Bezirkswache an der Ost Chicago Ave. gelaufen und klagte dort, es hätte Jemand ihr ein Gift gebracht, welches bewirke, daß ihr ganzer Körper sich grünlich zu färben beginne, auch sehe sie alle Gegenstände wie in grüner Beleuchtung. — Die Frau prozessirt gegen ihren Mann auf Scheidung. Sie sagt, der Umstand, daß auf ihren Namen eine Versicherungs-Police ausgestellt worden sei, obgleich sie nie ein entsprechendes Gesuch unterzeichnet habe, erfülle sie mit den schlimmsten Befürchtungen.

* Herr W. D. McJunkins, der während der letzten fünf Jahre in fähigster Weise der Anzeigen-Abtheilung der „Fair“ vorgestanden, hat jetzt eine ähnliche Stellung bei Gebrüder Mandel angenommen.

THE HUB
HENRY C. LYTTON Pres.
Offen Samstag Abend bis 10 Uhr.

Korrekte Kleider für die Pferde-Ausstellung

Eine reichhaltige Auswahl von Gesellschafts-Anzügen sowohl in „Fall Dreß“- wie in Tuxedo-Façons, und eine große Mannigfaltigkeit in Anzügen von „Semi Dreß“ = Facon .... ebenfalls vergeßt nicht, daß The Hub das Heim des Ueberziehers ist und auf unserem riesigen vierten Floor findet Ihr solch riesigen Vorrath, daß Eure Auswahl thatsächlich unbeschränkt ist.

Etwas Extra Spezielles in Ueberziehern.

50 Zoll lange Ueberzieher für Männer....gemacht aus schwarzem, blauem und Oxford Patent-Beaver... geschnitten in der losen, geräumigen Ryton und Fullmore-Façon....gefüttert mit feinen doppelten Twilled Serges und mit bestem seidenem Aermelfutter....ein ebensoguter Rock, wie Ihr ihn irgendwo in der Stadt zu $25 findet....unser Preis $16.50

Elegante Herbstanzüge für Männer....in allen neuesten Farben....moderne Tweeds, Worsteds und Vicunas...in Overplaids und fancy Mischungen....geschnitten mit schmalen, eleganten Aufschlägen....handgemachte Kragen, Knopflöcher und die Form erhaltende Fronts.... Qualitäten, die gewöhnlich zu $20 und $22 verkauft werden....speziell morgen zu $15.

Korrekte „Evening Dreß“ Anzüge....gemacht von feinen Dreß Worsteds und Vicunas... gefüttert durchaus mit feinster Seide .... $25 bis $40
Tuxedo- oder Dinner-Jackets....für gewöhnlichen Abendgebrauch...Anzug $20 bis $35
Elegante „Surtout“ oder Frack-Ueberzieher für Männer ..... $20 bis $55

Elegante Männer-Hals-Trachten — Moderne Halstrachten f. Männer—in den großen englischen Squares, Ascots u. Once-over..die 3 Modell-Cravats der Saison..in schlichtschwarz, weiß u. grau, auch hübsche Figuren, Spots und Streifen..$1.50-Cravets..für...... 95c

Perrin's importirte Gesellschafts-Handschuhe — Moderne imp. Gesellschafts-Handschuhe für Männer (Perrins Fabrikat)..in weiß und Pearl grau..full Dreß....auch feine Glace, Dogskin u. Mocha ..in lohfarbig, schwarz, roth u. grau...Handschuhe, die zu $2 verk. werd. $1.45

Full Dreß Männer-Westen — Full Dreß Männer-Westen..in feinem BasketGewebe u. Pique ..einfach- und doppelknöpfig.. mit oder ohne Kragen....auch moderne Partie von fancy Gesellschafts = Westen...$4.00- und $4.50 Werthe.. für......... $3.00

Unser Knaben- und Jünglings-Departement

Ist ein ungeheuer interessanter Platz für Eltern und Knaben. Unser Lager ist von unübertrefflicher Vollständigkeit und nie waren wir besser in der Lage, Knaben jeden Alters mit eleganten, gutgemachten Kleidern auszustatten als jetzt....die besten Waaren von den berühmtesten Fabrikanten sind hier und unsere Preise sind wie gewöhnlich sehr niedrig.

Anzüge und Ueberzieher für Knaben....8 bis 16 Jahre....Anzüge in doppelbrüstigen, Norfolk und 3-Stück-Façons.... aus reinwollenen Cheviots, Tweeds, Cassimeres...ferner einfach blau und schwarz....Ueberzieher lang und voll....reinwoll. Friezes....von den besten Schneidern....wirkliche $7.50 und $8.00-Werthe....speziell $5

Jünglings-Anzüge und Ueberzieher..14 bis 20 Jahre..Anzüge einfacher oder doppelbrüstige Style..College- oder 'Varsity-Facon Weste..beste reinwollene Stoffe in den begehrenswerthesten Schattirungen..Ueberzieher lang u. voll mit oder ohne Gürtel..$18.00-Werthe..speziell.......... $15.00

Anzüge und Ueberzieher für die Kleinen..3 bis 10 Jahre..Anzüge in Sailors, Russians, Vestee und Norfolk..alle neuesten Entwürfe u. Schattirungen..Ueberzieher in Military, Russians und schlicht langen Coats..wirkliche $5.00 und $6.00 Werthe $3.95

Korrekte Herbstmuster in weichen und steifen.. Hüten für Jünglinge und Knaben...schwarze und helle Farben...98c bis $3.50.

Feine importirte Madras Plaited Busen-Hemden für Knaben...dunkelgraue und lohfarbene und blaue...morgen, 98c.

Die neuen Formen in breitrandigen Kinderhüten...Tuch, Serge, Sammet, Corduroy, Patentleder und Beaver...alle Farben, 48c bis $4.48.

Extra schwere Fußball-Sweaters für Knaben... gefertigt von feiner australischer Wolle, mit schwerem doppeltem Roll-Kragen...einfach oder fancy gesteppt, $3.48.

Elegante Männer-Hüte und Regenschirme.

Der Rest unseres großen Einkaufs weicher und steifer Hüte von Baird, Untiedt & Co., Bethel, Conn., wird morgen verkauft werden... Diese Hüte wurden alle hergestellt, um für $2.50 verkauft zu werden ... sind korrekte Moden und Farben, und zu unserem Preise außergewöhnliche Bargains... Auswahl $1.45

„Bromley“-Hüte sind die besten $3.00-Hüte, welche gemacht werden..die Herstellung wird absolut von uns kontrollirt und garantiren dieselben ebenso dauerhaft und in gleich hübscher Facon zu sein, wie Hüte die anderswo für $5.00 verkauft werden..alle Facons, weiche und steife....... $3.00

„Preston“-Zylinder sind die modernsten im Handel..die neuen Herbst-Blocks in allen Proportionen und Facons..Preise, $7.00 und..... $5.00

Ein vortheilhafter Einkauf von 3,500 Regenschirmen von einem weiteren überladenen östlichen Fabrikanten, ermöglicht es uns, die größten Werthe des Jahres zu offeriren in feinen Taffeta-Seide-Regenschirmen für Männer und Damen..26- u. 28zöllige Stahlstangen..Griffe von Elfenbein, Horn, Perlmutter, Borwood, Furze..sämmtlich elegant beschlagen mit Serling Silber und 14kar. Gold..kein Regenschirm in der Partie, welcher weniger wie $3.50 werth ist..Auswahl..... $1.95

Schuhe für die Pferde-Ausstellung

Unser elegantes Lager feiner Schuhe für Männer, Damen, Knaben und Mädchen umfaßt Alles Neue und Nette. Unsere Schuhe, wie auch unsere Kleider, besitzen Eleganz und Facon, die man anderswo nicht findet.

Spezialitäten für Samstag

Patent Pferdehaut Knöpfschuhe für Männer, mit Militär-Absätzen und mattem Mat Calf Top... kein anderer Schuh in der Stadt kommt diesem gleich... Qualitäten, die anderswo gewöhnlich zu $6.50 und $7 verkauft werden... speziell morgen. $5.00

Feine Patent Colt und Kid handgemachte Damen-Schuhe..gemacht von H. H. Gray u. überall z. $5.00 verkauft ..Hub's spez. Preis......... 3.50

Handgenähte und Goodyear Welt Schuhe für Knaben und Mädchen... sollten $3.00 und $2.50 kosten... nur. $1.98

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost........2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei........$3.00
Mit Sonntagpost........$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Der französische „Kulturkampf“.

Uneingeschränkten Vertrauens darf sich der französische Premierminister Combes rühmen. Denn das Abgeordnetenhaus hat mit 332 gegen 233 Stimmen beschlossen, alle Anfragen an die Regierung, die sich auf ihre Kirchenpolitik bezogen, zurückzuweisen und sich mit ihrer allgemeinen Politik vollständig einverstanden zu erklären. Das bedeutet insbesondere, daß eine große Mehrheit der Volksvertreter sogar die übermäßig scharfe Auslegung billigt, die Herr Combes dem unter seinem Vorgänger zustande gekommenen Gesetze über die Klosterorden geben zu müssen glaubt, und daß das Ministerium aufgefordert worden ist, seinen „Kulturkampf“ in der bisherigen Weise fortzuführen. Ja, es wird ihn sogar noch viel thatkräftiger betreiben dürfen, ohne auf den Widerstand der Kammer zu stoßen. Wie Combes ankündigte, hat er bereits einen Gesetzentwurf in Vorbereitung, der die Ordensgeistlichen von der Ausübung des Lehrberufes gänzlich ausschließen soll, und dieser Maßnahme hat die Mehrheit gewissermaßen schon im Voraus ihre Zustimmung gegeben. Nicht blos die religionsfeindlichen Sozialisten und Radikalen, sondern auch die theilweise noch gut katholischen gemäßigten Republikaner wollen der Kirche allen Einfluß auf das Unterrichtswesen entziehen und die Ordensklöster, gleich jeder anderen „Korporation“, der Aufsicht des Staates unterwerfen.

Daß es so weit gekommen ist, hat die französische Geistlichkeit ihrem Ungehorsam gegen den jüngst verstorbenen Papst zu verdanken. Dieser hatte ihr wiederholt dringend angerathen, die republikanische Staatsform bedingungslos anzuerkennen und mit der Regierung Hand in Hand zu gehen. Statt sich aber seinen Wünschen zu fügen, unterstützte sie alle Bestrebungen, die auf die Untergrabung oder den Umsturz der Republik gerichtet waren. Namentlich führte sie einen erbitterten Kampf gegen die neu eingerichteten Staatsschulen, und in der berüchtigten Dreyfuß-Affäre stellte sie sich durchaus auf die Seite „der Armee,“ welche ganz offen darauf ausging, sich von der bürgerlichen Gewalt unabhängig zu machen. Einige klösterliche Orden trieben den Widerstand gegen die Regierung noch viel weiter, als die Weltgeistlichen, weshalb selbst der maßvolle Waldeck-Rousseau es für nothwendig hielt, die Klöster der Eintragungspflicht zu unterziehen. Sein Nachfolger Combes führte dann die betreffenden Gesetze so rücksichtslos durch, daß Tausende von Ordensgeistlichen aus Frankreich auswanderten, und viele Klöster ganz geschlossen wurden. Nicht einmal die Ordensschwestern wurden verschont, und wo die Bevölkerung sich ihrer Austreibung widersetzte, wurden Truppen gegen sie aufgeboten. Wenn trotzdem die Kammer mit einer Mehrheit von 100 Stimmen die Maßnahmen der Regierung gutgeheißen hat, so kann nur der Schluß gezogen werden, daß der größere Theil des französischen Volkes jeglicher Einmischung der Kirche in die Politik entschieden abhold ist. Von den Großstädten abgesehen, in denen die Arbeiter vorwiegend Sozialisten und „Freidenker“ sind, ist die große Masse wahrscheinlich nicht ungläubiger geworden. An der katholischen Religion dürfte sie nach wie vor festhalten, aber von dem „Klerikalismus“ will sie offenbar nichts wissen.

Hält diese Strömung an, so wird Frankreich wohl als erstes europäisches Land den amerikanischen Grundsatz annehmen, daß die Religion lediglich Privatsache ist, und der Staat mit Glaubens- und Gewissensangelegenheiten nichts zu schaffen hat. Die katholische Kirche wird dann freilich nicht mehr „Staatskirche“ sein, aber sie wird auch keine Verfolgungen mehr zu erdulden haben. Sie wird, wie in den Ver. Staaten, überall unangefochten Gemeinden gründen und ihre eigenen Schulen errichten dürfen. Wird einerseits ihre Geistlichkeit nicht mehr vom Staate besoldet werden, so wird sie andererseits auch nicht zum Staatsbeamtenthum gehören und der Regierung irgendwie verpflichtet sein. Möglicherweise wird sie in der ersten Zeit unter der neuen Ordnung der Dinge mit einigen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, weil die Gläubigen sich erst werden gewöhnen müssen, den Unterhalt der Geistlichkeit unmittelbar aus der eigenen Tasche zu bestreiten, aber die hierzulande gemachten Erfahrungen lehren sicherlich, daß die Kirchen nicht einzugehen brauchen, wenn sie nicht aus Staatsmitteln erhalten werden. Im Gegentheile erstarkt der kirchliche Eifer gerade deshalb, weil die Gemeinden auf sich selbst angewiesen sind, und ihre Mitglieder direkt und mit ihrer freien Zustimmung besteuert werden. Auf alle Fälle ist die Trennung der Kirche vom Staate jedem sogenannten Kulturkampfe vorzuziehen.

„Pyramidale“ Unfähigkeit.

Man ist schon wieder einmal großen Landschwindeleien auf die Spur gekommen. In Oregon und anderen fernwestlichen Staaten sollen viele Tausende Acres werthvollen Regierungslandes auf ungesetzliche Weise in den Besitz von reichen und hervorragenden Landspekulanten gekommen sein. Ein Schatzamtdetektiv und ein Beamter des Departements des Innern sollen diese Entdeckungen gemacht haben und nicht weniger als fünf Bundessenatoren der Theilnahme an dem Schwindel beschuldigen. Die Beamten sollen schon viel schwerbelastendes Beweismaterial gegen die Schwindler gesammelt haben und die gerichtliche Verfolgung derselben vorbereiten. „Einige der reichen und prominenten Landspekulanten,“ heißt es, „werden wahrscheinlich in's Zuchthaus gesteckt werden.“

Leichtgläubig ist das Volk und gern glaubt es das Gute, noch lieber — das amerikanische nämlich — das Aufsehenerregende, das Sensationelle; aber das Letztere — das von dem Inszuchthausstecken, das — mit Verlaub! — das wird es nicht glauben. Es kann's nicht glauben. Nicht mehr. Denn Dergleichen ist in solcher Verbindung schon so oft versprochen und ebenso oft nicht gehalten worden, daß in dieser Hinsicht die Glaubfähigkeit des Volkes durch die zahlreichen Enttäuschungen getödtet sein muß und hätte sie ein neunmal zäheres Leben als die Katze, die bekanntlich neunmal todtgeschlagen, -geschossen oder ersäuft werden muß.

Aber das Andere, was jene Meldung aus Washington enthält, das wird man umso fragloser glauben. Denn wir haben auch Solches schon oft gehört, und allemal war's wahr. Vor drei Jahren wurde aus Kalifornien gemeldet, daß die mit marktfähigem Holze bestandenen Bergländereien jenes Staates, welche man im Besitze des Staates oder Bundes wähnte, zum allergrößten Theile ganz im Stillen und zum guten Theile auf geheimnißvolle oder unklare Weise in Privathände übergegangen seien. Es wurde eine Untersuchung angeordnet und die ergab, daß jene Meldung durchaus der Wahrheit entsprach. So ziemlich alles werthvolle u. zugängliche Waldland Kaliforniens war in Privathänden — Wüsteneien und abgeholztes Land gehörten der Regierung. Vor zwei Jahren kam man in Montana und Idaho großartigen Schwindeleien auf die Spur und es hieß, Beamte und hervorragend reiche Leute stünden mit denselben in Verbindung und würden strafrechtlich verfolgt werden. Und vor etwa einem halben Jahre wurden umfangreiche Landschwindeleien aus Nebraska, vor ein paar Monaten solche aus dem Indianerterritorium gemeldet, und jedesmal waren ein paar Tage lang die Zeitungen voll von all' dem, was man mit den Sündern — auch hier wurden Beamte und reiche Spekulanten als die Hauptmissethäter bezeichnet — thun wolle.

Der Wille war jedenfalls allemal sehr stark, denn man ereiferte sich ordentlich in der Kennzeichnung der Verworfenheit, Niedertracht und Tücke der Sünder und malte aus, was Alles ihnen passiren könnte; aber das Fleisch muß wohl sehr schwach gewesen sein, denn von einer Vollbringung des Guten hörte man nichts. Niemals wurde gemeldet, daß einer der betrügerischen Beamten oder „hervorragenden Landbesitzer“ wirklich in's Zuchthaus kam, wohin er nach den früheren Meldungen und Versicherungen so unzweifelhaft gehörte. — Aber von Versetzungen von Beamten hat man gehört und das waren nicht immer die Beamten, welche den Schwindel gewähren ließen oder begünstigten, sondern auch solche, die ihn aufdeckten. Sie wurden wahrscheinlich durch die Versetzung „belohnt“.

Jetzt ist man wieder großartigen Schwindeleien auf die Spur gekommen; man ist in Washington wieder furchtbar entrüstet und prophezeit abermals strengste Verfolgung der Gauner. Von Kerker und Zuchthaus ist wieder die Rede. Aber es wird wohl wieder so werden, wie's immer geworden ist. Vielleicht kriegt man ein paar arme Teufel beim Kanthaken, um doch zu zeigen, daß man „etwas thut“, und im übrigen wird Alles beim Alten bleiben; möglicherweise werden die pflichteifrigen Beamten eine „Beförderung“ nach Washington oder sonstwohin, wo sie Dies oder Jenes thun oder nicht thun können, erfahren, das wird dann aber auch Alles sein.

Und was wird dann das Publikum von den großartigen Enthüllungen haben? Nichts, oder doch so gut wie nichts. Das Wissen, daß in allen Verwaltungszweigen unserer Regierung viel Korruption herrscht, und daß auch hohe Staatsmänner und hervorragende reiche Leute wenigstens über die Beschwindelung des „Staates“ nicht erhaben sind — denn das gilt ja als zulässig und gar nicht als Schwindel — das hatten wir ja schon. Das Einzige, was man von den sich wiederholenden Landschwindelgeschichten etwa noch profitiren kann, ist die Erkenntniß, und wo diese schon da war, die Erhärtung der Thatsache, daß noch viel großartiger, „pyramidaler“ und damit kostspieliger und schlimmer ist als die Korruption: die riesenhafte Unfähigkeit und Bummelei der Regierung — des „Staates“ — in den einfachsten Geschäften. Würden wohl Privatbesitzern hunderttausende Acres Land gestohlen werden können? —

Und wenn man aus der Erkenntniß seinen richtigen Nutzen zu ziehen versteht, dann haben die Landschwindel-Enthüllungen doch sehr viel Gutes gebracht; wenngleich sonst nichts dabei 'rauskommt.

Trost den Verzagten.

Je weiter das Pendel nach der einen Seite geschwungen, desto weiter schwingt es dann bekanntlich nach der entgegengesetzten Seite. Je stärker der Anprall, desto stärker der Rückschlag, der darauf folgt. So in der Physik und so in allen möglichen Lebensverhältnissen. Es ist Regel, nicht Ausnahme, daß die Menschen aus einem Aeußersten in das andere fallen. Jetzt himmelhoch jauchzend, dann zum Tode betrübt. Nach der Seligkeit des Rausches das graue Elend des Katzenjammers.

So gleicht auch, nach Jahren eines fast beispiellosen geschäftlichen Aufschwunges, das amerikanische Volk heute dem Manne, der aus einem Rausche erwacht, und man darf sich über die Anzeichen katzenjämmerlicher Gefühle nicht wundern. Am stärksten hat die Katerstimmung die Kreise der Börse gepackt; ganz naturgemäß, weil dort der Rausch und seine Tollheit am stärksten gewesen. Eine nach der andern platzen, nicht selten mit bösem Gestank, die Spekulationsseifenblasen, die im Laufe der letzten Jahre so herrlich schillernd und vielversprechend in die Luft gestiegen sind. Ein Theil der verheißungsvollsten Gründungen ist verkracht, während andere auf einer See von Trubeln ihr Schifflein steuern. Auf das rasche Steigen der Aktien ist ein noch rascherer Niedergang gefolgt. Und es ist kaum eine Uebertreibung zu sagen, daß die Preise vieler Papiere heute ebenso weit unter dem wahren Werthe stehen, wie sie in den Tagen des „Buhms“ solchen Werth überschritten gehabt.

Die Bankbrüche der jüngsten Tage, sonstige große Bankerotte, Betriebsbeschränkungen der Eisen- und Stahlindustrie und verschiedener anderer Gewerbe, angedrohte Arbeiterentlassungen auf den Eisenbahnen u. dgl. m. haben begreiflicher Weise die katzenjammerliche Stimmung weiter ausbreiten helfen. Immer häufiger begegnet man der Befürchtung, daß nun wieder einmal uns die Tage — oder Jahre — bevorstehen, von denen wir sagen: sie gefallen uns nicht.

Es ist diese Lage der Dinge, mit der der Bundeskontroleur des Bankwesens, W. L. Ridgely, sich in seiner gestrigen, auf der Jahresversammlung des Amerikanischen Bankiers-Verbands gehaltenen Rede beschäftigt. Vermöge der in seiner amtlichen Stellung aus allen Landestheilen ihm zugehenden Berichte ist dieser Beamte vor anderen zu einem richtigen Urtheil über die Lage befähigt. Was er sagt, mag ängstlichen Gemüthern zur Tröstung und Beruhigung dienen.

Er betont, was auch schon in diesen Spalten gesagt worden ist: daß die Art und Weise, wie die Geschäftswelt im Großen und Ganzen die verhängnißvolle Börsenkrisis ausgehalten hat, nicht Krankheit und Schwäche, sondern Gesundheit und Stärke anzeigt. Würden die geschäftlichen Verhältnisse nicht im Allgemeinen auf fester, solider Grundlage ruhen, so hätte der gewaltige Kurssturz, wodurch Handelswerthe von Hunderten und Tausenden von Millionen förmlich ausgewischt wurden, unfehlbar eine allgemeine Geschäftskrisis herbeiführen müssen. Der Börsenpanik wäre eine Geschäftspanik gefolgt; es hätten die Erfahrungen von 1873 und 1893 im Jahre 1903 ihre Wiederholung gefunden. Nicht die stattgehabten Bankerotte bilden das Kennzeichen der Lage, sondern das, daß solcher Bankerotte nicht mehr gewesen sind. Ohne Schädigung weiterer Kreise ist ein Zusammenbruch der Werthe überstanden worden, von dem, hätte man ihn voraussehen können, jedermann überzeugt gewesen wäre, daß er die allerverderblichsten Folgen haben müßte.

Einen weiteren Grund zur Beglückwünschung und Beruhigung stellt die Besserung des nationalen Geldwesens dar, die seit der letzten großen Panik und in Folge von deren Lehren vollzogen worden ist. Hätte zu den Vorgängen an der Börse und dem Verkrachen schwindelhafter Trustgründungen sich auch noch die Möglichkeit oder gar Wahrscheinlichkeit einer Entwerthung der nationalen Geldmittel gesellt, wie es vor zehn Jahren der Fall gewesen ist, so würde auch eine Wiederholung der damaligen schlimmen Folgen nicht ausgeblieben sein. Daß durch gesetzliche Festlegung und praktische Sicherstellung der Goldwährung die Gefahr beseitigt ist, die damals durch falsche Gesetzgebung und durch die Agitation für den freisilbernen Fünfzig-Cent-Dollar heraufbeschworen worden war; daß wir seither unseren Goldvorrath riesig vermehrt haben, während damals das schlechtere Geld das bessere aus dem Lande getrieben hat; und daß nun die Zahlungsfähigkeit des nationalen Schatzamts und Erhaltung der Vollwerthigkeit aller unserer Geldmittel keinem Zweifel mehr unterliegt — darin besteht ein Unterschied zwischen damals und heute, der nicht hoch genug angeschlagen werden kann.

Zieht man zu dem Allem noch die günstigen Ernteverhältnisse in Betracht, die uns das zu Ende gehende Jahr im Anschluß an eine vorhergegangene Reihe guter und gutbezahlter Ernten gebracht, so erscheint in der That kein triftiger Grund ersichtlich, warum das amerikanische Volk nicht auch weiterhin gedeihlicher, geschäftlicher Zustände sich zu erfreuen haben sollte, wenn nur erst der erste blinde Schreck überstanden und die ruhige, nüchterne Erwägung wieder in ihre Rechte getreten sein wird. Mit Recht warnt Herr Ridgely vor dem Fehler, Ursache und Wirkung zu verwechseln. Der große Gründer- und Spekulanten-Buhm war nicht die Ursache der Prosperität, sondern war selber erst eine Folge von dieser. Daß der Buhm nun verkracht ist, vernichtet und mindert die wahren Quellen des Wohlstandes nicht, aus denen die Prosperität uns hervorgegangen war, und weiterhin hervorgehen kann.

Schule für Automobilfahrer.

Nach der Dienstbotenschule ist in London jetzt eine Schule für Chauffeurs geschaffen worden, in der man in sieben Lektionen die schwierige Kunst, ein Automobil zu lenken, erlernen kann. Der Unterricht kostet für einen Herrn $25, für eine Dame $15 und für einen Mechaniker $12.50. In den sieben Lektionen lernt man die Steuerung eines Automobils, aber auch die Ausführung aller Reparaturen, die unterwegs nothwendig werden können. Ebenso merkwürdig wie bedutsam ist jedoch die Neuerung, daß der Direktor der Schule seine Schüler in der „Höflichkeit auf der Straße“ unterweisen wird. Der künftige Chauffeur lernt also alle die kleinen Unannehmlichkeiten, die ihm auf der Straße widerfahren können, mit Grazie entgegenzunehmen; er soll es vermeiden, die Herren und Damen, denen er begegnet, mit Staub zu überschütten, und er soll es lernen, stets seine Ruhe und Höflichkeit zu bewahren, wenn ihm etwas passirt. Der Begründer der Schule erklärt nämlich, daß die Animosität, die gegenüber den Automobilisten besteht, von ihrer Rücksichtslosigkeit und von ihrer groben Sprache, deren sie sich in der Aufregung bedienen, komme, und er wünscht, im Interesse des Sports, dem entgegenzuarbeiten — gewiß ein ausgezeichnetes Programm.

Lokalbericht.

Polizist O'Rourke niedergeschossen

Der Beamte Opfer eines rachsüchtigen Kubaners. — Klubmitglieder von Räubern angefallen.

Auf Ersuchen der Gattin des Kubaners Fred Sieree begleitete Polizist Michael J. O'Rourke die Frau gestern Abend um 9 Uhr nach ihrer Wohnung, Nr. 3323 Dearborn Str., aus welche ihr Gatte sie vor einer Woche vertrieben hatte, damit sie ihre Kleider holen könnte. Sieree überschüttete die Frau mit Vorwürfen, weil sie — zu ihrem Schutze — einen Polizisten mitgebracht hatte. Als O'Rourke den Mann schließlich für verhaftet erklärte, lief dieser davon. Nachdem die Frau ihre Sachen gepackt hatte, begleitete sie der Polizist zur Sicherheit noch ein Stück Wegs. In der Nähe der 32. und State Straße sprang Sieree aus einer Seitengasse hervor und gab einen Schuß auf den Beamten ab. Die Kugel drang diesem in den Unterleib und verursachte eine lebensgefährliche Wunde. Der Polizist wurde nach dem Mercy-Hospital gebracht. Der Thäter wurde bald nachher ergriffen und legte ein Geständniß ab.

Dr. A. G. Johnson, Präsident des Lincoln Cycling Club, wurde gestern Abend um 8¼ Uhr auf dem Weg nach seiner Wohnung, 275 Superior Str., nahe der Ecke der Dearborn Ave. und Division Straße von drei Räubern angehalten. Einen derselben schlug er nieder, und als jetzt auch ein Polizist an der Ecke auftauchte, da rissen die drei Verbrecher aus. Sie entkamen trotz heftiger Verfolgung. Am Mittwoch Abend wurden fast direkt vor dem Vereinshause zwei andere Klubmitglieder, A. H. Nelson und John Burtin, beraubt.

C. T. Wadsworth, ein Angestellter der Geo. Lill Coal Co., hat die Morrison Hotel Co., Besitzer der Speisewirthschaft Boston Oyster House, auf $10,000 Schadenersatz verklagt. Er wurde verhaftet, weil er angeblich vergaß, seine Mahlzeit im Preise von 40 Cents zu bezahlen, und mußte eine Gefangenenzelle mit einem Neger theilen, $14 für Bürgschaft bezahlen und noch mehr für Anwälte infolge mehrfacher Prozeßverschiebung. Er wurde freigesprochen, unter neuer Anklage aber wieder verhaftet.

Preisgekrönt.

Von den Preisrichtern der zur Zeit im „Art Institute“ stattfindenden Ausstellung von Oelgemälden und Bildhauereiarbeiten amerikanischer Künstler wurden gestern Nachmittag der N. W. Harris-Preis, $500, John S. Sargent für das Porträt seines Freundes, des Malers Wm. J. Chase, der Martin B. Cahn-Preis, $100, Frau Geneve Sargeant für das Porträt der sechzehnjährigen Margaret Bills, von Oak Park, und ein Spezialpreis, im Betrage von $50, der hier im Gebäude Nr. 6922 Union Ave. wohnhaften Landschaftsmalerin Frau Bertha Menzler-Dreßler zugesprochen. — Frau Sargeant, Gattin des Registrators vom hiesigen „Art Institute“, weilt gegenwärtig in Kalifornien. John S. Sargent, ein berühmter amerikanischer Porträtmaler, hat seit einigen Jahren in London, England, sein Atelier aufgeschlagen.

Kurz und Neu.

* Der in Salem, Ind., wohnende Pullman Wagen-Schaffner S. C. Atkinson starb heute früh während des Dienstes auf einem Zuge der Chicago & Eastern Illinois-Bahn plötzlich an einem Herzleiden. Die Leiche wurde hier nach Ankunft des Zuges einem Leichenbestatter übergeben.

* James P. Mallette, früher Mitglied des Schulraths und der Abwasser-Behörde, ist in der verflossenen Nacht in seiner Wohnung, 7216 Yale Ave., gestorben. Mallette war ein Unternehmer von Anstreicherarbeit und spielte einst eine Rolle in der lokalen Politik.

* Jas. A. Lawrence, das am Mittwoch von seiner Gattin Charlotte geschiedene Börsenmitglied, hat seiner Gattin das prachtvolle Wohnhaus an der Forest Ave. und Hamilton Straße in Evanston, im Werthe von $35,000, überschrieben. Lawrence wohnt im Athletic-Klubhause und seine Gattin in Rogers Park.

* Frau Libe Chude beanstandet das Testament ihres am 9. Januar zu Coronado Beach, Kal., verstorbenen Vaters Morris Reimann und erklärt, der Erblasser sei zur Zeit der Abfassung des Testamentes unzurechnungsfähig gewesen. Das gehe unter Anderem daraus hervor, daß er einen Betrag von $1000 ausgesetzt habe „für die Vertheilung Ingersoll'scher Schriften unter Christen, welche durch das Studium derselben vielleicht für die Zivilisation gewonnen werden könnten.“

North Ave. und Larrabee Str. Souvenirs.

STERN CLOTHING CO.

63. und Halsted Str. Blumen.

Kindertag in Stern's Läden.

Morgen, Samstag, ist der Tag für die Kinder reservirt. Wir laden jedes Mädchen und jeden Knaben in Chicago ein, unsere Läden zu besuchen, um Souvenirs und Blumen kostenfrei zu erlangen. Ihr braucht nicht zu kaufen, sprecht nur vor und werdet in unseren Läden bekannt mit unserem Lager und unserem System, dem Publikum Geld zu ersparen. Als eine Verlockung für Mütter, ihre Kinder mitzubringen, offeriren wir nachstehend eine Liste von „Spezials“, die Ihr Euch nicht entgehen lassen solltet.

3 Stücke Knaben-Anzüge — Vestee- und Norfolk-Facons, $5.00 werth — speziell....$3.45
Lange Ueberzieher für Knaben — Alter 10 bis 16 — völlig $5.00 werth — speziell diese Woche....$3.95
Kniehosen für Knaben — speziell....19c
Wollene Strümpfe für Knaben — spez. 25c
Kappen für Knaben....12½c

2 Stücke Knaben-Anzüge — Hübsche Stoffe u. Farben — $3.50 Werth — speziell....$2.45
Russische Ueberzieher für Knaben — Mit und ohne Gürteln — extra gute Werthe — für....$2.95
Kniehosen für Knaben — ganz Wolle 39c
Sweaters für Kinder....48c
Steife und weiche Hüte für Knaben..69c

Reefers für Knaben — Rothes Flanell-Futter — Werth — speziell....$2.95
Sammet-Anzüge für Kinder — Großes Sortiment von Facons — Preise von $5 bis....$10
Wollene Handschuhe für Knaben....25c
Fließgefüttertes Knaben-Unterzeug..39c
Schulschuhe f. Knaben u. Mädchen $1.19

$100 Shetland Pony und Cart frei fortgegeben, ein Verloosungs-Ticket mit jedem Einkauf.

Leichtlebiges Pärchen.

Schwiegertochter eines bekannten Arztes wegen Schwindels verhaftet.

Unter der Anklage des Schwindels ist gestern nach langer Suche die Gattin von Dr. Reuben Ludlam, einem Sohne des bekannten, vor einiger Zeit verstorbenen Chirurgen gleichen Namens, gefänglich eingezogen worden. Der junge Dr. Ludlam und seine Frau sind vor Jahr und Tag in Anklagezustand versetzt worden auf Betreiben eines Bauunternehmers, von dem sie eine bedeutende Summe Geldes erlistet haben sollen. Das Paar wohnte zur Zeit in einem stattlichen Hause an der Michigan Avenue, und zwar auf sehr großem Fuße. Das fragliche Geld erlangten sie angeblich als ein Darlehen auf das Haus, welches sie als ihr Eigenthum ausgaben, während sie es in Wirklichkeit nur gemiethet hatten. Der junge Ludlam und seine Frau wurden bald nach Verübung des angeblichen Schwindels verhaftet, aber gegen Bürgschaft freigegeben. Sie stellten sich aber nicht zur Verhandlung ihres Prozesses, und die Bürgschaft wurde für verfallen erklärt. Seither wurde auf sie gefahndet. Frau Ludlam wurde gestern von einem Hilfssheriff auf der Straße angetroffen und festgenommen. Nach ihrem Manne wird noch gesucht.

* Ueber die Wanderungen der Zugvögel wird morgen Nachmittag Herr W. E. Präger von der Chicagoer Universität im Kolumbischen Museum sprechen. Eintritt frei.

* In Indiana Harbor wird morgen Nachmittag, unter angemessenen Feierlichkeiten, der erste Spatenstich an dem Schiffskanal gethan werden, der von Indiana Harbor nach East Chicago gebaut werden soll.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und Vater

George Schröder

am Mittwoch, den 21. Oktober, um 9 Uhr Morgens, nach schwerem Leiden im Alter von 61 Jahren, 3 Monaten und 10 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, den 24. Oktober, um 11 Uhr Vorm., von Trauerhause, 923 W. 20. Str., nach dem Oakridge Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Dorothea Schröder geb. Schmidt, Gattin.
Emma Rosenbaum, Tochter.
Walter Rosenbaum, Schwiegersohn, nebst Brüdern, Schwestern und Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Eckhart Thon

am Donnerstag Morgen um 2 Uhr im Alter von 87 Jahren nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 24. Oktober, Nachm. 12.30, vom Trauerhause, 706 N. Hoyne Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten:

Catharina Thon geb. Geisinger, Gattin.
Marie Steinmetz, Frank, Henry, Elly, Christoph, August, Gustav, Anna Krumland, Eckhart jr., Kinder.
Dora Thon, Schwiegertochter.

Todes-Anzeige.

Bekannten, Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser theurer Bruder, Schwager und Onkel

Emil Lehmann

am 22. Oktober um 4 Uhr Nachm. im Alter von 42 Jahren nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Das Begräbniß findet statt am Sonntag, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 287 W. Division Str., nach [illegible]. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Lehmann, Gattin.
Julius, Oswald, Max und Aaron Lehmann, Brüder, nebst Familien.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater

Martin Reinberger

im Alter von 88 Jahren und 11 Monaten am Donnerstag Morgen um 9.30 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung Samstag, den 24. Oktober, 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 1133 Nelson Str., nach der St. Alphonsuskirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stilles Beileid bitten:

die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser guter Vater

Christ. Kiefer

am 22. d. Mts. gestorben ist. Beerdigung am Samstag, um 2 Uhr, vom Trauerhause, 967 N. Campbell Ave., nach dem Rose Hill Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Bertha Kiefer, Gattin.
Walter und Charles, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

August Stenke

im Alter von 49 Jahren, 9 Monaten und 10 Tagen nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. [illegible]

Emma Stenke, Gattin.
Meta, Gertrude, Tillie, Louise, Töchter.
Arthur, Louis, Söhne.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Katharina Hagemeyer

[illegible]

Friedrich Hagemeyer, Gatte. [illegible]

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und Vater

John Sperl

am 22. Oktober, Morgens 6 Uhr, im Alter von 44 Jahren sanft entschlafen ist. [illegible]

Mary Sperl geb. Loderbauer, Gattin. Frank und Franziska Sperl, Kinder, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Paul Nies

am Dienstag sanft entschlafen ist. [illegible]

Gestorben: Hermann Wellmann, 2460 Western Ave. [illegible]

Gestorben: Am 21. Oktober, Katharine Starr, 71 Jahre [illegible]

Gestorben: Willie Kuentzer, 21 Jahre alt [illegible]

10. Jahrestag-Feier und Ball!
Societe de Secours Mutuelle Alsacienne Loraine de Chicago
in Uhlichs Halle, 27 North Clark Str., Samstag Abend, den 24. Oktober 1903. [illegible]

Großes Herbst-Konzert und Ball
veranstaltet von der Gesang-Sekt. der Treue Schwestern-Loge Nr. 6, Orden der Hermanns-Schwestern, Sonntag, den 25. Oktober 1903, [illegible]

1. großes Stiftungs-Fest und Ball
der
Bavaria-Loge Nr. 11,
Orden der Hermanns-Schwestern,
am Samstag, den 24. Oktober 1903, in Heinens Halle, 310 Larrabee Str. [illegible]

KAISERHOF,
270 Clark Str., nahe Jackson Blvd.
Eröffnung
der neuen, in altdeutschem Stil gehaltenen
Restauration!
Samstag, den 24. Oktbr.
[illegible]

Arbeit beginnt
Samstag, den 24. Oktober,
East Chicago
Schiffs-Kanal
Feierlichkeiten in
INDIANA HARBOR
Ihr seid eingeladen, Gast der East Chicago Co. zu sein.
[illegible]
Freie Rundfahrt-Tickets für Euch!
[illegible]
Frei-Konzert. Kapelle des 1. Regiments.
EAST CHICAGO COMPANY
77 Ost Jackson Blvd.

Alle deutschen Maurer
[illegible]

Kaliko-Kränzchen
des Kranken-Unterst.-Verein [illegible], am Samstag, den 24. Oktober 1903, [illegible] Halle, 241-247 Clybourn Ave. [illegible] Tickets 15 Cents die Person.

Im weißen Rößl
Sonntag Abend von 8 Uhr an:
Instrumental-Konzert!
KARL BAIER und ABITZ.

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
EMIL GASCH.

[illegible] $5.00 [illegible] $4.25
M. J. SUMMA,
871 N. Winchester Ave.

Etablirt 1884.
Geo. A. Kyle,
Shingle Roofing
CONTRACTOR,
80 HUDSON AVE

DR. J. H. GREER,
[illegible]

N. WATRY & CO.,
Deutsche Optiker.
[illegible]

EMIL H. SCHINTZ
Geld
120 Randolph Str.
[illegible]

Cremo

Die Zigarre, die sich gleich bleibt

Der beste Tabak der Inseln

Die gangbarste Zigarrensorte in der Welt. 5c

Das Band ist des Käufers Schutz.

Lokalbericht.

Verlassen und im Ungewissen.

Zwei Frauen in Angst und Sorge um den Verbleib ihrer Männer.

Frau Harold Mackway packt heute in ihrer Wohnung, Nr. 903 S. Eight Ave., in Maywood, alle Möbel und Haushaltungsgegenstände sorgfältig ein, um mit ihren vier Kindern — das jüngste ist erst zwei Wochen alt — zu ihrer Mutter zu ziehen; sie hat die Hoffnung, daß ihr Gatte zu ihr zurückkehren wird, aufgegeben. Zwölf Jahre war er als Kassirer der Kaffeehandlung Chase & Sanborn, Nr. 10 Lake Str., thätig. Da bemächtigte sich der Religionsfanatismus des sonst so zuverlässigen Geschäftsmannes und pflichteifrigen Familienvaters. Er ließ auf seine Kosten Traktätchen drucken und vertheilen. In den Wohnungen von Bekannten hielt er „Bibelversammlungen" ab. Seine Ersparnisse gingen für Missionsarbeit drauf, die er im Interesse der „neuen Religion" thun zu müssen glaubte, die er predigte. Mit großer Besorgniß für die Zukunft sah Frau Mackway dem religiösen Treiben ihres Mannes zu, dessen Ausdehnung sie nicht zu hindern vermochte. Am letzten Samstag Nachmittag verschwand ihr Gatte spurlos. Er hatte sein Salär für die letzte Woche, und für diese im Voraus, behoben und ihr davon nicht einen Cent zukommen lassen. Alle Ermittelungsversuche haben sich soweit als erfolglos erwiesen. Die Frau hat es satt bekommen, der Narretheien ihres Mannes wegen entbehren und schwer leiden zu müssen. Sie will, auch der besseren Erziehung ihrer Kinder wegen, noch heute zu ihrer Mutter zurückkehren.

Bei Chase & Sanborn hieß es heute, Mackway habe seine Bücher in guter Ordnung hinterlassen und vor seinem Fortgehen angegeben, er gehe nach New York, wo er eine bessere Stellung in Aussicht habe.

Die Versuche der Polizei, den jetzigen Aufenthaltsort von Harry J. Daemicke auszukundschaften, der seit Montag Abend vermißt wird, haben auch heute zu keinem Ergebniß geführt. Seine Gattin, Nr. 5558 Fifth Ave., seine Eltern, im nächsten Häusergeviert Nr. 5557 Princeton Ave. wohnhaft, und sein Geschäftstheilhaber A. Pratt vermögen nicht an die von Anderen verbreitete Mittheilung, Daemicke habe sich umgebracht, zu glauben. Der Vermißte betrieb mit A. Pratt gemeinschaftlich im Gebäude, Nr. 3427 State Str. eine Tapeten- und Hausdekorationswaaren - Handlung. Er befaßte sich mit allerlei Erfindungen auf diesem Gebiete. So vermeinte er, der Herstellung einer neuen Glasirung von Holzwaaren auf der Spur zu sein. Seit Monaten beschäftigte er sich täglich einige Stunden mit Versuchen, die Zusammensetzung zu ergründen und den neuen Stoff dann fabrikmäßig fertigzustellen. Diese Versuche mißglückten. Er wurde angeblich schwermüthig. Wie John Armstrong, der Schankwärter von Harry Bakers Wirthschaft, Ecke der 33. und State Str., behauptet, sprach Daemicke, der ihm wohlbekannt war, am letzten Montag, kurz vor Mitternacht, dort vor, nahm Erfrischungen zu sich und sagte dem Fortgehen: „Leb' wohl, John! Du wirst mich nie wiedersehen! Ich habe mein Glück versucht. Es hat mich links liegen lassen." — Aus seiner Wohnung war Daemicke schon am Montag in der Frühe fortgegangen.

— Von der Sekundärbahn. — Maschinenführer (der den Zug nur langsam vorwärts bringen kann): Sakra, da hat gewiß wieder so'n Malefizpassagier ein Retourbillet gelöst!

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Aus den Polizeigerichten.

Von etlichen Reingefallenen in Boston war vor Kurzem an die hiesige Polizei das Ersuchen gerichtet worden, im Betretungsfalle H. W. Baker, angeblich Kurpfuscher, Spiritualist und Schwindler, zu verhaften, weil er in der „Stadt der höheren und höchsten geistigen Kultur" eine ganze Menge Leichtgläubiger gefunden, die er um mehr oder minder große Beträge — man behauptet, $3000 im Ganzen — geschröpft hatte. Wirklich war es einem Polizisten der Harrison Str.-Bezirkswache gelungen, Baker im Gebäude Nr. 2242 Michigan Ave. zu ermitteln und zu verhaften. Heute hatte er sich, der aus Boston gegen ihn erhobenen Anklagen wegen, vor Richter Caverly zu verantworten. Der vertagte die Verhandlung bis zum 2. Novbr., um Näheres über diesen Fall aus Boston zu erfahren, und stellte Baker, der Ohrenarzt zu sein vorgibt, bis dahin unter $3000 Bürgschaft.

Harry de Celle und dessen Gattin Mabelle konnten heute vor Richter Caverly den Nachweis liefern, daß sie an dem ihnen von Frl. Gladys Foster zur Last gelegten Diebstahl eines mit Diamanten besetzten Armbandes schuldlos sind. Das Ehepaar und auch Gladys Foster haben in dem Logir- und Kosthause Nr. 2241 Cottage Grove Ave. Zimmer inne. Als die Besitzerin des Armbandes vor wenigen Tagen das auf $450 bewerthete Schmuckstück vermißte, richtete sich ihr Verdacht auf Harry de Celle, der, wie die Polizei behauptet, auch unter dem Namen Harry Keene schon früher mit ihr in Konflikt gerathen sein soll.

In dem Polizeigericht an der Harrison Straße wurden heute A. Brown und J. B. Morris, jener Nr. 2126 Wabash Avenue und dieser Nr. 76 Randolph Str. geschäftsthätig, wegen Entgegennahme von Rennwetten zu je $25 Strafe verurtheilt. Um den vierfachen Betrag gebüßt wurde C. A. Slater, der desselben Vergehens angeklagt war, aber noch fortfuhr seine Unschuld zu betheuern, nachdem ihm seine Schuld schon nachgewiesen war.

Dyspepsie—Fluch des menschlichen Daseins. Burdock Blood Bitters heilt es prompt, nachhaltig. Regulirt und stärkt den Magen. mmfr

Einhaltsbefehl erlassen.

James Gavin, ein dem Gewerkverband nicht angehöriger Maurer, erwirkte heute im Kreisgericht einen vorläufigen Einhaltsbefehl, durch welchen es der Maurer- und Steinsetzer-Union Nr. 21 untersagt wird, den Mann an seiner Erwerbsthätigkeit zu hindern.

Erbe gesucht.

Wm. S. Hitchins, der im Mai 1898 seine Nr. 758 Flournoy Str. wohnhafte Mutter, Frau Henry Varley, verließ, um sich nach St. Joseph, Mich., zu begeben und sich dort als Erdbeerenpflücker zu verdingen, wird dringend gesucht, da ihm eine beträchtliche Erbschaft aus dem Nachlasse seines Onkels, John Hitchins, Troy, N. Y., zugefallen ist. Seine Mutter hörte von ihm zuletzt im November 1898. Damals befand er sich in Council Bluffs, Ia.

* Vom Kadi Gibbons wurden gestern wieder neunzehn Milchhändler wegen unlizensirten Geschäftsbetriebes zu Geldbußen verurtheilt.

* Auf Veranlassung des Bundesrichters Kohlsaat ist heute der Nr. 913 Milwaukee Avenue wohnhafte Abraham Hoffmann unter der Anklage des betrügerischen Bankerotts in Haft genommen worden.

* Schüler der städtischen Gewerbeschule benahmen sich gestern auf einem Wagen der elektrischen Bahn an der Robey Straße so ungehobelt, daß einige von ihnen in Haft genommen werden mußten.

Hinter den Gardinen.

Wie es in der Ehe von Howard Williamson zugegangen sein soll.

Minnie Williamson hat heute im Superiorgericht auf bedingte Scheidung von ihrem Gatten Howard geklagt und um Nährgeld für sich und ihr kleines Kind gebeten. Das Ehepaar wohnt 2194 Van Buren Str. Der Gatte soll im letzten Winter seine Abende zumeist außerhalb des eigenen Heims verbracht haben. Als die Klägerin einst schwer krank im Bett lag, ließ er angeblich in einem Nebenzimmer ein musikalisches Instrument spielen und als sie nach seiner Ansicht seinen Kaffee nicht schnell genug in die Tasse schänkte, soll er eine Gabel nach der andern und ein Messer nach dem andern heftig auf den Boden geworfen haben; als er bei einer anderen Gelegenheit im letzten Juli ärgerlich wurde und angeblich das Porzellangeschirr auf dem Tisch zertrümmerte, will die Frau ihn verlassen haben und zu ihren Eltern zurückgekehrt sein.

Frau Marie Luth klagt gegen ihren Gatten, Alexander B. Luth von der Fulton Mfg. Co., auf Scheidung, weil er sie angeblich unter allerlei Vorwänden bald zu ihren Eltern nach Pennsylvanien, bald zu ihrer Erholung auf's Land geschickt hat, um sich dann in ihrer Abwesenheit mit anderen Schönen nach Herzenslust zu vergnügen. Als ihre hauptsächliche Nebenbuhlerin bezeichnet die Klägerin eine Frau Genevieve Renwick.

Jäh vom Tode ereilt.

Im Lincoln Park, unweit des Teiches am Fuß der Center Straße, wurde heute Vormittag die Leiche eines etwa fünfzig Jahre alten, unbekannten Mannes gefunden. Die Polizei neigt sich der Ansicht zu, daß derselbe einem Herzschlage erlag. Außer einer auf den Namen Frank McCarthy ausgestellten Mitgliedskarte der „Electrical Workers Union Nr. 9" wurde bei dem Entseelten nichts vorgefunden, was zur Feststellung seiner Persönlichkeit führen könnte. Die Leiche wurde nach Niemeyers Bestattungsgeschäft, Nr. 628 Wells Str., geschafft.

Unter Anklage.

Der Detektive John Hurley ist vom Polizei-Inspektor Wheeler suspendirt worden und wird sich vor der Disziplinar-Behörde wegen eines groben Amtsmißbrauchs zu verantworten haben, dessen er sich schuldig gemacht haben soll. Es heißt, Hurley habe neulich im Rausch sämmtliche Insassen des Kosthauses Nr. 50 Curtis Str. nächtlicherweile aus den Betten getrieben und ohne jeden Grund verhaftet.

Wasser-Bulletin.

Nach dem Befund des Gesundheitsamtes ist heute das städtische Leitungswasser von der Carter Harrison-Saugstation und von der Pumpenstation am Fuße der Chicago Avenue von verdächtiger Beschaffenheit, alles Uebrige kann ohne Gefahr auch in ungekochtem Zustande genossen werden.

Hat sich erhängt.

Der Nr. 77 Lincoln Ave. wohnhaft gewesene Louis Baron hat heute seinem Leben ein Ende gemacht, indem er sich erhängte.

Kurz und Neu.

* Die 11jährige Mabel Ritter bewahrte gestern auf der Kreuzung von Argyle und Evanston Ave. ihren sechsjährigen Bruder vor dem Schicksal durch einen Wagen der Straßenbahn überfahren zu werden. Mabel selber wurde dabei durch den Wagen gestreift und zur Seite geschleudert, ist aber nur unbedeutend verletzt worden. Die Familie Ritter wohnt Nr. 1404 Argyle Avenue.

Deutsches Theater in Powers'.

Am nächsten Sonntag das Lustspiel „Der 70. Geburtstag" als Novität.

Das hiesige Publikum kann sich heuer wahrlich nicht darüber beklagen, daß die Direktion Wachsner ihm keine Neuheiten bietet, denn bis jetzt hat noch jede Vorstellung der Spielzeit eine solche gebracht. Auch für kommenden Sonntag ist wieder eine Novität angekündigt, nämlich das Lustspiel: „Der 70. Geburtstag" von Heinrich Lee. Das Stück hat sich auf allen größeren Bühnen Deutschlands sehr wirksam erwiesen. So schreibt z. B. ein Berliner Blatt über eine dortige Aufführung:

„Das Stück behandelt einen gut erfundenen und ungemein ergiebigen Stoff: die Ehrungen, die ein im Verborgenen grau gewordener Schriftsteller plötzlich zu seinem siebzigsten Geburtstag über sich ergehen lassen muß. Ein wohlgesinnter Freund hat die Idee der Feier angeregt, ein weniger wohlgesinnter, weil stark bei der Sache interessirter, Verlagsbuchhändler inszenirt nach allen Regeln moderner Beweihräucherungskunst den Rummel, und der bescheidene, mit seinem Loos zufriedene Poet ist glücklich so weit, auf seine alten Tage dreist, überheblich und unzufrieden zu werden. Dem Berühmtheits-Taumel folgt der Katzenjammer rasch. Aus dem Himmel der Festreden fallen die Betheiligten bald wieder auf die platte Erde. Aber ein wohlsituirter Bräutigam für die Haustochter stellt sich zur rechten Zeit ein, und das Stück ist zu Ende.

„Lee hat sich begnügt, ein harmloses, gemüthliches Familienlustspiel mit allerhand Episoden zu schreiben, die vergnüglich nach dem Schwank hinüberschielen. Da er sich dabei als tüchtiger Menschencharakteristiker, als kräftiger Humorist und im dritten Akte gar als gefährlicher Konkurrent für „Alt-Heidelberg" erweist, so war die überaus herzliche Aufnahme der Novität durch das rasch gewonnene Publikum durchaus erklärlich."

Die Besetzung des Stückes ist folgende:

Vater Hofmann, ein Dichter	Theodor Bechtel
Ulrike, seine Frau	Hedwig Beringer
Hedwig, beider Tochter	Jenny Ganella
Geheimrath Klinkmüller, Professor der Literaturgeschichte	August Meyer-Eigen
Rummler, Verlagsbuchhändler	Ludwig Kreiß
Huhnholz, Besitzer einer Handelsgärtnerei	Robert Hartberg
Julie Sperling, Hofmann's Schwester	Anna Roithmeyer
Winter, Redakteur der „Tribüne"	Julius Schmidt
Der Photograph der „Allgemeinen deutschen Bilderzeitung"	Georg Hemter
Glänzel, Schneidermeister	Carl Frischer
Der Sprecher einer Deputation	Willy Schaff
Frau Sengstacke, Aufwärterin bei Hofmann	Clara Lapping
Einhorn, Lohndiener	Albert Knuepfer
Ein Gärtnergehilfe	Georg Kiec
Ein Dienstmann	Bruno Schulz

Das Stück spielt in einer deutschen Hauptstadt.
Regie = = = Julius Riedt.

Wünscht Abrechnung.

Seth G. Gibbs ersuchte gestern das Kreisgericht, einen Massenverwalter über das von John Schumacher betriebene Unternehmen zur Ausnutzung eines patentirten Verfahrens zur Erzeugung von Tonplatten für Musikinstrumente zu ernennen, damit dieser seinen und anderer Geschäftstheilhaber Antheil aus der Masse ausscheide. Gibbs behauptet, daß Schumacher ihn unter falschen Vorspiegelungen veranlaßt habe, $1300 in das Geschäft zu stecken.

Kurz und Neu.

* In Folge eines Streites zwischen dem Geschäftsführer Gleason und dem Regisseur Livingstone vom Theater im Bush Temple of Music ist die Geschäftsführerstelle in besagtem Musentempel jetzt vakant.

Ist Euer Magen am Streik?

Nichts hält Euch ab, Ersatz anzustellen, der seine Arbeit thut.

Sogar mit Bezug auf den eigenen Magen kann Nachsicht aufhören, eine Tugend zu sein. Es ist keine Frage, daß manche Mägen bedeutend mehr Stöße Ueberarbeitung und Belastung aushalten können als andere, aber alle haben ihre Grenze, und wenn die Grenze erreicht ist, muß man mit dem Magen wie mit dem Schicksal rechnen. Der beste Weg und thatsächlich der einzig wirksame Weg, Euren Magen zu behandeln, wenn er rebellirt, ist, Ersatz einzustellen, der seine Arbeit besorgt. Dies gibt dem geschwächten und abgenutzten Organ Gelegenheit, auszuruhen und seine Gesundheit und Kraft wieder zu erlangen.

Stuart's Dyspepsia Tablets erlösen den Magen von seiner Arbeit und verrichten seinen Dienst gerade wie eine Schicht Arbeiter die andere ablöst. Sie verdauen die Nahrung thatsächlich in derselben Weise und in derseben Zeit, wie die Verdauungssäuren eines gesunden Magens es thun. Sie werden, wenn im Magen aufgelöst, wirklich Verdauungs - Säuren, denn sie enthalten genau dieselben Stoffe und Elemente, als die gastrische Flüssigkeit und andere Verdauungs - Säfte des Magen. Ganz gleich, in welchem Zustand sich der Magen befindet, sie arbeiten immer gleich. Sie arbeiten in ihrer eigenen natürlichen Weise, ohne Rücksicht auf die umgebenden Zustände.

Der Magen, durch Stuarts Dyspepsia Tablets unterstützt, ist bald wiederhergestellt und erneuert durch die Natur und das Uebrige des menschlichen Körpers leidet nicht im Geringsten unter dem Versagen des Magens seine Arbeit zu verrichten.

Ein Wisconsin Mann sagt: „Ich litt 10 Jahre die Qualen von Dyspepsia. Ich versuchte jedes bekannte Mittel ohne nennenswerthen Erfolg, bis ich von den wunderbaren Heilungen hörte, welche Stuarts Dyspepsia Tablets erzielten. Ich kaufte eine Schachtel, begann sie einzunehmen und vergaß, daß ich einen Magen hatte; drei Schachteln heilten mich vollständig. Seit einem Jahre hatte ich keine Beschwerden mehr und habe einen Appetit wie ein Feldarbeiter, und kann alles, was mir vorgesetzt wird, essen, ohne böse Folgen befürchten zu müssen."

Stuart's Dyspepsia Tablets werden von allen Apothekern zu 50c die Schachtel verkauft. Der Apotheker hält sie immer vorräthig, weil die Nachfrage so groß ist, daß er sie vorräthig halten muß. Leute, die sie von einem Apotheker nicht erhalten können, sollten zu einem anderen gehen und es sich angewöhnen, ihre anderen Droguen wie auch ihre Stuarts Dyspepsia Tablets daselbst zu kaufen. mewifr

SIEGEL COOPER & CO

Nur die besten Kleider finden Eingang in den Großen Laden

Möchten heute besonders über Anzüge sprechen, die wir morgen zu 20.00 verkaufen. Haben so viel über billige Anzüge gesagt, daß wir fürchten, Ihr glaubt, wir haben keine besseren. Wir haben noch immer eine große Auswahl von der Sorte, die wir am letzten Freitag anzeigten, als hier ein solcher Andrang war. Führen dieselben später an. Möchten, daß Ihr etwas über diese besseren Anzüge erfahrt. Dies sind Kleider, welche wir Männern zu zeigen wünschen, die es gewöhnt sind, für ihre Anzüge 30.00, 40.00 oder sogar 60.00 zu bezahlen. Wenn wir den Namen des Fabrikanten hier nennen könnten, dann würdet Ihr in einer Minute ausfinden, daß es keine besser gemachten Kleider gibt. Wir sind durch Kontrakt verpflichtet, den Namen nicht zu veröffentlichen. Wir ersuchen Euch aber, Eure Neugierde zu befriedigen, indem Ihr herkommt und unter den Kragen schaut. Der Name ist daselbst zu finden. Die Anzüge sind in den allerbesten Herbst- und Winter-Facons und Stoffen gemacht. Andere Läden erhalten 30.00 und mehr für dieselbe Qualität in fertigen Kleidern. Wir verkaufen die Anzüge morgen zu **20.09**. Wir offeriren Euch passende Kleider, gerade so gut, wie sie von irgend einem Schneider angepaßt werden.

20.00

Männer-Anzüge, **7.50**: Sowohl einfach- wie doppelbrüstige Facons, gemacht aus schwarzen Thibets, glatt finished Cheviots und fancy Cassimeres, ein guter 10.00 Werth.

Männer-Anzüge, **10.00**: Einfach- und doppelbrüstige Facons, einschließlich Anzügen aus feinen importirten Stoffen. Viele derselben sind bis zu 15.50 werth.

Männer-Anzüge, **12.50**: Neueste einfach- und doppelbrüstige Facons. Jedes Kleidungsstück durchweg korrekt geschneidert.

Männer-Anzüge, **15.00**: Jedes gute Design und Facon. Feinste seide-gemischte Worsteds, Vicunas, Tweeds, unfinished Worsteds, Cheviots, Serges und ähnliche Stoffe.

Halb Satin gefütt. Ueberzieher, **10.00**: Größen 34 bis 46. Gemacht aus feinster Qual. ganzwollenen blauen und schwarzen Kerseys. Zum selben Preise offeriren wir einen prachtvollen Oxford grauen Rock, Schnitt sehr voll, 50 Zoll lang.

Winter-Ueberzieher für Männer, **7.50**: Hübsche, lange, lose passende Ueberzieher, in eleganten Oxford grauen und hübschen braunen gemischten Effekten. Jeder Rock durchaus ganzwollen und 10.00 werth.

Winter-Ueberzieher für Männer, **12.95**: Alle Größen, 34 bis 46. Alle Längen von 44 bis 50 Zoll. Elegantes Oxford-grau, irische Friezes und Kerseys.

Winter-Ueberzieher für Männer, **15.00**: Alle Längen und alle modischen Stoffe. Können anderswo nicht unter 20.00 gekauft werden.

Winter-Ueberzieher für Männer, **20.00**: Erzeugniß der allerbesten Fabrikanten. Sie besitzen all die feinen Qualitäten in Style und Arbeit, welche Euch ein Kundenschneider bieten kann zu 40.00 und 50.00.

Knaben-Kleider sind hier in Masse zu finden

Ganzwollene Anzüge für Knaben, **2.95**: Größen 7 bis 15. Norfolk und doppelbrüstige Facons, gemacht aus durchaus ganzwollenen Cheviots, Tweeds und fancy Cassimeres.

Knaben - Anzüge, **5.00**: Größen 7 bis 15. Norfolk und doppelbrüstige Facons von feinsten Serges, Tweeds, Cheviots und ähnlichen Stoffen.

Russion Blouse Anzüge für Knaben, **5.00**: Größen 2½ bis 8. Gemacht aus ganzwollenen Serges, durchweg elegant geschneidert.

„Peter Thompson" Ueberzieher für Knaben, **3.50**: Größen 3 bis 8. Gemacht aus schweren ganzwollenen, navyblauen Cheviots, durchweg gefütt. m. rothem Flanell.

Knaben - Ueberzieher, **3.95**: Größen 7 bis 16. Extra langer und voller Schnitt. Gemacht aus dauerhaften, Oxford grauen Cheviots.

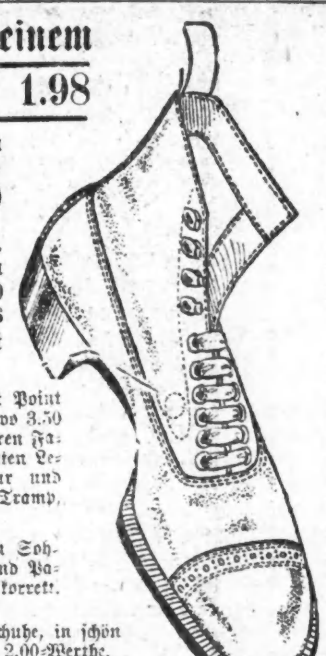
Knaben - Ueberzieher, **5.95**: Größen 7 bis 16. Gemacht aus durchaus ganzwollenen Ueberzieherstoffen, in modischen Oxford grauen Effekten.

Knaben - Ueberzieher, **7.50**: Größen 7 bis 16. Gemacht aus ganzwollenem Irish Frieze und Cheviots, in den neuesten Effekten.

Bekleidet Eure Füße mit einem Paar dieser 3.00 Schuhe zu 1.98

Morgen verkaufen wir fünf Facons von Männer - Schuhen zu 1.98. Dies sind sämmtlich Goodyear Welt-Schuhe. Doppelte oder einfache Sohlen, je nach Wunsch. Zu haben in Box Calf, Kid, Wax Calf und Patent Colts. Die Leisten sind die allerneuesten. Es ist die reguläre 3.00 Qualität. Zu dem Samstags-Preise von **1.98** sollte jedes Paar vor morgen Abend verkauft sein.

1.98



Männer - Schuhe, **2.95**. 27 Styles unserer West Point Schuhe. Genau solche Schuhe, für welche Ihr anderswo 3.50 und 4.00 bezahlen müßt. Keine neueren oder moderneren Facons in 6.00 oder 7.00-Schuhen. Kommen in allen Arten Leder, Patent Colts, Wax Calf, Kid, Box Calf, Velour und Enamels. Bluchers, Knöpf- u. Schnürschuhe. Freak, Tramp, Lenox, London, in nahezu jeder Facon vorhanden.

3.00 Damen-Schuhe zu **1.98**. Schuhe mit schweren Sohlen, Patent Leder, Box Calf und Kid — 3.00 Kid und Patentleder leichte Schuhe. Diese Facons sind neu und korrekt. Jedes Paar ist garantirt.

Knaben - Schuhe, **1.45**. Box Calf Doppelsohlen Schuhe, in schön passenden und korrekten Breiten u. Größen. Reguläre 2.00-Werthe.

Mädchen - Schuhe, **1.25**. Box Calf, Patent Kid und Kid Schuhe, reguläre 2.00-Werthe, zum Verkauf zu **1.25**.

Hier ist warmes Unterzeug für Männer, wenn die kalten Winterstürme wehen

Männer-Unterzeug, **29c**: Dies sind schwere hygienische fließgefütterte Winter - Unterhemden und Unterhosen, in Naturfarben. Es ist ein regulärer 45c Werth—gut den vollen Preis werth. Am Samstag werden 3,000 Kleidungsstücke an glückliche Käufer abgegeben zu **29c** das Stück.

Männer-Halstrachten, **19c**: Wendbare Four-in-hands, Imperials und Teck Scarfs, alle gemacht aus kurzen Enden von regulärer 50c Seide; in der That, 50c Halstrachten für **19c**.

Männer-Halbstrümpfe, **25c**: Ganzwollene Cashmere, in echtschwarz, mit Seide-gestickten Designs—sehen aus wie 50c Strümpfe.

Männer-Hosenträger, **33c**: Die viel angezeigten „President" Hosenträger, welche überall zu 50c verkauft werden.

Fancy Männer-Hemden, **95c**: Einfacher oder pleated Busen, alle gemacht aus Garner's bester Qualität echtfarbiger Percale, mit dazu passenden separaten Link Cuffs.

Wir kauften Chas. E. Newton's ganzes Lager von Männer-Hüten

Wir kauften das ganze Lager von Hüten, welches Charles E. Newton, 135 Madison Str., zur Zeit des Bankerotts führte. Herr Newton war im Hutgeschäft in Chicago seit den letzten 35 Jahren thätig. Sein Ruf im Verkauf von nur den besten Waaren steht obenan. Wurde durch die unerbittliche Konkurrenz zum Zumachen gezwungen. Sein wohlfeilster Hut wurde im Retail für 2.00 verkauft. Von diesem Preise an so hoch wie sie gehen. Wir erhielten das ganze Lager und haben es in vier Partien getheilt, um schnell damit zu räumen. Wir zahlten für das Lager nur einen Bruchtheil des Werthes. Ihr kauft auf derselben Basis. Leset:

Newton's 2.00 gute steife und weiche Hüte, **25c**
Newton's 2.00 und 2.50 steife und weiche Hüte, **50c**
Newton's 3.00 und 4.00 steife und weiche Hüte, **1.00**
Newton's 5.00 und 6.00 feine seidene Hüte, **2.50**

Männer-Hüte, **1.50** und **2.00**. Unser eigenes Lager von Hüten war nie vorher so vollständig und anziehend. Unsere neuen Herbst-Facons zu 1.50 und 2.00 sind bedeutend besser als die Anderer zu diesem Preis.

Stetson's 3.50 weiche Hüte, neueste Facons, **2.50**.

Warren's 3.50 steife Hüte, so gut wie die besten, **2.50**.

Bessere Zigarren zu billigeren Preisen, wenn bei uns gekauft

Ihr könnt die Hälfte Eures Zigarren-Geldes ersparen und dazu noch eine bessere Zigarre rauchen. **2.50** Es ist die 10c Imperial Perfecto, welche von Rauchern so sehr beliebt ist, zu **2.50** für 50, **5.00** für 100 oder **5c** das Stück.

San Mateo, Kiste von 50, **1.95**. Ueber-Produktion des Fabrikanten von den populären San Mateo reinen Havana Zigarren. Ausschließliche Händler verkaufen dieselben 3 für 25c. Trefft morgen Eure Auswahl hier zu **1.95** die Kiste von 50, oder sechs für **25c**. Nur eine Kiste f. jeden Käufer, damit Händler dieselben nicht kaufen können.

Landfield's Fama de Joseph, 25 für **2.25**. Keine besser bekannte Marke von Zigarren im Markt. Fünfzig Kisten von 25 das Stück, die Perfecto-Größe, gewöhnlich zu 3.00 verkauft; werden morgen verkauft zu **2.25** oder **10c** das Stück.

„Lady Sterling" Zigarren, 50 für **1.35**. Diese Marke wird von Jobbers für $35 per Tausend verkauft. 50,000 kürzlich gekauft auf einer Auktion in New York. Unser spezieller Preis per 1,000 ist **25.00**, Kiste von 50 zu **1.35**.

Berühmte Havana Seconds, 50 für **1.75**. Von Simpson-Crawford & Co., New York. Absolut reiner Havana Tabak. Es wurde beabsichtigt, diese zu 2.50 per Kiste zu verkaufen. Nehmt Theil an unserer Ersparniß von 33⅓ Prozent. Wir garantiren jede Kiste. 100 für **3.50**, 50 für **1.75** und 10 f. **35c**.

Giovanni Havana Zigarren, 25 für **1.50**. Puritanos Größe. Tausende zu 10c das St. verkauft. Wenn Ihr durchaus hochfeine reine Havana Zigarren raucht, werden diese Euch zufriedenstellen.

No Trust Perfectos, 50 für **70c**. Morgen offeriren wir den Rest unseres Einkaufs von 100,000 von dieser Marke. Lange Einlage, handgemacht von dem besten ausgesuchten einheimischen Tabak. Freie, milde und angenehme Zigarre. Die Sorte, welche gewöhnlich zu 5c das Stück im Retail verkauft wird. Per 1,000, **14.00**; 50 für **70c**; 8 für **15c**.

Kiste von 50 Cremo Zigarren, zu **1.46**.
Kiste von 50 Pete Dailey Zigarren, **1.48**.
Kiste von 50 Owl Zigarren, zu **1.62**.
Laska Cigaros, ein 15c-Packet, **7c**.
5 Cremo und 5 Red Mill Zigarren, **27c**.
5 Pete Dailey und 5 Rhymers, **29c**.

Rauch-Tabak

8 5c-Packete Barker für **30c**.
12 5c-Packete Duke's Mixture, **44c**.
8 5c-Packete Giant, für **25c**.
16 5c-Packete Bull Durham, **57c**.
12 5c-Packete Sweet Tip Top, **45c**.
12 5c-Packete Fashion, **45c**.
12 5c-Packete Union Workman, **45c**.
8 5c-Packete Glad Hand, **25c**.

Kau-Tabak

Battle Axe, per Pfund, **30c**.
Horse Shoe, per Pfund, **38c**.
Star Tabacco, per Pfund, **39c**.
Piper Heidsieck, per Pfund, **58c**.
Climax Tabak, 8 Unzen, **40c**.
Spear Head, per Pfund, **40c**.
Golden Rule, per Pfund, **36c**.
Standard Navy, per Stück, **30c**.

Shroder's Spezial-Verkauf Nr. 3.

Für eine Woche, beginnt morgen, Samstag und endet nächsten Freitag.

Sehr moderne und elegante

Männer-Anzüge

nach der allerneueste Mode geschnitten,

in ganz reiner australischer Wolle Novelty Cheviots und fancy Cassimeres — Stoffe von bekannten Standard Fabriken in neuen Entwürfen und Schattirungen—diese Kleider sind von tüchtigen Schneidern elegant gemacht mit breiten, männlichen Schultern und engpassenden Kragen — das Futter, Besatz und die nicht sichtbare innere Arbeit sind tadellos—alle regul. Männer-Größen, 34 bis 42 Zoll Brustmaß — zu.................... **$7.50**

Geschäfts- u. Gesellschafts-Anzüge u. neumodische Männer-Winter-Ueberzieher zu

$5, $7.50, $10, $12, $15, $18, $20

Nur für Samstag: Zum Verkauf morgen von 8 Vorm. bis 10 Uhr Abds.—Reinwollene fancy Cheviot Kniehosen-Anzüge für Knaben, alles neue Muster, Norfolk Muster, Alter 3 bis 12, und doppelbrüstige Muster, Alter 7 bis 16....... **$2**

Was ist das Nächste? Fragt Jedermann. Shroder's Spezialverkäufe werden jeden Freitag in den Zeitungen angezeigt und dauern eine ganze Woche an, beginnend Samstag Morgen und endend Freitag Abend. Es bezahlt sich für Euch, auf dieselben ein wachsames Auge zu haben.

Der Andrang von heute wird auch morgen anhalten.

MONEY REFUNDED ON REQUEST — **Shroder's** DOUBLE GUARANTEE — CLOTHING REPAIRED ONE YEAR FREE

326, 328, 330 und 332 STATE STR.,
gegenüber Congreß Straße.
Offen Samstag Abends bis 10 Uhr. An anderen Tagen bis 6 Uhr.

Auf Mammuth-Spuren.

Nach langer Pause kommt wieder einmal allen Ernstes die Mittheilung, daß es noch lebendige Vertreter der Mammuth-Gattung gebe, welche man sonst für längst ausgestorben hält, und von der man nur im Elephanten gewissermaßen einen verkümmerten Halb-Nachkommen erblickt. Wenigstens e i n lebendiges Mammuth soll sich noch auf der amerikanischen Seite der nordischen Polar-Gegenden herumtreiben oder doch noch vor wenigen Monaten herumgetrieben haben. Und wo eines ist, mag man sich auch Hoffnung auf ein zweites oder drittes machen!

Einstweilen aber mögen sich Gelehrte und Circus-Unternehmer ja nicht in zu kühnen Erwartungen wiegen. Gesehen hat die besagte Bestie noch kein Mensch, der nicht Münchhausen heißt, und auch derjenige, von welchem die neueste diesbezügliche Mittheilung kommt, ist mit seinen Erklärungen äußerst vorsichtig. Es ist dies eben kein Sensations-Correspondent, sondern ein gelehrter Forscher, welcher sich in Onkel Sam's Diensten mehrere Jahre lang in den arktischen Regionen aufhielt und kürzlich von da zurückgekehrt ist: Dr. J. P. Frizell. Er möge nunmehr einige Augenblicke selber das Wort zur vorliegenden Frage haben:

„Ich möchte mich durchaus nicht in der wissenschaftlichen Welt lächerlich machen, — was vorläufig der Fall sein würde, wenn ich als Thatsache verkündete, daß mindestens noch ein lebendiges Exemplar der Mammuth-Familie in den arktischen Regionen auf dem Gebiet der Ver. Staaten umherschweife. Was ich aber bestimmt sagen kann ist dieses: Ich habe mit meinen eigenen Augen verhältnißmäßig frische Mammuth-Fußstapfen auf der Insel Unimak gesehen, welche 125 Meilen breit ist und etwa vier Meilen vom alaskanischen Festlande liegt.

Diese Spuren waren ganz deutlich in Schnee und Eis wahrzunehmen, und ich folgte ihnen eine beträchtliche Strecke weit. Sie sinken 4 Zoll in den harten, gefrorenen Boden ein. Und sie hatten unter sich einen Abstand von je 4 Fuß und zeigten damit die angenommene Weite des Mammuth-Schrittes. Die Weite der Fußstapfen selbst betrug 19 bei 20 Zoll und sie zeigten durchweg die deutlichen Eindrücke von 18 Zehen. Ich kam über diese Fußstapfen, ohne sie gesucht zu haben, in dem Lande zwischen Mount Pomgroani und Mount Scheschalda (welch' letzterer ein vulkanischer, wenn auch als solcher nicht mehr sehr thätiger Berg von 9200 Fuß Höhe ist), habe sie aber dann genau geprüft."

Darnach scheint wenigstens nicht alle Aussicht geschwunden zu sein, daß man am Ende doch irgendwo so ein lebendiges Ungethüm entdeckt. Und Dr. Frizell selbst hält es offenbar für möglich, daß ihm eine solche direkte Entdeckung beschieden sein könnte; denn er spricht die Erwartung aus, daß er Zeit finden werde, die Spuren weiter zu verfolgen, und vielleicht später noch viel mehr darüber berichten könne. Es ist ihm jedenfalls alles Glück dazu zu wünschen.

— Volles Ansehen.— Pantoffelheld (mit einem ungeheuren Schwips heimkommend, zu der sprachlos vor Verwunderung dastehenden Ehehälfte): Ha, ha, ha, Mariechen, ha, ha, ha — heute mußt du mich — ha, ha, ha, — doch 'mal für voll ansehen!

— O diese Frauen.— Er: Ach, sieh doch, hier sind überall herrliche Aussichten.— Sie: Ja, nur ich habe leider keine Aussichten auf einen neuen Hut!

— Ohne Draht. — Tänzerin (zum Verehrer): In dem Bouquet sind die Blumen ohne Draht! — Soll das ein Vorwurf sein?!

Wollköpfige „Indianer".

Wohl der merkwürdigste Indianerstamm hinsichtlich der Rassen-Echtheit sind die Creeks, von denen neuerdings in Verbindung mit der Land-Zuweisung zu Einzelbesitz und dem bevorstehenden Losschlagen eines großen Theiles ihrer Ländereien und den Grabsch-Plänchen gewisser Syndikate und Bundesbeamten so viel die Rede ist.

Größtentheils sind die Creeks nämlich überhaupt keine Rothhäute, wie man sich solche allgemein, trotz aller Stammes-Unterschiede, vorstellt, sondern ganz gewöhnliche — Nigger. Der Creek-Indianerstamm umfaßt 15,000 Köpfe, und davon sind reichlich 12,000 Neger, oder von Neger-Herkunft. Von den übrigen Vollblut-Creeks ist im gewöhnlichen Leben äußerst wenig zu sehen. Sie führen in ihren Hütten in der Hügelregion ein sehr zurückgezogenes Dasein, und kommt ja einmal Einer in die Stadt, so wird er leicht mit dem durchschnittlichen sonnverbrannten Farmer der kaukasischen Rasse verwechselt.

Vor dreißig Jahren noch waren alle die Neger Sklaven und das Eigenthum der Indianer, nicht blos der Creeks, sondern auch der Cherokesen, Choctaws, Seminolen und Chickasaws, welche in verschiedenen unserer Südstaaten ein civilisirtes Dasein führten. Dann kam die Zeit, in der sie, sammt ihren Sklaven, weiter westlich gedrängt wurden. Weiterhin kam der Bürgerkrieg. Ihren alten Verbindungen entsprechend, hielten die fünf civilisirten Stämme meistens zum Süden. Es folgte die Reconstruktions-Zeit, und den Indianern wurde erklärt, sie hätten durch die Rebellion ihre alten Vertragsrechte verwirkt. Die Sklaverei aber hatte ein Ende. Was sollten die Rothhäute mit ihren Schwarzen thun? Die Choctaws und Chickasaws fanden jeden Ex-Sklaven mit 40 Acres Land ab; die drei anderen Stämme aber nahmen die Freigewordenen als Stammesglieder auf. Eigentlich soll dies nur durch ein Mißverständniß und durch die Mogelei eines farbigen Predigers geschehen sein. Und die Niggers wachsen den wirklichen Indianern immer mehr über den Kopf!

Die Niederlage der Krinoline.

Vor kurzer Zeit ertönte plötzlich der Ruf: Die Krinoline kommt! Die Schreckensnachricht ging von Mund zu Mund, pflanzte sich mit Windeseile fort und gelangte in die entlegensten Winkel, wo man sonst eine Mode erst dann kennen lernt, wenn sie nicht mehr Mode ist. Doch beruhigen Sie sich, meine Damen und Herren, die Sie die selige Krinoline noch in unliebsamer Erinnerung haben oder nur vom Hörensagen ihre Mißgestalt kennen. Noch ist ihre Auferstehung nicht zu erwarten. Freilich, es gibt immerhin zu denken, daß ein Modefürst in Paris mit gewichtiger Stimme im Großen Rath einen Versuch zu ihrer Wiedererweckung gemacht hat. Aber sein Antrag ist mit großer Stimmenmehrheit abgelehnt worden. Hoffen wir, daß der mißglückte Versuch so entmuthigt, daß von einer Wiederholung abgesehen wird.

— Verschnappt. — Freund: „Nun, wie hat sich das Publikum verhalten, als Dein neues Stück aufgeführt wurde?" — Dichter (verächtlich): „Ach... die Schlafmützen!"

— Unerwarteter Einwand.—„Mein Mann ist jetzt immer furchtbar aufgeregt, Herr Doktor . . ." — „Ja, warum regen Sie ihn denn immer so auf?"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Das Dressiren der Circusrosse.

Ueber das Dressiren der Militärpferde ist schon Manches geschrieben worden; aber nicht minder bemerkenswerth, und besonders in der herbstlichen Jahreszeit von Interesse, sind die Methoden, welche angewendet werden, um Pferde für den Circus-Dienst geeignet zu machen, der mitunter für die wiehernden Renner noch angestrengter ist, als der militärische Dienst in gewöhnlichen Zeiten.

Auf keinem anderen Gebiete ist ein unzuverlässiges oder bösartiges Roß so unerträglich — und wäre es nur für einen einzigen Tag — wie in einem Circus, besonders in seiner modernen Vervollkommnung. So ein widerspenstiger Gaul kann eine ganze Circus-Parade verwirren und verderben oder die verhängnißvollste Verzögerung, z. B. beim Aufsteigen auf den Bahnzug, verursachen, ganz abgesehen von den Vorstellungen selbst. In anderen Lebenssphären, in denen man mit Pferden zu thun hat, mögen die Leute immer noch Zeit haben, solche Thiere allmählich von ihren Mängeln und bösen Gewohnheiten zu kuriren; aber ein großer Circus ist wie ein gewaltiges Uhrwerk, in welchem schon die Schadhaftigkeit eines einzigen Rädchens Alles aus Rand und Band bringen kann, und selbst die kleinste Unregelmäßigkeit sofort abgestellt werden muß.

Von Haus aus ist das Pferd eines der furchtsamsten aller Thiere, vielleicht in nicht geringerem Grade, als Hirsch und Reh. Alle möglichen Dinge, wirkliche und eingebildete, bringen es in Bestürzung, jedes plötzliche Geräusch, jeder umherfliegende Fetzen Zeitungspapier, jede ihm neue Erscheinung usw., und dann ist allemal sein erster Antrieb, von der vermutheten Gefahr wegzurennen, einerlei, wohin! Uebermäßige Nervosität und mitunter angeborene böse Neigungen können sich bei ihm auf Hunderte von Arten zur Geltung bringen und viele verwünschte Situationen schaffen. Die „Roßkämme" haben eine Menge Namen für die Launen und Laster des Pferdes erfunden, — und doch hat jedes bestimmte Pferd in der Regel nur einen einzigen Hauptfehler. Kann ihm dieser ausgetrieben werden, so wird es ein vorzügliches Thier und ein so verläßlicher Gehilfe des Menschen, wie es nur geben kann. Und Circusleute sind nicht leicht zu überzeugen, daß i r g e n d ein Roß bei ihrer Behandlungsweise nicht zu einem guten Pferde gemacht werden könne; so viele glänzenden Erfolge haben sie in dieser Beziehung schon erzielt! Die Dressirer der nahezu 500 Pferde des Barnum & Bailey'schen Circus z. B. könnten davon gar manches Geschichtchen erzählen.

Es kann kein Thier geben, das eine ruhigere Gleichgiltigkeit gegen seine Umgebung zeigt, als das eingefahrene Circuspferd. Mag es über Haufen explodirender Feuerwerkskörper zu schreiten haben, in eine Dampfwolke neben einer kreischenden Lokomotive gehüllt, von zischenden Kugeln umgeben und von Blechmusik-Kapellen umlärmt sein: diese und alle ähnlichen Dinge bringen es nicht im Geringsten aus seiner Gleichmuth und erregen höchstens eine Art gelinder Neugierde. Der Dressurmeister hat es aber auch in hoher strenger Zucht gehabt, — o h n e jedoch jemals die Peitsche gebraucht zu haben.

Angenommen, das Pferd schlägt gern aus, so wird eine Leine an ihm befestigt, die vom Knöchel des einen Vorderfußes aus, oder auch beider, durch einen Flaschenzug geleitet ist, welcher seinerseits mit einem Sattelgurt in Verbindung steht; die Leine endet in der Hand des Dressurmeisters, welcher auch ein Paar Zügel hält, die jedoch lange genug sind, daß er jedenfalls aus dem Bereiche des „Kickers" ist. Dann wird mit Blech- und Kupfer-Geräthen und auf andere Weise ein großes Getöse hinter dem Pferd gemacht. Natürlich schlägt es wüthend aus, — aber jener Apparat macht es allemal sofort hilflos. Jedesmal hebt sich eines seiner Vorderbeine oder beide, sodaß das Pferd sich unmöglich auf dem einen balanciren kann, um mit den Hinterbeinen tüchtig auszuschlagen. So geht es verschiedene Male. Vielleicht hat das Pferd das Gefühl, daß es sich lächerlich macht; jedenfalls macht es schon nach einigen Minuten keinen Versuch mehr, auszuschlagen, mag der Lärm auch noch größer werden. Vielleicht wird es am nächsten Tag rückfällig, aber dann nie mehr. Sein Gedächtniß ist ein gutes.

Ein beißlustiges Pferd wird gewöhnlich mittels eines sinnreich construirten Kappzaumes kurirt, welcher plötzlichen, scharfen Schmerz verursacht, sowie das Pferd zu beißen sucht, andernfalls aber ihm gar keine Unzuträglichkeit macht. Die Behandlung wirkt schnell und gründlich. Ebenso wird die Bockigkeit durch einen sinnreich hergestellten Halfter, welcher die Kinnlade sehr empfindlich züchtigt, bald ausgetrieben. Wirkliche Unannehmlichkeiten lernt das Pferd schnell schätzen und scheinbare verachten.

Solche Beispiele ließen sich noch mehr anführen. Ererbten Nervenfehlern ist noch am schwersten entgegenzuwirken; aber auch sie weichen der Kunst des Circus-Dressurmeisters fast immer.

— Schnell umgestimmt. — Was, dort oben liegt schon Schnee, und hier unten schwitzt man? Na, da bringst du mich um keinen Preis mit hinauf! — Aber, Onkel, wir können ja oben Grog trinken.— Meenst du? Na, da wollen wir nur machen, daß wir 'nauf kommen!

— Na also! — Leutnant: „Friedrich, hast Du auch alle meine Sachen eingepackt?" — „Mindestens, Herr Herr Leutnant."

Post-Bestellungen werden ausgeführt. — **The Fair** — State, Adams, Dearborn Str.

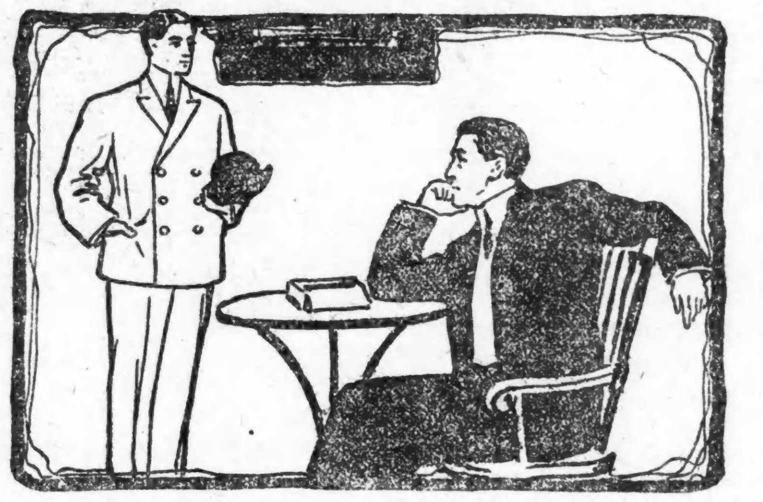
Feinstes Männer-Unterzeug für weniger als die Hälfte

Ein riesiger Einkauf von den Racine Knitting Company Union Suits und einigen von ihren Hemden und Hosen setzt uns in den Stand, die obige Offerte zu machen. Die Kompany ist bekannt als Fabrikant des feinsten Unterzeugs. Die Waare ist so hochfein und die Arbeit so tadellos, daß der Preis bisher für viele Leute zu hoch war.

Die meisten sind Union-Suits, aber auch einige Hemden und Beinkleider sind vorhanden. Alle sind ausgezeichnet gemacht und von einer Qualität, die bis jetzt bis zu $9.00 das Stück verkauft wurde. Einige sind seidegemischt, einige ganz Wolle, andere schwere Baumwolle—alle sind zuverlässig. So groß ist die Auswahl, daß wir Euch, ganz gleich was Ihr sucht, leicht befriedigen können.

Alle Waaren sind Jersey gerippt, doppelt unter den Armen eingesetzt und jedes Beinkleid hat doppelt eingesetzten seidenen Sitz. Sie sind in Facon gestrickt, nicht geschnitten, und dann zusammengenäht. Sie haben die schönsten Perlmutterknöpfe, jedes Knopfloch ist mit Seide benäht und das Futter ist das allerbeste. Leute, die eigen auf ihr Unterzeug sind, solche, die das feinste Unterzeug tragen, sollten diesen Verkauf nicht versäumen.

P a r t i e 1. Jersey gerippte Ecru baumwollene Combination Männer-Suits, mittelschwer, Samstag, das Stück, **1.05**.
P a r t i e 2. Combination Männer-Suits, Natural Wolle, hellblau und rosa gemischte Mercerized Baumwolle, das Stück **1.65**.
P a r t i e 3. Combination Männer-Suits, schwere Sorte, weiße Wolle, blau gemischte Wolle und graue Wolle, das Stück **1.95**.
P a r t i e 4. Union Männer-Suits, mittelschwer, weiße Wolle und leichte Mercerized lohfarbige Baumwolle, zu **2.25**.
P a r t i e 5. Union Männer-Suits, gerippte egyptische Baumwolle, schwere und mittelschwere Sorten, gut gemacht, zu **1.45**.
P a r t i e 6. Union Männer-Suits, in mittelschwerer und schwerer Wolle, in weiß, grau, blau und Fawn, zu **2.65**.
P a r t i e 7. Männer-Hemden und -Unterhosen, gerippte Ecru Baumwolle, Hemden mit Seide Fronts, Unterhosen mit Spliced Sitz, **85c**.
P a r t i e 8. Männer-Hemden und -Unterhosen, leichte, grau gerippt, reine Wolle, unter den Armen und Sitz Spliced, **1.05**.
P a r t i e 9. Eine Partie von Mustern und Odds und Ends von Männer-Hemden und Unterhosen, grau, weiß und Fancies, **85c**.



Männer-Anzüge. Wenn Ihr eigen mit Euren Kleidern seid, versäumt nicht, diese zu 15.00 zu sehen

Es ist etwas in diesen Kleidern, das sie von dem Durchschnitts-Anzug unterscheidet — eine Eleganz, ein Schnitt und Passen, das Ihr auf der Stelle seht. Gute Schneider-Arbeit werdet Ihr an jedem Stich erkennen, vom Untertheil der Hose bis zum Kragen des Rockes; alle Größen, 33 bis 44.

Männer-Ueberzieher—gute Moden—gut passend—dieselben sind warm und dauerhaft—15.00

Ein schwarzer Melton — schwarz ist in diesem Jahr beliebter wie grau, besonders was feinere Röcke anbetrifft. — volle Boxy Bell-Facon, Länge, ungefähr 4 Zoll unterhalb des Knies, Schulter und Aermel mit Atlas gefüttert, welches Ihnen zwei Saisons vorhalten wird, wie wir garantiren — Größen 33 bis 44.

Andere Ueberzieher weniger oder mehr — einige so niedrig wie **7.50** und von diesem Preis aufwärts bis **30.00**. Jeder Preis schließt den bestmöglichen Stoff wie auch Schneiderarbeit ein.

Männer-Schuhe zu 1.90, welche jedoch viel mehr werth sind

Wir hatten am letzten Samstag in unsrer Schuh-Abtheilung für Männer einen größeren Umsatz, als je zuvor an einem Tage. Es war im wahren Sinne des Wortes ein „Rekord-Brecher". Der Grund ist sehr begreiflich. Die Männer-Schuhe, welche zu **1.90** offerirt wurden, waren positiv die besten Werthe, welche wir je zu diesem Preis offerirten. Kommen sie morgen abermals zum Verkauf. Falls Ihr am letzten Samstag kein Paar erhieltet, übersehet diese Gelegenheit nicht. Sie mag nie wiederkehren.

Jetzt, wie diese Männer-Schuhe zu **1.90** gemacht sind. — Sie sind für den Winter gemacht, gebaut, um eine lange Zeit zu dienen; haben Leder-Futter und schwere doppelte Sohlen, u. die Zehen sind in der neuesten Facon. Ein Blick auf dieselben und Ihr werdet mit uns übereinstimmen, daß es die besten Werthe sind, welche Ihr je gesehen habt, für **1.90**

Mädchen-Schuhe, unsere zuverlässige Marke, speziell für wachsende Füße gemacht und sehr dauerhaft, Box Calf Uppers, Rock Oak Sohlen, Größen 6 bis 8, **1.00**; 8½ bis 11, **1.40**; 11½ bis 2, **1.65**

Crown Prince 2.00 Knaben-Schuhe, in ganz Chicago zu $2 verkauft und sind es auch werth, Herbst- u. Winter-Schuhe, dauerhafte Qualität, **1.25**

Männer-Schuhe, modisch und dauerhaft, in allen Ledersorten und Facons, Schnür und Blucher, dauerhaft und bequem gemacht, in zwanzig verschiedenen Partien, zu **2.50**

Damen-Schuhe, gute Qualität, in Kid, Box Calf und Patentleder, spez. Werth, Paar, **1.95**

Warme Slippers, Schuhe, Gummischuhe und Ueberschuhe. Das Lager dieser Waaren ist jetzt vollständig; die Styles und Preise werden Euch sicher interessiren. Viele davon werden hier bedeutend unter ihrem wirkl. Werth verkauft.

Jeder Raucher sollte diese Gelegenheit benutzen

Wir führen eine volle Auswahl von fünfzehn Größen der wohlbekannten E. H. Gato reinen Havanna Key West-Zigarren, kubanische Handarbeit. Gato Zigarren brauchen Leuten, die Gutes rauchen, nicht angepriesen zu werden. Es sind die Ersparnisse, die an diesen Waaren hier morgen gemacht werden können, die von Interesse sind. Uebt Sparsamkeit, indem Ihr einen Vorrath zu diesen herabgesetzten Preisen einlgt.

Regalas, volle Größe, Factory Smokers, Kiste von 100, **3.75** — 6 für **25c**.

Heliotropes und Jules Verne Fumas, Kiste von 50, **3.12** — 4 für **25c**.

La Calmena

Havana Zigarren, volle 5 Zoll lang und handgemacht. Ebenfalls Lovita, Petit Ducs und Flor Serada. Wir offeriren Euch die Auswahl von diesen Zigarren, so lange der Vorrath reicht, wie folgt: Kiste von 50, **2.75**,

5 für 30c.

La Perlosa

Ebenso Cuban Specials, Perfecto Größe und Facon, ganz lange Einlage und dieselbe, wie irgend eine Nickel-Zigarre. Sie sind von der American Cigar Co. und der Globe-Democrat Co. gemacht, Per 1,000, **17.50**; Kiste von 50, **90c**;

5 für 10c.

Great Pitt

Ebenfalls Lake View Club, Social Club und High Supreme Zigarren, mit langer Havana Einlage und Sumatra Deckblatt, einschließlich einer schönen Partie anderer Seed und Havana Zigarren, gute Größe, Kiste von 50, **2.25**;

5 für 25c.

Havana Zigarren

Porto Rico Havana Zigarren, direkt von San Juan, gemacht von Tabak, welcher in dem Buelta-Distrikt gewachsen, 25 in Banana-Baum-Rinde verpackt, und Samstag offerirt zu

per Paket, $1.00.

Rauch-Tabak

Mail Pouch, 1½-Unze, 9 Packete, **32c**.
Plow Boy, 1½-Unzen, 9 Packete, **33c**.
Fashion, 1½-Unzen, 9 Packete, **34c**.
Seal Skin, 1½-Unzen, 9 Packete, **30c**.
Barker, 2½-Unzen, 1½-Pfd., 8 Pack., **32c**.
Duke's Mixture, 1½-Unz., 9 Pack., **33c**
Duke's Cameo, 1½-Unzen, 9 Pack., **34c**.
Glad Hand, 3-Unzen, 1½ Pfd., 8 Packete, **29c**.
Sweet Tip Top, 1½-Unzen, 9 Packete, **34c**.
Bull Durham, 1½-Unze, 9 Packete, **54c**.
Hy-lo, 10 Unzen, 16 Packete, **32c**.
Giant, 2½-Unzen, 8 Packete, **24c**.
May Queen, 1½-Unzen, 9 Packete, **31c**.

Hunter's Selection

Garantirte lange gemischte Einlage Zigarre, Klub-Facon und volle Größe, gute 5c-Zigarre, den Händlern zu einer großen Ersparniß offerirt; p. 1,000 **12.50**; Kiste von 50 für **65c**; 3 für **5c**.

5c Zigarren

T. B. Long's Monograms, Improved Punch, Nickel Winner und Lake View Rose Zigarre. Vier der berühmtesten 5c-Marken im Markt, Samstag zu einer speziellen Preis-Herabsetzung offerirt: Kiste von 50, **1.40**; 9 für **25c**.

Eine Gelegenheit um Pfeifen zu kaufen

Spezielle Partie von französischen Brier Pfeifen bester Qualität, mit geraden oder gebogenen Horn, Gummi oder Celluloid Spitzen. Verwechselt diese Pfeifen nicht mit „Seconds", denn sie sind fehlerlos—Samstag zu nur **22c**

Kau-Tabak

Battle Ax zu, per Pfd., nur **30c**.
Standard Navy zu, per Plug, **30c**.
Horse Shoe zu, per Pfd., nur **38c**.
Climax, speziell zu, per Pfund, **38c**.
Spear Head Plug zu, per Pfd., **38c**.
News Boy, speziell zu, per Pfd., **34c**.
Golden Rule zu, per Pfund, **36c**.
Kismet zu, per Pfund, nur **39c**.
Piper Heidsieck zu, per Pfd., **58c**.
Arrow Head, 8 und 16 Unzen, per Pfd., **36c**
Real Thing zu, per Pfund, **33c**.
Time Piece, zu, per Pfund, **33c**.
Dill's Royal Eagle zu, per Pfund, **40c**.

Die Spar-Gelegenheit dieser Saison

Samstag offeriren wir 22 Dutzend weiche und steife Männer-Hüte zum Verkauf, in allen neuen Herbst- und Winter-Facons. Ein Hut, den wir sonst zu 2.50 verkaufen, für Samstag, weil es die letzten sind, zu **1.90**

Neidische Götter.

In der chinesischen Provinz Schantung, die Konfucius und Mencius mit Stolz zu ihren Söhnen zählt, hat sich immer ein besonders großer Eifer für alles literarische Studium gezeigt. Bei der letzten Prüfung im Kaiserpalast von Peking war es einem aus der Stadt Weihsien gebürtigen Kandidaten gelungen, als erster von allen durchs Ziel zu gehen. Ein solcher Tschuangyuan, wie die Chinesen diesen allgemein beneideten Grad nennen, ist also der gelehrteste Ausbund von drei Jahrgängen des ganzen großen Dreihundermillionenreiches! Durch solches Glück wird nun aber nicht nur der Neid der Menschen, sondern auch der der Götter erregt. Die chinesischen Götter sind überhaupt eine recht mißgünstige und schadenfrohe Gesellschaft, dazu meist sehr übelnehmerisch. Wie man der „North China Daily News" aus Weihsien schreibt, glaubte man dort den ganzen Sommer hindurch fest an eine bevorstehende Dürre, die gewissermaßen ein in den Augen der Götter nöthiger Ausgleich für die ungewöhnlich große, der Stadt widerfahrene Ehre sein sollte. Die Frau des neugebackenen Tschuangyuan machte sich bald nach dem Empfange der frohen Botschaft auf, um — in den Straßen betteln zu gehen. Sie wollte damit andeuten, daß sie ebenso sehr von dem nahen Unheil betroffen werden würde, wie andere Menschen. Bislang ist jedoch die dort mit Sicherheit erwartete Dürre nicht eingetreten.

— Bewerber: „Sie wollen also die Meinige werden?" — Braut (Geschäftsinhaberin): „Ja, und wenn Sie sich gut führen, sollen Sie eine Lebensstellung bei mir haben!"

— Das Leben besteht im Grunde genommen lediglich in einem Kompromiß zwischen Wollen und Müssen.

Die wachsenden Japaner.

Die Japaner stehen bei uns in dem Ruf, die begabteste Nation nichteuropäischer Abkunft zu sein, und die großen Fortschritte, die sie während der letzten Jahrzehnte auf allen Gebieten moderner Kultur gemacht haben, sind unbestreitbar. Sie brauchen sich aber mit diesem Ruhm nicht zu begnügen; vielmehr hat einer ihrer Divisionsärzte, Nakamura, auf Grund eines zuverlässigen Materials nachgewiesen, daß die Japaner auch hinsichtlich ihres körperlichen Wachsthums in einer Vervollkommnung begriffen sind. Was aus dem östlichsten Reich Asiens zu uns hierher kommt, ist für unsere Begriffe gewöhnlich von kleiner oder höchstens mittelgroßer Figur, und wir schließen daraus selbstverständlich auf das ganze Volk. Nun hat aber Nakamura feststellen können, daß die Körpergröße der Japaner sich in einer Zunahme befindet. Seit 11 Jahren hat der Arzt die Ergebnisse der Musterungen für den Militärdienst gesammelt, und während dieser Zeit hat sich die Körperlänge der Rekruten durchschnittlich immer weiter erhöht. Die Zahl derjenigen, die 5 Fuß 4½ Zoll und darüber maßen, demnach zur ersten Größenklasse gerechnet wurden, war 1902 erheblich größer als 1892, und auch von der zweiten Größenklasse kamen weit mehr junge Leute zur Gestellung, während die der unteren Klassen in der gleichen Zeit heruntergingen. Falls dieser Fortschritt im körperlichen Wachsthum nicht gleichzeitig einen Verlust an Körpergewicht und Muskelkraft bedeutet, so könnten die Japaner mit diesen Thatsachen sehr zufrieden sein.

— Auf der Sekundärbahn.— Eilen Sie nicht gar so, Fräulein, Sie haben noch Zeit.— Der Maschinenführer hat sich erst seinen Doppelliter Bier holen lassen.

JOHN·M·
ERICKSON
COR. DIVISION ST. & CLYBOURN AVE.

Die Art von Kleidern, die wir verkaufen.

Fertige Kleider

über den Durchschnitt, schöner, besser passend und ganz anders als die gewöhnliche Sorte. — Genau was jeder gut gekleidete Mann braucht, zu einer Ersparniß, wie sie jeder sorgsame Mann zu würdigen weiß.

Männer-Anzüge und Ueberzieher

in jeder Beziehung den auf Bestellung gemachten gleichkommend, für die Ihr das Doppelte dieser Preise bezahlt,

8.50 bis 25.00

Ehrgeizige Pläne.

Die Federation of Labor erstrebt größere Machtbefugnisse.

Parrys Antwort.

Aeußert sich wenig schmeichelhaft über seine Gegner. — Braucht Geld. — Die Wurstmacher werden nun doch wohl streiken.— Auch die Gerber m[u]thig.

In einer heute Abend stattfindenden Versammlung werden einleitende Schritte unternommen werden, die Statuten der Chicago Federation of Labor in einer Weise abzuändern, die dieser Zentral-Körperschaft die Machtbefugniß gibt, Streiks anzuordnen und zu verhindern. Der am vorigen Sonntag ernannte Ausschuß, welcher beauftragt wurde, über des Organisators John Fitzpatrick Empfehlung zu berichten, dergemäß eine Bewegung ins Leben gerufen werden sollte, um dem Umsichgreifen der „Offenen Werkstatt"-Politik der Arbeitgeber vorzubeugen, hat die Initiative in der Angelegenheit ergriffen und wird einen Bericht aufsetzen, der in der nächsten Sitzung der Federation unterbreitet werden soll.

Dieser Ausschuß, welcher heute Abend eine Sitzung abhalten wird, um die Angelegenheit in Erwägung zu ziehen, wird wahrscheinlich empfehlen, daß die Federation zu einem Verband umgestempelt werde, der mittelbar Gewalt und Kontrole über Lokal-Gewerkschaften habe.

Unter den gegenwärtigen Statuten haben die Delegaten zur Federation fast gar keine Macht. Sie sind nichts als Vertreter ihrer Gewerkschaften und haben nicht das Recht, Streiks anzuordnen oder zu verhindern.

Organisator Fitzpatrick äußerte sich wie folgt: „Was der Chicago Federation of Labor noth thut, ist die Macht zu handeln. Wenn die Statuten wie beabsichtigt, abgeändert werden, so werden die Delegaten in der Lage sein, wirksam handeln zu können. Die beabsichtigte Aenderung würde die Arbeiterbewegung wirksamer gestalten durch Schaffung einer Zentralbehörde, die fähig ist, im Interesse von 300,000 organisirten Arbeitern Chicagos zu handeln."

Der fragliche Ausschuß besteht aus C. D. Wheeler von den Bauklempnern, George Thompson von den Zigarrenmachern, Thomas McCaffery von den Holzbearbeitern, Edward Ryan von den Bauschmieden und J. E. Watson von den Zimmerleuten.

Wie verlautet, sind drei der Mitglieder für eine Abänderung der Statuten. Diese drei werden auch angeblich befürworten, mit vereinten Kräften gegen „offene Werkstätten" zu wirken.

In Beantwortung einer ihm übermittelten Abschrift des von der Chicago Federation of Labor dem Präsidenten Roosevelt übersandten Briefes, in dem sie „geschlossene Werkstätten" vertheidigt, sandte D. M. Parry, der Präsident des Nationalen Fabrikanten-Verbandes der Federation folgendes Schreiben: „Ich bestätige hiermit den Empfang Ihrer Zuschrift vom 12. Oktober, einschließlich der Vertheidigung der „geschlossenen Werkstätten" Seitens Ihres Komites. Ich setze voraus, daß Sie sich aufrichtig geäußert haben. Die gleiche Aufrichtigkeit in Beurtheilung der Angelegenheit von meinem Standpunkte nehme ich in Anspruch. Ich habe Ihren Brief gelesen und muß gestehen, daß ich kaum begreifen kann, wie man derartige Ansichten haben kann. Sie vertheidigen eine verlorene Sache; verloren, weil die Mehrzahl der Bewohner dieses Landes nicht Ihrer Ansicht ist und niemals Ihrer Ansicht sein wird. Das Prinzip der „geschlossenen Werkstätte" kann nur durch Revolution lebenskräftig in diesem Lande werden. Eine Sache, die von vornherein den fundamentalen Grundsätzen des individuellen und Eigenthumsrechts ihre Anerkennung versagt, ist prima facie eine schlechte und gefährliche Sache.

„Ich gehe sogar weiter und behaupte, daß das ehrliche, vorurtheilslose Verdikt der Bürger des Landes über die ökonomischen Theorien des Unionwesens gegen diese ausfallen wird. Wenn Ihr Herren die Macht hättet, Eure Ideen auszuführen, so würdet Ihr die stillstehenden Fabriken zu traurigen Denkmälern Eurer Thorheit machen.

„Anstatt die Menschheit emporzuziehen, würden Sie sie in ein Elend stürzen, wie es solches noch nie gegeben hat. Obgleich Sie aufrichtig sind, haben Sie doch nicht Recht."

Die National Civic Federation, deren leitender Geist Senator Hanna ist, braucht Geld. Der hiesige Zweig der Federation hat einen Aufruf um Gewährung freiwilliger Beiträge erlassen.

Jesse Bowers und Harry Brown, zwei bei Rogers & Wells beschäftigte Preßeinleger, wurden gestern Mittag an Harmon Court von angeblichen Streikern schwer mißhandelt.

In einer gestern Abend in Schumachers Halle abgehaltenen Versammlung beschlossen die auf den Viehhöfen beschäftigten Wurstmacher, etwa 1400 Mann, einstimmig, morgen zu streiken, falls bis dahin ihre Forderung um Lohnerhöhung von 25 Cents täglich nicht bewilligt sein würde.

Gestern Nachmittag wurde der Union von den Schlachthausfirmen mitgetheilt, daß diese sich nur dazu verstehen könnten, den Preis gewisser Stückarbeit um 1 Cent zu erhöhen, so daß die betreffenden Leute etwa 6 Cents täglich mehr als bisher verdienen könnten.

Es wurde sofort eine Versammlung einberufen, an der sich 932 Mitglieder der Union betheiligten.

Der Streikbeschluß wurde sämmtlichen Wurstmacher-Gewerkschaften im Lande zugesandt. Es ist daher wahrscheinlich, daß außer den hiesigen etwa 3600 auswärtige Wurstmacher gleichfalls die Arbeit niederlegen werden.

Die Gerber- und Lederarbeiter-Union ernannte in einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung einen Ausschuß, welcher heute bei den Beamten der American Hide & Leather Company vorsprechen und auf Abstellung gewisser Uebelstände dringen soll. Falls das nicht geschehe, seien die Gewerkschaften entschlossen, Montag zu streiken.

Die Union traf im April mit der Firma ein Uebereinkommen, demgemäß die Woche aus 53 Arbeitsstunden bestehen sollte. Die Leute behaupten nun, daß sie aber jetzt mehr oder mindestens ebensoviel Arbeit liefern müßten als zur Zeit, da sie täglich zehn Stunden arbeiten mußten. Falls der Ausschuß von der Firma abschlägig beschieden werden sollte, wird der Vollziehungsausschuß der Union auf Sonntag eine Versammlung einberufen, in der über den Vorschlag, am Montag zu streiken, abgestimmt werden soll.

Ist es eine Brandwunde? Gebraucht Dr. Thomas' Eclectric Oil. Eine Schnittwunde? Gebraucht Dr. Thomas' Eclectric Oil. Bei Eurem Apotheker. momifr

Lebensmüde.

Ein Selbstmord und zwei Selbstmord-Versuche.

Ein gewisser Joseph Randall, der Nr. 338 Morgan Str. gewohnt hat, machte gestern, auf den Geleisen der St. Paul-Bahn nahe Wabansia Ave., seinem Leben mittels Karbolsäure ein Ende.

Durch Einathmung von Leuchtgas hat sich in seinem Zimmer im Aldine Hotel, Nr. 16 Bishop Court, der stellungslose Korrekturleser Henry Cobb zu tödten versucht. — Den gleichen Weg hat, um aus diesem Jammerthale zu entrinnen, im Gebäude Nr. 51 Halsted Str. ein gewisser E. E. Lant eingeschlagen. In beiden Fällen wird von den behandelnden Aerzten die Wiederherstellung der Patienten für unwahrscheinlich gehalten.

* Staats-Senator Parker stellte gestern in einer Ansprache, die er vor der Henry George Association hielt, unter Anderem fest, daß im Staats-Senat Gesetzesvorlagen nie zur Verlesung gebracht würden, viel weniger drei Mal, wie die Verfassung es vorschreibt. „Eigentlich," meint Herr Parker, „könnte wegen dieser Unterlassung jedes Gesetz beanstandet werden, das von der Legislatur seit etwa zwanzig Jahren angenommen worden ist."

Das Bitters setzt den Körper in solchen guten Zustand, daß Krankheit sich unmöglich festsetzen kann. Es reinigt das Blut, belebt den Appetit und heilt Schlaflosigkeit, Sodbrennen, Migräne, Unverdaulichkeit, Dyspepsie oder Nierenbeschwerden. Versäumt nicht, es zu versuchen.

Lokalbericht.

Festvorstellung.

„Wallensteins Tod", von Waschners Gesellschaft, an Schillers 144. Geburtstag.

Die Anregung dazu wiederum vom deutschen Konsul ausgegangen.

Wie bereits mitgetheilt, wird am Dienstag Abend, den 10. Novbr., im Auditorium-Theater anläßlich der Feier von Schillers Geburtstag eine Aufführung des eindrucksvollsten Theiles der großartigen Wallenstein-Trilogie, des erschütternden und dabei bilderreichen Dramas „Wallensteins Tod", stattfinden. Wie im letzten Jahre die Aufführung von Goethes „Faust" durch eine Anregung seitens des deutschen Konsuls Dr. W. Wever ermöglicht wurde, so ist dessen Kunstbegeisterung und rühriger Thätigkeit auch die diesjährige Festvorstellung zu verdanken. Dr. Wever hat einen Garantie-Fonds aufgebracht, der groß genug ist, um alle mit der Vorstellung des Schiller'schen Meisterwerkes verbundenen Kosten zu decken. Als Gönner und Gönnerinnen des Unternehmens werden namhaft gemacht:

Herr und Frau Theodore Brentano, Herr Ingolf K. Boyesen, Herr J. V. Cheney, Herr Starr W. Cutting, Frau Martha Foote Crow, Herr James Deering, Herr Georg Edward, Herr und Frau Archibald Freer, Herr E. G. Halle, Herr und Frau Wm. R. Harper, Herr und Frau Carter Harrison, Herr James T. Hatfield, Pfarrer George Heldmann, Herr Charles Henrotin, Herr John Herrick, Herr Frederick H. Hild, Herr Emil G. Hirsch, Herr und Frau Edmund J. James, Herr und Frau Harry P. Judson, Herr und Frau W. W. Kimball, Frau Minna Kirchhoff, Herr Camillo von Klenze, Herr Theodore Kochs, Herr J. Lawrence Laughlin, Frau George S. Lord, Herr Frank E. Lord, Herr und Frau Frank O. Lowden, Herr und Frau Cyrus McCormick, Herr Otto Matz, Herr Adam Ortseifen, Herr Hermann Paepcke, Herr und Frau F. W. Parker, Herr William Morton Payne, Herr Julius Rosenthal, Herr Harry Rubens, Herr und Frau Otto Schneider, Herr und Frau Frank Scott, Frau James Scott, Frau Conrad Seipp, Herr und Frau Chas. Strobel, Herr und Frau G. Shears, Herr Edw. G. Uihlein, Herr und Frau Charles H. Wacker, Herr und Frau Walther Wever und Frau J. H. Wilmarth.

Wachsners Theatergesellschaft wurde für die Vorstellung gewonnen. Da leider den Theaterfreunden Chicagos nur selten Gelegenheit geboten wird, die einzelnen Kräfte derselben auf dem Gebiete des klassischen Dramas sich bewähren zu sehen, so dürfte der Besuch der Aufführung von „Wallensteins Tod" ein sehr zahlreicher werden. Die Rollenbesetzung lautet vielversprechend wie folgt:

Wallenstein	August Meyer-Eigen
Octavio Piccolomini	Adolf Schumacher
Max Piccolomini	Robert Hartberg
Terzky	Karl Waldschütz
Illo	Sigismund Elfeld
Isolani	Julius Riedt
Buttler	Ludwig Kreiß
Oberst Wrangel, von den Schweden gesendet	Julius Schmidt
Gordon, Kommandant von Eger	Georg Hemeter
Schwedischer Hauptmann	Bernhard Wenkhaus
Herzogin von Friedland	Hedwig Beringer
Gräfin Terzky	Margarethe Ruehmkorf
Thekla	Henni Steimann
Fräulein Neubrunn, Hofdame der Prinzessin	Anna Sander
Bürgermeister von Eger	Theodor Bechtel
Deveroux } Hauptleute in der Wallenstein'schen Armee	Georg Kleck
Macdonald } Hauptleute in der Wallenstein'schen Armee	Karl Frischer
Baptista Seni	Gustav Kleemann
Gefreiter von den Pappenheim'schen Kürassiren	Julius Schmidt
Rittmeister Neumann	Karl Knüpfer
Kammerdiener des Herzogs	Willy Schaff
Kammerfrau der Herzogin	Anna Roithmeyer
Page des Grafen Terzky	Klara Lapping
Eine Gesandtschaft von Pappenheim'schen Kürassieren, Dragoner, Bediente, Pagen, Volk.	
Spielleitung	August Meyer-Eigen

Die Szene ist in den drei ersten Aufzügen zu Pilsen, in den zwei letzten zu Eger. Zeit: Februar 1634. Nach dem 2. und 3. Akt zehn Minuten Pause. Zwischen dem 1. und 2., sowie zwischen dem 4. und 5. Akt finden nur kurze Pausen statt.

Sitzkarten im Vorverkauf sind bei Koelling & Klappenbach, Nr. 100 Randolph Str., C. L. Hertel, Nr. 1578 Sherman Ave. in Evanston, und — vom nächsten Samstag an — an der Kasse des Auditorium-Theaters zu haben. Die Preise wurden wie nachstehend festgesetzt: Logen, jede sechs Sitzplätze enthaltend, $10; Parquet und die ersten elf Reihen vom Parquet-Circle, $1.50; die letzten zwölf Reihen vom Parquet-Circle, $1.00; Haupt-Balkon, die ersten zwölf Reihen, $1; die anderen Sitze auf dem Hauptbalkon 75 Cents; sämmtliche Sitze auf dem zweiten Balkon 50 Cents, und alle ebenfalls numerirten Sitze auf der Gallerie 25 Cents das Stück.

Die Hälfte des Reinertrags ist zur Anschaffung neuer deutscher Werke für die deutschen Bibliotheken der Chicagoer Universität— Prof. Camillo von Klenze, Leiter der deutschen Abtheilung — und der Northwestern Universität bestimmt, deren deutsche Abtheilung sich bekanntlich unter der Leitung von Prof. James Taft Hatfield befindet.

Aus Vereinskreisen.

Die Sektion München des Bairisch-Amerikanischen Vereins begeht am nächsten Sonntag in der Südseite-Turnhalle, Nr. 3143 bis 3147 State Str., ihr 11. Stiftungsfest. Echt bairisch-gemüthlich wird es da zugehen, und das Konzert, mit welchem die Festlichkeit um 3 Uhr Nachmittags begonnen wird, soll — nach der Behauptung der Festordner — für die Besucher ein wahrer Ohrenschmaus werden. Nachher wird flott getanzt.

Der gegenseitige Unterstützungsverein der Elsaß-Lothringer veranstaltet morgen Abend in Uhlichs Halle, Nr. 27 N. Clark Str., sein zehntes Ballfest. Wie bisher stets, wird dasselbe auch diesmal eine reichlich fließende Quelle des Vergnügens für alle Besucher werden, denn die wackeren Söhne und Töchter aus Lothringen und dem Elsaß verstehen es aus dem Fundamente, genußreiche Festlichkeiten zu arrangiren.

Der Zentral-Turnverein hat soweit allen Anlaß, mit dem Verlauf des in seiner Halle, Nr. 1103 bis 1115 Milwaukee Ave., stattgefundenen Bazaars zufrieden zu sein. Der Besuch war auch gestern Abend wieder ein sehr guter. Für heute Abend wird den Festgästen die Durchführung des nachstehenden Programms in Aussicht gestellt: Ouvertüre, Orchester; Keulenschwingen, 2. Knabenklasse; Turnen am Schwebereck, 1. Knabenklasse; Turnen am Reck, Aktive des Aurora-Turnvereins; Chorgesang, Wicker Park-Männerchor; Turnen am Barren, Aktive des Turnvereins „Voran"; stereoptische Ansichten aus der Stadt Chicago, wie sie in den Jahren 1850 bis 1870, also vor dem großen Feuer, gestaltet war.

Der gegenseitige Unterstützungsverein Prinzessin Heinrich steht nun festgegründet da und hat sich vielversprechend entwickelt. Der Verein schließt seinen „Charter" am 1. November. Am nächsten und am darauffolgenden Sonntag hält derselbe noch geistig-gemüthliche Versammlungen in der Nordwest-Turnhalle ab. Danach finden die üblichen Geschäftsversammlungen jeden Monat am 2. und 4. Mittwoch in Nufers Halle, Ecke Southport und Clybourn Ave., statt.

Die Nickel Plate-Bahn

verkäuft wegen des Danksagungs-Tages am 25. und 26. Nov. Tickets innerhalb einer Distanz von hundert und fünfzig Meilen zur Rate von einem Fahrpreis und einem Drittel für die Rundfahrt. Giltig für Rückfahrt bis zum 30. November 1903.

Drei durchfahrende Züge täglich nach Ft. Wayne, Cleveland, Erie, Buffalo, New York, Boston und Plätzen in Neu-England, mit Vestibuled Schlaf-Waggons. Kein Exceß-Preis verlangt auf irgend einem Zug der Nickel Plate-Bahn. Mahlzeiten servirt in Nickel Plate Dining-Cars nach dem amerikanischen Klub-Plan, im Preis rangirend von 35c bis $1.00; ebenfalls a la Carte. Chicago Stadt-Ticket-Offices, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon: Central 2057. Bahnhof: LaSalle und Van Buren Str., an der Hochbahn-Schleife. o[c]23—nov24,frmo

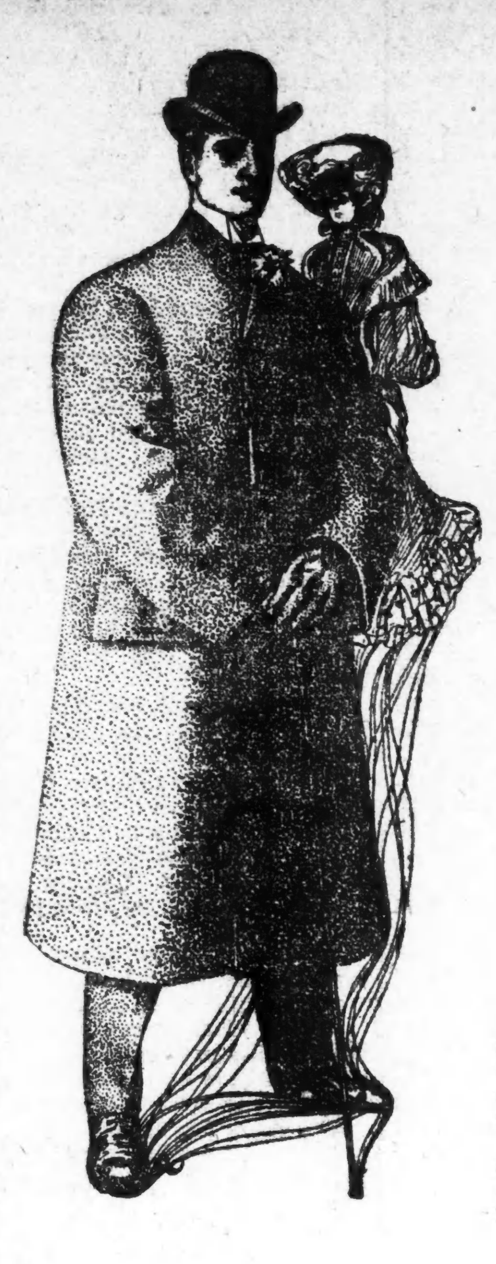
Kurz und Neu.

* Der Stadtraths-Ausschuß für Geleise-Hochlegung wird empfehlen, daß die Alton-Bahn veranlaßt werden möge, auch in der Mary Str. eine Unterführung einzurichten. Ein Rangirgeleise soll zu ebener Erde über die Straße gelegt werden dürfen, doch sollen über dieses täglich nicht mehr als sechs Züge befördert werden dürfen, drei zwischen 2 und 4 Uhr Morgens und 3 zwischen 2 und 4 Uhr Nachmittags.

* Alderman Ehemann von der 24. Ward hat dem Beispiele seines Kollegen Palmer von der 21. Ward Folge geleistet, indem er sich gestern verheirathete, und zwar mit Frl. Marie Christ, der Tochter eines Nr. 1028 Melrose Str. wohnhaften Rentners.

* In dem zweistöckigen Wohnhaus Nr. 307 Milwaukee Ave. wurde gestern Abend durch Feuer Sachschaden im Betrage von $3500 angerichtet. Der 15jährige John Cullen stürzte sich in der irrigen Annahme, daß seine Mutter sich noch in dem brennenden Gebäude befände, muthig in Rauch und Flammen. Er wäre in denselben nahezu umgekommen.

Leset die „Sonntagpost".



THE NATIONAL
KLEE BROS. & CO.

Belmont Ave. und Lincoln Ave. — Zwei Läden. — Milwaukee Ave. und Division Str.

Für Herbst und Winter.

Anzüge und Ueberzieher für Herren — Die Anzüge in den neuesten Tweeds, Cheviots und Worsteds, die Ueberzieher in feinsten Vicunas, Kerseys und Meltons, beide in allen modernen Facons und allen Größen, einschließlich solche für schlanke und beleibte Herren.................. $7.50 bis $30.00

Herren-Anzüge—Speziell—Ein moderner, grauer, reinwollener Worsted, einfach- und doppelknöpfig, alle Größen, garantirter $15.00 Werth. Man frage nach Partie Nr. 1426. Speziell morgen.................. $11

Anzüge und Ueberzieher für Jünglinge (Alter 14 bis 20) — Eine sehr große Auswahl der modernsten und anziehendsten Facons für junge Herren. Alle neuesten Stoffe sind zahlreich in dieser Kollektion vorhanden.................. $6.00 bis $15.00

Jünglings-Anzüge—Speziell. (Größen 16 bis 19)—Ein feiner reinwollener brauner Plaid Tweed. Garantirter $12.00 Werth. Man verlange Partie Nr. 1197 zu sehen. Speziell morgen..................$9.00

Kinder-Kleidung—Wir offeriren eine entzückende Auswahl feiner und geschmackvoller Kinder-Anzüge, Ueberzieher und Reefers, all die neuesten und hübschesten Entwürfe für die kleinen Burschen umfassend. — Preise von.................. $1.50 bis $9.00

Kinder-Anzug-„Special"—Eine ausgewählte Partie moderner Norfolks, Vestees und Drei-Stück Anzüge und russische Ueberzieher, garantirte $5.00 Werthe. Speziell morgen zu.................. $3.90

Hüte—All' die beliebten und modernen Facons dieser Saison in Derbys und Fedoras in reichster Auswahl. Als einen speziellen Werth empfehlen wir unseren „Belmont" Hut, bei jungen Herren sehr beliebt—Preis.................. $2

Winter-Unterzeug — Ein vollständiges Assortement von Herren-Unterzeugen, dreißig verschiedene Facons ausgezeichneter, dauerhafter Qualitäten, mittlere und schwere Sorten, alle Größen bis zu 54 Zoll Brustmaß — im Preise von.................. 50c bis $3

Herren- u. Damenschuhe—Unser neues Herbstlager enthält die besten Erzeugnisse in Schuhen dieser Saison — korrekte Größen und Facons für Jedermann. Wir lenken Ihre Aufmerksamkeit speziell auf unsere „Elf" Schuhe, Herren- und Damen-Facons.................. $3

Südwest-Ecke Market und Van Buren Str.

Felix Kahn & Co.

Wholesale-Fabrikanten von guten, zuverlässigen

Männer-Kleidern

verkaufen jetzt

im Retail.

Kauft hier morgen ausgezeichnet gemachte Männer-Kleider, hergestellt in unseren eigenen Union-Schneiderwerkstätten und spart absolut ungefähr die Hälfte von dem Preis, den andere verlangen. Wir sind nur eine kurze Strecke vom regulären Retail-Distrikt entfernt. Ein kleiner Extra-Gang und eine große Extra-Ersparniß. Das Publikum kauft hier direkt von Wholesale-Fabrikanten und diese Thatsache macht unser Wholesale-Geschäft zur

Quelle aller Kleider-Bargains in Chicago.

Männer-Anzüge

Wollene Männer-Anzüge in vielen verschiedenen Mustern, hübsch und sorgfältig geschneidert, außerordentlich gut passend für den täglichen Wintergebrauch — werth $6.00 und $7.00, zu.................. $2.95

Durchaus reinwollene Männer-Anzüge, durchaus gut gefüttert und in vielen neuen Mustern zur Auswahl, in allen Größen von 34 bis 44, werth $10.00 und $11.00 — zu.................. $5.85

Schwere ganz reinwoll. Cassimere Anzüge, in schlicht stahlgrauen od. Fey Mustern, jeder Faden garant. reine Wolle, werth $12.00 und $13.00, zu.................. $7.50

Hübsche Worsted Anzüge, gewebt von langem Worsted Garn, in den beliebtesten Mustern, eine große Auswahl von Stoffen von importirtem und hiesigem Gewebe repräsentirend, prächtig gefüttert mit franz. Twill Serge, jeder Stich handgeschneidert, so gut wie die anderswo für $15 und $18 gezeigten Anzüge; Eure Auswahl hier morgen zu nur.................. $9.85

Hochfeine Herren-Anzüge, in nicht appretirten Worsteds, Vicunas, Granite Cloths, 20-Unzen Clay Worsteds, fancy engl. Cheviots etc., etc., durchweg gefüttert mit allerbestem Serge, jeder Anzug in unseren eigenen Union-Arbeitsräumen hergestellt von den erfahrensten Schneidern, gewöhnlich überall für $22 und $25 verkauft; kauft sie direkt von dem Wholesale-Fabrikanten, zu.................. $12.50

Männer-Ueberzieher

In ganz reinwollenen Beavers, in schwarzen, blauen oder braunen Schattirungen, für 3.90 und $5.85.

Feine Kersey-Ueberzieher für Männer, die Erzeugnisse der anerkannten Standard-Webereien repräsentirend, absolut echt Alezarine gefärbt und garantirt ganz Wolle zu sein, Sammet-Kragen, durchweg sorgfältig geschneidert, in allen Längen, $12.50 Werth — für.................. $7.50

Feine Vicuna-Ueberzieher, in sehr dunkelgrauen, schwarzen, wie blauen oder gemischten Mustern, Kerseys, Beavers und Meltons, ungewöhnlich gut geschneidert u. perfekt passend, $20.00 und $22 werth — morgen hier.................. $11.90

Garantirte Patent Beaver Ueberzieher, in all den fashionablen Längen und neuesten Schattirungen oder schlichtfarbig, durchweg mit Surah oder Serge gefüttert, Seidesammet-Kragen, in jeder Beziehung die feine Handarbeit zeigend, in unsern Union-Arbeitsräumen hergestellt. Röcke, welche ebenso gut sind, wie die Erzeugnisse der besten Kundenschneider, von $25 bis $30 werth, zum Verkauf hier nur am Samstag, für.................. $13.50

Hosen für Männer, zu 98c, $1.49, $1.98, $2.50, $3.50 und $3.98.

Offen Samstag Abend bis 10:30 Uhr.

Südwest-Ecke Market und Van Buren Str.

Der Kongreß der revolutionären Sozialisten.

In Reims wurde kürzlich der dreitägige Kongreß der revolutionären Sozialisten geschlossen. Da man sich von den feindlichen Brüdern, den Revisionisten, schon vor zwei Jahren getrennt hat, so ging es ziemlich parlamentarisch zu. Damit sei nicht gesagt, Jaurès und Millerand wären mit Liebe und Sanftmuth behandelt worden. Deren Politik wurde in den altüblichen kräftigen Metaphern verdammt. Aber Abwesende können nicht antworten, und so blieb der gute Ton gewahrt. Die Verhandlungen des Kongresses, der 141 Delegirte zählte, brachten einige Beschlüsse, die nicht eine bloße Neuauflage des alten Parteiprogramms darstellen. Bisher bestand die Partei der revolutionären Sozialisten, die sich offiziell „Parti Socialiste de France" (Unité Socialiste Révolutionnaire) nennt, als eine Föderation von drei selbstständigen Gruppen: der fast verschwindend schwachen kommu-Guesdisten, der Vaillantisten und der fast verschwindend schwachen kommunistischen Allianz. Der Kongreß hat nun eine völlige Verschmelzung dieser drei Gruppen in eine einheitlich organisirte Partei beschlossen. Die Scheidung von den ministeriellen Sozialisten wird dadurch auch schärfer betont, und um den Gegensatz auch äußerlich zu markiren, beschloß man, der rothen Hagerose der Ministeriellen die rothe Klatschrose als Abzeichen entgegenzusetzen.

Trotz dieser engeren Verbrüderung kamen bei den folgenden Programmpunkten doch starke Meinungsverschiedenheiten zum Vorschein. Bezüglich der Frage der Unterrichtsfreiheit mußte die Diskussion vertagt werden und man begnügte sich mit einer die staatliche Monopolisirung des Unterrichtswesens verdammenden vorläufigen Resolution. Auch die endgiltige Erörterung des Generalstreiks, den die Guesdisten bisher streng verwarfen, wurde auf den nächsten Kongreß verschoben. Man votirte ferner die alten Resolutionen über die Altersversicherung u. s. w. Das Verhältniß der Partei zu den Ministeriellen wurde nur gestreift. Die Abgeordneten der Partei werden sich bei ihren Abstimmungen nur von den Prinzipien leiten lassen, ohne Rücksicht auf das Votum der Ministeriellen. Da man aber auf dem internationalen Sozialistenkongreß von Amsterdam, auf dem die beiden französischen Organisationen vertreten sein werden, den Gegnern unmittelbar gegenüber stehen wird, soll die dabei zu beobachtende Verhaltungslinie noch durch einen besonderen vorbereitenden Kongreß festgelegt werden.

Knoxall Biscuits—Bedeutend besser als andere Biscuits, regulär zu 4½c per Packet verkauft, speziell Samstag von 9 bis 11 Uhr Vormittags das Packet zu 2½c.

THE CO-OP
MILWAUKEE AVENUE CO-OPERATIVE STORE CHICAGO, ILL.
MILWAUKEE AVENUE AND CARPENTER STREET
THE PEOPLES DEPARTMENT STORE
MILWAUKEE AVE. und CARPENTER STR.

Die hübschesten aller Putzwaaren-Schöpfungen

findet Ihr direkt hier im Co-Op., und es wird zu Euerem Vortheil sein, wenn Ihr morgen kommt und unsere Preise in Augenschein nehmt. Hier sind einige:

Hut, wie Abbildung, von feinem schwarzem Seidesammet gemacht, mit zwei Straußen-Federn, Spitzen Applique, Ornamenten und Band-Sammet garnirt — man muß ihn selbst sehen, um den Werth schätzen zu können — speziell Samstag für....... $3.89

Eure Auswahl von sämmtl. $2 und $3 fertig garnirten Hüten im Haus, Samstag für.......... 99c

Die beliebte Pompadour-Facon, in Mohair Filz, in der neuesten Facon mit Seide und Quills garnirt — Auswahl............ 99c

Feine Filz Kleider Shapes für Damen, in schwarz und marineblau, braun und Castor, ungewöhnlicher Werth Auswahl morgen............ 39c

Wir garniren Hüte frei.

Unterzeug-Spezialitäten.

Leibchen und Hosen für Damen, Mädchen und Kinder, schwer fließgefüttert, regulärer 25c Werth, zu........ 19c

Union Suits, Leibchen und Hosen für Damen, in grau oder weiß, extra fein, fließgefüttert, 75c Werth, zu........ 45c

Reinwollene Hemden und Unterhosen für Männer, unsere reguläre $1.00 Sorte, Samstag zu........ 80c

Schwere Balbriggan Union Suits für Männer, in rosa und schlichten Farben, der $1.00 Werth, speziell zu........ 75c

Herabgesetzte Drugs.

Beef, Iron and Wine, per Pint-Flasche, 50c Größe, zu........ 25c

Syrup of White Pine and Tar, 25c Größe, morgen zu........ 12c

Dr. Lyons Zahnseife, 25c Größe, Samstag zu........ 10c

Violet Cold Cream, die 25c Größe, zu........ 10c

Combination Heißwasser Flasche und Syringe, 3-Quart Größe, $1.50 Sorte, Samstag zu........ 89c

Unsere $1.00 Sorte Heißwasser-Flasche, morgen zu........ 39c

Männer- und Knaben-Kleider.

Männer-Ueberzieher, in Seal braunem Kersey, reinwollener echtfarbiger Stoff, gefüttert mit schwerem Farmersatin, hat Sammetkragen, anderswo nichts Aehnliches zu haben für weniger als $12.50, Samstag zu $7.00

Kniehosen-Anzüge für Knaben, Alter 3 bis 16 Jahre, in Vest-, Nordfolk-, doppelknöpfigen u. Sailor-Facons, gemacht aus strikt reinwollenen, fancy gemischten Cassimeres, einfachen blauen Serges und rough finished Worsteds, prachtvoller Werth, Samstag zu.... $2.69

Neue Facon steife Männerhüte, all die korrekten Imitationen von Dunlap und Knox Blocks, — ein regulärer $2 Qualität Hut, Samstag zu........ $1.00

Gute Groceries.

Feinster amerikanischer Schweizerkäse, die reg. 18c Sorte, nur für Samstag, das Pfund........ 11½c

Bester granulirter Zucker, 5 Pfd. für........ 23c

Feinster Elgin Creamery Butter, per Pfd........ 22c

Beste Stückenstärke, 5 Pfd. für........ 17c

Feine Cape Cod Cranberries, per Quart........ 8c

Feinste Prim Oest, per Pfd........ 8½c

Snider's Tomato Catsup, die 25c Größe, per Flasche........ 15c

Santa Claus Seife, 10 Stücke für........ 29c

Quaker Brand Tomato Suppe, die 10c Größe, per Büchse........ 5c

Süße californische Trauben, per Pfd........ 5½c

Speziell — Um Jedermann mit unserem ausgezeichneten Kaffee bekannt zu machen, offeriren wir morgen frei:

Ein Cream Pitcher (prachtvoller Werth zu 20c) mit jedem Pfund von unserem besten O. G. Java Kaffee zu 25c per Pfd., oder mit 2 Pfund von unserem besten Holland Java Kaffee, per Pfd........ 15c

Damen-Jackets.

Damen-Jackets, gefertigt von reinwoll. Montagnac, besetzt mit schlichtem Kersey am Kragen und den Manschetten, gefüttert mit garantirtem Satin, speziell, morgen... $8.00

Kersey Damen-Jackets, neues Muster, in schwarz u. Castor, durchweg gefütt't, $7.50 w'th, speziell nur... $4.98

Handschuhe.

Extra speziell.

$1.25 Glacehandschuhe f. Männer, in engl. roth und Lohfarbe, Samstag, per Paar....... 79c

2-Clasp Fleeced Cashmerette und Golfhandschuhe für Damen, große Auswahl, speziell, per Paar...... 25c

Damen-Halskragen.

Spitzenkragen für Damen, große Auswahl von sehr hübschen Entwürfen, werth bis zu 25c, speziell, morgen........ 8c

Spitzen und Bänder.

Torchon-Spitzen, alles gute Muster, werth aufwärts bis zu 10c, per Yard........ 5c

Fancy Bänder, 4 Zoll breit, werth 25c, per Yard........ 15c

Spitzen-Gardinen.

Eine Partie von Spitzen-Gardinen, große Auswahl von den ausgesuchtesten Mustern, die zu erhalten sind, die reguläre $1.00 per Paar Sorte, morgen, per Stück, 39c

Fancy-Waaren.

Spachtel (durchbrochen gearbeitet) Shams und Scarfs, sehr hübsche Entwürfe und eleganter Werth, speziell........ 17c

Freier Unterricht in Kunst-Nadel-Arbeit jeden Nachmittag von 2 bis 6 Uhr von einem sehr tüchtigen Lehrer.

Sport-Waaren.

Single-Barrel Gewehr, Take-down Barrel, Walnuß-Kolben, reicher Werth zu $6.98 — speziell zu........ $4.48

Rauchlose Pulver-Patronen, irgend eine Größe, per Schachtel von 25, nur....... 55c

Canvas Carrying Case, volle Länge, speziell........ 48c

Frisches und geräuchertes Fleisch.

Prima Roast Beef, per Pfund 12½c und..... 10c

Pot Roast, per Pfd., 10c und... 7c

Feinstes „Spring"-Huhn, per Pfund........ 12½c

Huhn für Frikasee per Pfund, 12c und........ 8c

Hammel- oder Lammkoteletten, per Pfund........ 6c

Fancy Lammkeule, Pfd...... 10c

Lamm-Vorderviertel, Pfd....... 6c

Flank Steak von Nativ Beef, per Pfund...... 6½c

Feinste Frankfurter Würstchen, per Pfund...... 7½c

Sir Lipton Small California Schinken, Sugar Cured, per Pfund....... 6½c

$2.75 und $3.00 Damen-Schuhe für nur 1.50

Die Partie besteht aus Boxcalf Schuhen mit schweren Sohlen, Kid-Schuhen mit vorstehenden und leichten Sohlen, hohe Militär- oder niedrige Absätze, hochmodern in jeder Hinsicht — Größen 2½ — 8, Leisten D. E und E. E. — so lange der Vorrath reicht für Samstag — das Paar zu $1.50

Ihr Abenteuer.

Von Peter Berger.

„Liebste Line!

„Hurra, Line, unser höchster Wunsch hat sich erfüllt!

„Wir reisen allein nach Berlin! Du und ich!

„Mama leidet zu sehr unter der Hitze. Glaube mir, daß ich meine ganze Ueberredungskunst aufgewendet, ihr begreiflich zu machen, daß wir Beide ganz gut allein all' unsere Besorgungen in Berlin machen können. Ich redete so auf sie ein, daß sie einwilligte, um mich endlich los zu werden für einen ganzen langen Tag. Gestern gebot sie mir energisch Stillschweigen. Da maulte ich — ich weiß, das kann Mama noch weniger vertragen. Es ist erreicht! Wir Beide in Berlin, dem schönen, lieben, lustigen Berlin! Ich möchte zu gern etwas erleben, so recht was Abenteuerliches. Leere nur Deine Sparbüchse, wir wollen sehr, sehr nobel auftreten. Natürlich nur Taxameter. Ach, das wird entzückend! Also Line, thue Geld in Deinen Beutel! Achtzehn Mark dreiundsechzig Pfennig nenne ich mein eigen, das langt für meine Person. Wenn Vetter Kurt mit uns in die Ausstellung geht, dürfen wir bis zum letzten Zug 12 Uhr 42 Minuten bleiben. Also morgen früh um sechs auf dem Bahnsteig. Uebrigens brauchst Du Deiner Tante gar nichts zu sagen, daß wir allein fahren. Sie könnte es am Ende anstößig finden — sie hält uns noch immer für Kinder. Nächstens werden wir doch 17! Ach, die köstlichen 17, wie lange habe ich schon darauf mich gefreut! Mache Dich nur sehr fein; ich ziehe das helle mit der Spitzenbüste und den Spitzenärmeln an. Mama behauptet, ich muß die seidene Untertaille unterziehen. Thue ich aber nicht, auch noch — bei die Hitze. Mein Hals und meine Arme sind so schön! Wozu hat man denn das, wenn es nur immer im Verborgenen blühen soll. Gott, in unserer Kleinstadt ist es etwas Anderes, unter all der Prüderie verkommt man noch. Vetter Kurt nennt es „Stumpfsinn." — Wir wollen ihm zeigen, daß wir durchaus nicht zum „Stumpfsinn" neigen. Ach, so ein bischen Leichtsinn ist doch herrlich! Also auf morgen, liebe Line!

Deine Pine."

Punkt sechs Uhr Morgens erschienen Beide auf dem Bahnsteig. Strahlend, frisch wie der junge Morgen. Lachende Lippen, lachende Augen, aus denen der Uebermuth blitzte.

„Du, ob wir auffallen, so zwei junge Mädchen allein?" meinte Line sehr nachdenklich. „Ach, Unsinn, in Berlin laufen genug junge Mädchen allein herum. Wir wollen so thun, als ob wir Berlinerinnen sind. Ganz sicher auftreten, das imponirt immer, sagt Kurt. Meinen Brief hat er heute Morgen bekommen. Für den Abend hätten wir also unseren Kavalier. Ich habe ihn gleich in die Ausstellung bestellt, Rendezvous beim Kaffee, da sitzt er und wartet auf uns."

Nun kam der Zug.

„Rasch einsteigen, da Nichtraucher!"

„Leer. Schade, ich hätte gern eine angenehme Gesellschaft gehabt," meinte Pine. „Im Kupee knüpft [illegible] so nett eine Bekanntschaft an."

„Ach, Pine, Du bist so unternehmungslustig; wenn uns nur nichts passirt! Man muß doch sehr vorsichtig sein."

„Pah, Mamsell Vorsicht! Wenn uns nur so recht was Schönes passiren wollte."

„Was meinst Du denn damit?" fragte Line harmlos.

„Ach Gott, Du kleines Schaf, so was — was — na — so was!"

Sie hatte selbst keine Worte für ihre Wünsche oder schämte sich doch, die rechten zu gebrauchen. Sie wurde auch roth dabei, aber unterdrückte ganz energisch ihr angeborenes Anstandsgefühl, das sich zu empören anfing.

Line saß still in ihre Ecke gekauert.

Pine stand am Fenster. Sie konnte es gar nicht erwarten, das, was nun kam — kommen mußte.

„Da Berlin!" jauchzte sie.

„Hast Du auch Dein Geld, Dein Billett?"

„Alles. Komm nur. Erst das Geschäft und dann das Vergnügen," sprach sehr energisch Pine und zog die zaghafte Line am Arm mit sich.

„Taxameter, Siegesallee!"

Nun gingen sie die Prachtstraße Berlins entlang, von Gruppe zu Gruppe.

Vor Otto dem Faulen standen sie entzückt.

„Ach ja, der ist köstlich."

Und dann flanirten sie weiter im Thiergarten.

Da gab es Müßiggänger in Masse.

„Als ob es Feiertag wäre!" meinte Line.

„Ach ja, die Berliner verstehen zu leben," seufzte Pine, „mein Mann muß Berliner sein."

„Aber Kurt," warf Line hin.

„Ach geh, Kurt, den trete ich Dir ab."

Sie sprach es mit einer großen Handbewegung.

„Wirklich, Pine?" jubelte Line.

„Jawohl, auf Ehrenwort."

Sie fühlte sich sehr groß, so, als ob sie Königreiche zu verschenken hätte.

Der Hunger trieb sie zurück in die Stadt.

Chokolade schlürfend, saßen sie im Café Bauer.

Mit großen, sehnenden, lachenden Augen blickten sie in das Getriebe des eleganten Berlin, das vor ihnen vorüberfluthete.

„Du, Du — der gefällt mir. Schon zwei Mal kam er vorbei. Jetzt kommt er herein."

„Findest Du nicht, daß man uns sehr viel ansieht?"

„Das soll man auch," gab Pine sehr stolz zurück. Der neue Florentiner mit den Margeriten stand ihr vorzüglich. In jedem Spiegelglas sah sie es mit Genugthuung.

Die Blicke des Fremden, der sich in ihrer Nähe niedergelassen, ruhten mit sichtlichem Wohlgefallen auf den Beiden, der zaghaften Line und der entschlossenen, übermüthigen Pine, die mit sehnendem Verlangen einem Abenteuer entgegensah.

Mit ihren reinen, jungen Gesichtern sahen sie so reizend aus, daß wirklich alle Blicke sich ihnen zuwandten, als sie sich erhoben und das Lokal verließen. Der Kellner, dem Pine ein hohes Trinkgeld mit nachlässiger Grazie verabfolgt hatte, folgte lächelnd bis zur Thüre.

Nun ein köstlicher Bummel durch Berlin.

Dann in's Weinrestaurant.

„Line, da — da ist er!"

Richtig, da saß der Fremde aus dem Café Bauer.

Pine triumphirte. Line war sehr verwundert über den Zufall. Sie wußte ja nicht, wie absichtlich laut Pine betont hatte, so daß der Fremde es hören mußte, wo sie um 2 Uhr zu Mittag essen wollten.

Nun saß er nicht allzuweit von ihnen. Wenn sie etwas laut sprachen, konnte er jedes Wort verstehen.

Ueber Pines Witz quittirte er oft mit einem verständnißvollen Lächeln.

Pine war selig.

Warum er sich nur nicht vorstellte. Er hätte es dreist thun können — sie hätten es ihm nicht übel genommen.

Ach, so mit einem netten, fremden Herrn zu plaudern über Berlin, das müßte doch köstlich sein!

Natürlich orientirte sie ihn über das weitere Tagesprogramm: Ausstellung, Vetter Kurt, letzter Zug.

„Eine Halbe Sekt, aber echten!" — bestellte Pine beim Kellner.

„Habe ich mir immer schon gewünscht. Zu Hause gibt's nur Kaisersekt. Mag ich nicht."

„Wenn unser Geld nur langt!" sprach ängstlich Line.

„Wird schon. Im schlimmsten Fall hilft Kurt aus."

„Na, weißt Du, am Ende des Monats, wenn er da nicht wieder knapp ist; war es immer, so lange ich ihn kenne."

„Dann pump Du ihm was!" entgegnete Pine. „Dann ist er Dir zu Dank verpflichtet, Dank erzeugt manchmal Liebe, habe ich irgendwo mal gelesen."

„So, nun zahlen."

„Wo ist das Portemonnaie? Fort! — Um Gottes Willen, gestohlen!"

„Und ich habe Dir mein ganzes Geld anvertraut," jammerte Lina.

Vergebens alles Suchen.

„Du hast es sicher verloren."

„Ich muß es nebenbei gesteckt haben," meinte kleinlaut Pine.

„Was nun? Wir müssen doch zahlen."

„Die ganze, große Zeche —" sprach weinerlich Line.

„Ich mach es wie Kurt, der versetzt seine Uhr, wenn er Geld braucht und keins hat. Bleib ruhig hier sitzen, als Unterpfand, ich besorge das. Gib mir zur Vorsicht Deine Uhr auch noch mit, auch die Kette mit dem Medaillon. Geld müssen wir haben. Gottlob, daß es Schmuck gibt."

Dem Herrn am Nebentisch blieb die kleine Szene kein Geheimniß.

Er lächelte mehr als je und zahlte mit einem Hundertmarkschein.

Line schämte sich furchtbar.

„Um Gottes Willen, Pine, komm recht bald zurück. Ich vergehe vor Angst hier allein."

Pine bestellte noch zum Trost eine Tasse Kaffee für Line und verschwand.

Draußen in der Leipziger Straße sah sie sich nach einem Taxameter um.

„Kutscher, irgend eine Pfandleihe!" — Verwundert blickte der Kutscher auf das junge Dämchen. Aber jetzt trat der Fremde zu Pine, zog höflich seinen Hut und sprach:

„Gnädiges Fräulein werden sicher keine Legitimation bei sich haben?"

„Eine Legitimation, wozu?"

„Um die beiden Uhren und die Kette mit Medaillon zu versetzen. Ohne dies geht das nicht in einer Pfandleihe. Ich weiß das aus meiner Studentenzeit."

Pine wurde sehr verlegen.

„Wenn ich Ihnen aus der Verlegenheit helfen dürfte, ich stehe gern zu Diensten."

Pine wurde glühend roth. Ihn anpumpen, den fremden Menschen? Unmöglich!

„Nein, nein, das geht doch gar nicht."

„Bitte, warum denn nicht? Ich nehme Ihren Schmuck in Pfand auch ohne Legitimation."

Mißtrauisch sah Pine ihn an.

„Ob er ein Gauner ist?" dachte sie.

„Haben Sie kein Vertrauen zu mir?"

„Ich — ich kenne Sie ja gar nicht."

„Habe ich kein ehrliches Gesicht? Sehen Sie mich einmal ordentlich an."

Pine befolgte den Rath und blickte in zwei helle, offene Augen, in denen es funkelte und leuchtete, daß sie erröthend den Blick senkte. Es wurde ihr heiß und bang um's Herz.

„Geben Sie mir Ihre Uhr. Sie genügt mir als Pfand, und nehmen Sie hier."

Einhundert Mark hielt er ihr entgegen.

„Hundert Mark! Nein, nein, das ist viel zu viel. Meine Uhr ist kaum fünfzig werth, so alt, wie sie ist."

„Schön, nehmen Sie fünfzig."

„Nein, zwanzig, das genügt."

Nun tauschten sie noch die Adressen aus.

„Damit Ihnen kein weiteres Unheil passirt, darf ich Sie wohl zur Ausstellung begleiten, Sie stellen mich dem Vetter Kurt vor —"

Er lächelte sehr überlegen. Er zeigte ihr, daß er Alles gehört und Notiz davon genommen hatte.

Wieder ein Blick, unter dem sie erglühte. Nun hatte sie ihr Abenteuer, aber es war ihr so bang, so eigenthümlich zu Muth.

„Nun, warum plötzlich so zaghaft?" forschte er belustigt. „Hat der Verlust Ihnen die gute Laune verdorben?"

„Allerdings, es war ja gar nicht mal mein Geld allein."

„Grämen Sie sich nicht darum. Vielleicht haben Sie auch etwas gefunden — Sie und ich?"

Pine wollte in die Erde sinken vor Scham. Das klang ja wie eine Liebeserklärung.

„Ich muß wirklich jetzt zu meiner Freundin, sie erlösen."

„Auf Wiedersehen, in der Ausstellung," grüßte der Herr, blieb stehen und sah ihr nach, wie sie eilig dahinschritt.

Er lachte.

„Reizendes Geschöpf!" Dann las er die Adresse, die sie ihm gegeben, betrachtete das Pfand, welches sie ihm anvertraut, und ging langsam weiter.

Sehr geknickt schritten beide Mädchen einher.

Pine war ganz still geworden, aber in ihrem Blick lag es wie stolze Siegesfreude.

Er hatte Recht, sie hatte etwas gefunden, etwas unbeschreiblich Schönes, ein Glück sondergleichen. Mit niedergeschlagenen Augen schritt sie einher, sie dachte nur immer daran, wie er sie angeblickt hatte.

Nun setzten sie sich in die Straßenbahn und fuhren nach der Ausstellung.

Von Bild zu Bild gingen sie, und allmählich thauten sie wieder auf und dachten nicht mehr an den Verlust.

„Hallo, da seid ihr ja!" sprach Vetter Kurt sie an.

Nun wurde Line plötzlich gesprächig. Sie erzählte Alles. Auch Pines Abenteuerlust schilderte sie und wie ihr sehnlichster Wunsch sich erfüllt.

Kurt blickte sehr nachdenklich drein.

„Die Uhr wirst Du wohl nicht wiedersehen."

„Doch — doch — er war kein Gauner."

Der Abend brach herein, so ein herrlicher Sommerabend mit böcklinblauem Himmel. Silberner Mondenschein leuchtete über dem Ausstellungspark mit seinen süßen Melodieen und dem Menschenschwarm, der sich hier zusammenfand. Unter ihnen vier glückliche, junge Menschenkinder, denn Kurt fand Line sehr, sehr niedlich, da Pine nur Gedanken an ihren Retter aus schnöder Geldnoth hatte.

„Wie köstlich, wie wundervoll war unsere Reise!" sprach strahlend Pine zu ihrer Mutter, als sie in tiefer Nacht heimkehrten.

Tage vergingen.

„Siehst Du, er war doch ein Gauner — Deine Uhr bist Du losgeworden," sagte Line.

Pine schwieg, sie hoffte im Stillen.

„Auf Wiedersehen!" hatte er gesagt. Die 20 Mark hatte sie ihm zurückgeschickt, aber keine Antwort erhalten.

Am nächsten Sonntag hielt ein Wagen vor ihrer Thür.

Sie erschrak, als sie in sein lachendes Gesicht blickte.

„Ich glaubte, am sichersten die Uhr persönlich in Ihre Hände zu legen," sprach er.

Nun kam er jeden Sonntag. Und einmal brachte er einen Ring mit und steckte ihn an ihren Finger, einen glatten, einfachen Reif: „Den haben wir gefunden, als Du Dein Portemonnaie verlorest."

— Ausnahmsrollen auf der Bühne des Lebens — verlange sie nicht! Denn schwer sind sie stets und selten nur dankbar.

Seit über sechzig Jahren.

Ein altes bewährtes Heilmittel.

Frau Winslow's Soothing Syrup

seit sechzig Jahren von Millionen Müttern beim Zahnen ihrer Kinder mit bestem Erfolge angewandt. Er beruhigt das Kind, erweicht das Zahnfleisch, stillt die Schmerzen, heilt Wind-Kolik und ist das beste Mittel für Abweichen. Verkauft von Apothekern in der ganzen Welt. Verlangt

Mrs. Winslow's Soothing Syrup

und nehmt nichts Anderes. 25 Cents die Flasche. 20jan,frsonbi,1j

Samstag verkaufen wir

Winter-Anzüge u. Ueberzieher $7.50

für Männer, gewöhnlich für $12.00 verkauft, nur ..

Samstag verkaufen wir Männer-Anzüge und Ueberzieher für $10.00, gewöhnlich für $15.00 verkauft.

Dies sind zwei ganz ungewöhnliche Offerten, und wir rathen jedem Mann, welcher einen neuen Anzug oder Ueberzieher wünscht, diese Gelegenheit nicht zu versäumen.

Die Anzüge sind von fancy Worsteds, Serges, 18 Unz. Clay Worsteds und schottischen Tweeds gemacht und sind in jeder Beziehung hochmodern.

Die Ueberzieher sind von ganzwoll. Kerseys, echten Irish Frieze, Oxfords, grauen Vicunas und engl. Meltons gemacht. Sie sind in durchaus erster Klasse Weise geschneidert u. gemacht.

Das Kleider-Departement ist jeden Sonntag bis Mittag offen.

Kleider für Knaben und Kinder.

Doppelknöpfige Kniehosen-Anzüge für Knaben, 25 verschiedene Muster, gut gemacht, gut gefüttert, perfekt passend, Größen von 8 bis 15 Jahre, eine seltene Gelegenheit zu $2.50—nur $1.74

3 Stück-Knaben-Anzüge, mit Kniehosen, welche im Retail für $4.00 verkauft werden sollten, von ganzwollenen fancy Cassimeres und Twill Cheviots, Alter 8 bis 16 Jahre—nur $2.65

1000 Reefers für Knaben, mit gutem Sammetkragen versehen und von wollenem Oxford, Cheviot und dunkelblauen Worombo Chinchillas gemacht, der beste Bargains, welcher je in Reefers offerirt wurde, in diesem spez. Verkauf... $1.00

Lange Ueberzieher für Knaben, Alter 6 bis 16 Jahre, von dunkelgrauem Oxford Stoff gemacht, lose, lange Box-Facons, ein passendes Garment — $5.00 werth — für nur $2.95

Suits, Coats und Pelzwaaren für Damen.

Feine wollene Damen-Suits

Von guter Qual. Broadcloth gemacht, neue Facon Waist, hat neuen Rock-Effekt, fancy besetzt mit Taffeta Seide, Waist gefüttert, $15 werth, für........ $9.98

Feine seidene Damen-Coats

Die neue Louis XIV.-Facon — neuer Rock-Effekt, mit seidenem Braid fancy garnirt, die neueste Sorte Aermel und Cuffs, Atlas-Futter—$16 werth — für.. $9.98

Winter-Coats für Kinder.

Von ganzwollenem Zibeline Cloth gemacht, kurzer Schulter-Cape, garnirte Tab Front, neue Facon Aermel und Cuffs — $6.00 werth — für........ $3.98

Fancy Damen-Dreß-Skirts.

Von feinem wollenen schwarzen Tuch gemacht, 5 Bands von 1zöll. Taffeta-Bands —volle Weite, $5.00 Sorte—für.. $2.98

Pelz-Scarfs für Damen.

Von gutem Electric Seal gemacht — mit 6 Schwänzen und stählernen Ketten-Clasps — regulärer $1.50 Werth — während dieses Verkaufs für........ 98c

Damen-Scarfs.

Feiner Marder Pelz Scarfs für Damen, der echte Artikel, von ganzen Fellen gemacht, in Isabella Sable, Golden, braun oder schwarz — Pelz besetzt mit echten Schwänzen, $10.00 werth — für........ $5.98

Moderne, gut gemachte Schuhe.

Feine Box Calf, Vici Kid oder Patentleder Schnürschuhe für Männer, allerneuestes Muster, Hand-„Welt", so gut wie irgend ein $3.50-Schuh, spez. Verkaufspreis.... $2.45

Satin Calf Schnürschuhe für kleine Knaben, London Zehen, vorstehende Sohlen, Größen von 9 bis 13, unser spezieller Preis während dieses Spezialverkaufs nur........ 98c

Frei! Ein schöner Papagei auf einer Schaukel mit einem $1.00 Schuh-Einkauf. Ein sehr schönes Parlor-Ornament, das ganz genau das Aussehen hat, als ob es lebendig wäre.

Feine Tuchobertheil Patentleder Schnürschuhe für Kinder, Coin-Zehen, handgenäht, Größen 4 bis 8, Verkaufspreis nur...... 69c

Box Calf Schnürschuhe für Schulkinder, Coin-Zehen, solide vorstehende Ledersohlen, „Stock"-Tips, niedriger Absatz, Größen von 9 bis 11, spezieller Verkaufspreis........ 98c

Dongola Knöpfschuhe für Infants, Coin-Zehen, Kid Tips, handgenäht, Größen von 2 bis 5, unser spezieller Preis während dieses Spezialverkaufs nur........ 29c

Speziell: 50c fließgefüttertes Winter-Unterzeug für Männer, zu....... 25c — Winter-Mützen für Knaben, die die 25c-Sorte.... 10c

KLEIN BROS
BLOCK OF STORES
HALSTED & 20TH ST.

Speziell: 25c Hosenträger für Männer, zu... 10c — Kranz's Chokolade Creams, die 20c-Sorte, per ½ Pfund...... 5c

Einer der größten Läden in Chicago.

Yondorf Bros

365-367 Blue Island Ave., Ecke 14. Str.

Das wirklich Schöne macht uns immer Freude.

Unsere Kleider sind nicht nur hübsch im Aussehen, sondern sie sind auch gut gemacht und dauerhaft. Wir zeigen diesen Herbst eine reichhaltigere Auswahl von hochfeinen handgeschneiderten Kleidern als je zuvor. Die besten Gewebe, die haltbarsten Futterstoffe und die vorzüglichste Qualität.

Männer-Anzüge und Ueberzieher—Ein feines Assortiment der neuesten Stoffe, nach der allerneuesten Mode geschnitten und gemacht, alle Größen, reguläre und „Stouts", zu $15.00

Männer-Anzüge und Ueberzieher—die größte Auswahl, die von einem Westseite Kleiderhändler jemals aufgewiesen wurde — alle sind bei Hand geschneidert u. jedes Kleidungsstück völlig garantirt, zwei ausgezeichnete Partien zu .... $18 bis $20

Männer-Anzüge und Ueberzieher—Die beste Arbeit in fertigen Kleidern, die in Schneiderwerkstätten hergestellt wird, sie sind tadellos in Bezug auf Passen und Arbeit, und in jeder Hinsicht gerade so gut wie nach Maß gemachte $40 Kleider. Unser Preis $25.00

Das Geld wird bereitwilligst zurückerstattet, wenn die Kleider nicht zufriedenstellend sind.

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE.
COR CHICAGO AVE

Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen. — Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern. Augen einzeln geprüft und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht. **Unsere Preise für auf Bestellung gemachte Brillen und Augengläser** sind **niedriger** als die für fertige. tr*

HENRY SCHROEDER, 465 Milwaukee Ave.

Leset die „Sonntagpost."

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost" bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Ahlborn, F. H., Apotheker, 595 Wells Str., Ecke Division Str.
Axel, Geo. W., Apotheker, 884 Clybourn Ave., Ecke Fullerton Ave.
Bartling, O., Apotheker, 1603 N. Clark Str.
Bernauer & Son, Apotheker, 334 Ost North Ave., Ecke Hudson Ave.
Dieden, Frank X., Apotheker, 311 Ost North Ave.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Fry, Herm., Apotheker, 1100 N. Halsted Str., Ecke Fullerton Ave.
Fry, Herm., Apotheker, 161 Ost North Ave., Ecke Halsted Str.
Geispitz, L. J., Apotheker, 757 N. Halsted Str.
Green, Carl Victor, Apotheker, 451 Larrabee Str., Ecke Eugenie.
Healey & Rennen, Apotheker, 955 N. Halsted Str., Ecke Webster Ave.
Hottinger, John E., Apotheker, 224 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Koehn, Geo., Apotheker, 122 Seminary Ave.
Krzeminski, C.E., Apotheker, 275 Clybourn Ave.
Kurz, Frederick C., Apotheker, 285 Rush Str., Ecke Walton Place.
Ladisch, C. H., Apotheker, 632 Larrabee Str., Ecke Center Str.
Lemke, T. A., Apotheker, 80 Ost Chicago Ave.
Lindstrom und Comp., Chas. O., Apotheker, 98 Wells Str.
Mack, Mrs. John, Newsdealer, Rogers Park.
Martens, A., Apotheker, 136 Center Str., Ecke Sheffield Ave.
Mark, Geo. A., Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Meißner, Ignas, Apotheker, 117 Wells Str., Ecke Ohio Str.
Ogden Grove Pharmacy, 96 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
Reibholz, John A., Apotheker, 411 Sedgwick Str.
Rhyke, A. J., Apotheker, 80 Webster Ave.
Romano, R., Apotheker, 187 N. Halsted Str.
Stolze, F. C., Apotheker, 886 N. Halsted Str.
Vahlteich, J. N., Apotheker, 1881 N. Halsted Str., Ecke Addison Str.
Voigt, John, Apotheker, 156 Center Str., Ecke Wissell Str.
Vogelsang, Robert, Apotheker, 85 Fremont Str., Ecke Clay Str.
Webster Pharmacy, 316 Sedgwick Str.
Wickert Pharmacy, 377 Cleveland Ave., Ecke Wisconsin Str.
Wieland Pharmacy, 418 Ost North Ave., Ecke Wieland Str.
Zindt, F. M., Apotheker, 277 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Zindt, L. F., Apotheker, 557 Sedgwick Str., Ecke Menominee Str.

Lake View.

Baugert, L. E., Apotheker, 406 Ost Ravenswood Park, Ecke Melrose.
Benz, Chas. W., Apotheker, 1002 Belmont, Ecke Southport Ave.
Berger, F. J., Apotheker, 930 Southport Ave., Ecke Roscoe Boulevard.
Branns, M. L., Apotheker, 156 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.
Brauns & Co., Theo., Apotheker, 405 Lawrence Ave., Ecke Robey Str.
Brown, R. L., Apotheker, 1935 N. Ashland Ave.
Buchta, Carl F., Apotheker, 303 Ost Belmont Ave., Ecke Hoyne Ave.
Cuyler Pharmacy, 1659 Lincoln Ave.
Doederlein, R. H., Apotheker, 1402 Wrightwood, Ecke Sheffield Ave.
Fish, W. F., Apotheker, 1103 W. Montrose Ave.
Fisher, E. F., Apotheker, 1248 Bryn Mawr Ave., Edgewater.
Flannery, J. P., Apotheker, 1352 N. Halsted Str., Ecke Diversey Boulevard.
Gorges, Albert, Apotheker, 701 Belmont Ave.
Hanover Pharmacy, 1934 Lincoln Ave.
Hanke, R. H., Apotheker, 1372 N. Clark Str.
Hauber, Peter, Apotheker, 1680 N. Clark Str., Ecke Belmont Ave.
Hoffmann, C. R., Apotheker, 1939 N. Hermitage Ave.
Huber, Geo., Apotheker, 1358 Diversey Blvd.
Knie, W. J., Apotheker, 1152 Lincoln Ave., Ecke School Str.
Kremer, Frank, Apotheker, 2520 Lincoln Ave.
Liebrecht, C., Apotheker, 858 School Str., Ecke Perry.
Mierics, A. John, Apotheker, 886 Lincoln Ave.
Reimer, A. G., Apotheker, 702 Lincoln Ave., Ecke Diversey Blvd.
Schmidt, F. O., Apotheker, 359 Roscoe Blvd., Ecke Robey Str.
Schmidt, F. F., Apotheker, 1127 N. Clark Str., Ecke Arlington Place.
Wilson, Fred F., Apotheker, 1147 Ost Belmont Ave., Ecke Racine Ave.
Wolse, John, Apotheker, 4368 N. Clark Str.
Zobel, F. C., Apotheker, 1373 Sheffield Ave.

Westseite.

Allen, R. W., Apotheker, 1788 W. Chicago Ave.
Behrens, E., Apotheker, 807 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Bernard, Ed., Apotheker, 882 W. Taylor Str., Ecke Robey Str.
Bertram, Chas., Apotheker, 1901—1903 Milwaukee Ave.
Brill, E. G. F., Apotheker, 949 W. 21. Str.
Brod, John, Chemical Co., 349 W. North Ave.
Central Park Avenue Pharmacy, 1190 Armitage Ave.
Cramer, Wm. H., Apotheker, 200 W. Randolph Str., Ecke Halsted Str.
Dewitz, Theo. H., Apotheker, 2404 Milwaukee Ave.
Dressel, H. G., Apotheker, 323 S. Western Ave., Ecke Harrison Str.
Eisner, C. F., Apotheker, 1061—1063 Milwaukee Ave.
Epstein, S., Apotheker, 230 W. Division Str., Ecke Paulina Str.
Fechter, A. E., Apotheker, 62 Canalport Ave., Ecke Jefferson Str.
Fernitz, G., Apotheker, 418 W. Division Str., Ecke Robey Str.
Fischer, C., Apotheker, 354 W. Division Str., Ecke Lincoln.
Freund, A. C., Apotheker, 852 Armitage Ave., Ecke Kedzie Ave.
Gabert, A., Apotheker, 1312 N. Western Ave., Ecke Fullerton Ave.
Gehmers, Dominick, Apotheker, 282—284 Milwaukee Ave.
Goll, W. H., Apotheker, 336 W. Van Buren Str.
Graßly, C. W., Apotheker, 287 W. 12. Str., Ecke Halsted Str.
Graefle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Ave.
Grimme, L. A., Apotheker, 317 W. Belmont Ave.
Gruener, Karl, Apotheker, 859 W. North Ave.
Haller, O. G., Apotheker, 1240 Milwaukee Ave., Ecke North Ave.
Hartwig, O. J., Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Hartwig Bros., Apotheker, 476 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Heiß, E. J., Apotheker, 736 W. Division Str., Ecke Maplewood Ave.
Hellmuth, J., Apotheker, 1071 N. Robey Str.
Herdlicka, C. F., Apotheker, 418 S. California Ave.
Hoelzer, P. A. E., Apotheker, 688 W. North Ave., Ecke Western Ave.
Hottinger Drug Co., 465 Milwaukee Ave.
Kappus Bros., Apotheker, 1623 Armitage Ave.
Kappus Bros., Apotheker, 1704 W. North Ave.
Karasik Bros., Apotheker, 801 Armitage Ave.
Kasbaum, C. J., Apotheker, 617 W. Erie Str.
Kaun, Nic., Apotheker, 471 N. Ashland Ave.
Kunze, Max, Apotheker, 919 W. North Ave. und California und North Ave.
Ladwig, H. F., Apotheker, 1223 N. Western Ave.
Lange, Louis, Apotheker, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Str.
Lee, John P., Apotheker, 262 S. Halsted Str.
Lichtenberger & Co., Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Link, J. S., Apotheker, 649 W. 21. Str., Ecke Paulina Str.
Livesey, R. J., Apotheker, 849 Grand Ave.
Mapps & Hoke, Apotheker, 1727 W. 12. Str.
Matthai, Chas., Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Matthei, E., Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Merten, H. M., Apotheker, 1543 W. 12. Str.
North Ave. Pharmacy, J. Schachter, Inhaber, 215 W. North Ave.
Pelikan Bros., Apotheker, 570 Blue Island Ave.
Pick, Emil E., Apotheker, 477 Ogden Ave.
Rahlfs, Otto G., Apotheker, 610 W. 12. Str., Ecke Laflin Str.
Rivard, J. X., Apotheker, 962 W. 12. Str., Ecke Wood Str.
Robins, J., Apotheker, 465 S. Paulina Str., Ecke Taylor Str.
Roth, J. A., Apotheker, 361 Blue Island Ave., Ecke Hoyne Ave.
Rubey, S., Apotheker, 296 W. Division Str., Ecke Wood Str.
Shaver, H. M., Apotheker, 1369 W. North Ave.
Schmitt, Henry, Apotheker, 567 W. Chicago Ave.
Staiger, M. D., Apotheker, 457 Centre Ave., Ecke 14. Str.
Stangohr, R., Apotheker, 1950 Grand Ave., Ecke Hamlin Ave.
Stubenrauch, Geo., Apotheker, 477 W. Division Str., Ecke Hoyne Ave.
Thiel, Chas., Apotheker, 1629 Ogden Ave.
Upton Pharmacy, 1488 Milwaukee Ave.
Winholt, Theo., Apotheker, 310 W. North Ave., Ecke Irving Ave.
Zelowsky, J. H., Apotheker, 709 Milwaukee Ave., Ecke Noble Str.
Zoeller, Geo., Apotheker, 467 W. Chicago Ave., Ecke Ashland Ave.

Südseite.

Bachelle, A., Apotheker, 75 43. Str., Ecke Greenwood Ave.
Burger, Albert, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
Busch, F. C., 1124 W. 63. Str., Ecke Carpenter Str.
Chandler, B. H., Apotheker, 1410 W. 35. Str., Ecke Paulina Str.
Dick, John, Apotheker, 4446 State Str.
Finninger, Paul, Apotheker, 420 26. Str.
Forsyth, W. K., Apotheker, 3100 State Str.
Franks Pharmacy, 39. Str. und Calumet Ave.
Grund, C., Apotheker, 3511 Archer Ave.
Herman, Eugen, von, Apotheker, 228 31. Str., nahe Indiana Ave.
Hiß, A. E., Apotheker, 3106 Wentworth Ave.
Hyman Bros., Apotheker, 251 E. 35. Str., Ecke Forest Ave.
Jacobs, John, Apotheker, 47. Str. und Evans Ave.
Klotz, A. E., Apotheker, 29. Str. und Canal Str.
Knight, C. G., Apotheker, 2601 Wentworth Ave.
Knocke, William P., Apotheker, 6053 S. Halsted Str.
Kreyßler, E. C., Apotheker, 5059 State Str.
Krizan, W. G., Apotheker, 5501 S. Halsted Str.
Lenz, Geo., & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Mares, F., Apotheker, 2876 Archer Ave.
Neubert, C. F., Apotheker, 3601 S. Halsted Str.
Packard, F.W., Apotheker, 4259 Wentworth Ave.
Rahlfs, Geo. H., 3659 S. Halsted Str.
Schmeling, F., Apotheker, 5458 S. Halsted Str.
Schmidt, F. F., Apotheker, 7111 Cottage Grove Ave.
Sisson, O. U., Apotheker, 5034 Cottage Grove Ave.
Schmidt, Oscar F., 48 Ost 63. Str., Ecke Oakl Ave.
Schmidt, H., Apotheker, 4466 Wentworth Ave.
Steuernagel, Dr., Apotheker, 941 31. Str.
Strauß, Simon, 799 E. 47. Str., Ecke Indiana Ave.
Tucker, G. W., Apotheker, 2402 Cottage Grove Ave.
Wheeler Drug Co., Apotheker, 3156 Wallace Str.
Zeidner, Ferd., Apotheker, 2600 Wallace Str.

Baum für baumloses Land.

Je mehr man vom Eucalyptus-Baum und seinen Vorzügen hört, desto mehr wird man bei uns in der Ansicht bestärkt, daß dieser Baum das ideale Gewächs z. B. für die sogenannten trockenen Regionen des Westens und Südwestens sei, soweit die Aufforstung solcher überhaupt gewünscht wird.

Denn nach der Versicherung von Kennern, wie B. E. Cline, ist es bereits zur Genüge festgestellt, daß man diesen, für praktische Nutzzwecke und vom ästhetischen Gesichtspunkt aus so werthvollen Baum in **jeder** Art von Boden und in beinahe jeder Höhe und Tiefe zum Wachsen bringen kann. Das heißt, dies gilt nicht für sämmtliche Eucalyptus-Gattungen. Aber es gehören zu dieser Familie nicht weniger, als 150 Untergattungen, und manche von diesen eignen sich vorzugsweise für tropische Sumpfländereien, andere für Wüsten-Sandboden, und wiederum andere für Berggipfel. Es ist im Ganzen also eine sehr vielseitige Baumfamilie.

Wie es scheint, sind die raschwachsenden Untergattungen weniger widerstandsfähig gegen Frost, lassen sich jedoch noch immer am unteren Theil von Gebirgen mit Erfolg anpflanzen. Die etwas langsamer wachsenden und witterungsfesteren Untergattungen dagegen können noch weit oben an Bergrücken angebaut werden, bis zu einer Höhe von 6000 Fuß.

Nach alledem ist Hoffnung vorhanden, daß das ungeheure baumlose Gebiet am östlichen Abhang der Rocky Mountins entlang und alle jene „dürren" Distrikte des fernen Westens und Südwestens allenthalben, wo Forst und Haine wünschenswerth sind, mit schönen Eucalyptus-Wäldern besetzt werden könnten, — nicht blos, um die Vortheile zu genießen, welche aus dem Vorhandensein von Wald an sich erwachsen, sondern auch behufs einer starken Gewinnung von Holz und sonstigen Nutzbarkeiten. Es ist eine interessante Thatsache, daß, wenn die Eucalyptus-Haine 5 bis 7 Jahre alt sind — wenigstens die sogenannte „blue gum" oder „n[illegible] gum"-Gattung — sie sich ohne dauernden Nachtheil abholzen lassen (von den Wurzeln natürlich abgesehen), und daß das Nämliche alle 6 bis 8 Jahre auf's Neue geschehen kann.

Und der Holz-Ertrag dabei beläuft sich auf 50 bis 75 Klafter Vierfuß-Holz per Acre! Nicht nur in Australien, wo dieser Baum seine Haupt-Heimath hat, sondern auch in einzelnen Theilen unserer südwestlichen Küstengegenden, wo bereits der Werth des Eucalyptus praktisch gewürdigt wird, hat man einen so hohen oder noch etwas höheren Holz-Ertrag erzielt. In einem Eucalyptus-Hain von 17 Acres, welcher in Süd-Californien im Jahre 1880 angelegt und im Juni 1900 bereits zum dritten Male abgeholzt wurde, hat man bei der letzten Abholzung 1360 Klafter gewonnen, oder im Durchschnitt 80 Klafter Vierfuß-Holz per Acre.

Außer dem Holz gibt es noch andere werthvolle Dinge, welche sich aus diesem Baum gewinnen lassen und sogar in das heilärztliche Gebiet schlagen. (Man will bekanntlich einen Eucalyptus-Extrakt als wirkungsvolles Schwindsuchts-Heilmittel befunden haben.) Selbst für bloße Brennmaterial-Zwecke lassen sich die Blätter ebenso wohl nutzbar machen, wie das Holz. Eine südcalifornische Gesellschaft stellt schon in großem Maßstabe Brennziegel her, welche aus den Blättern und Zweigen des „blue gum"-Eucalyptus, gemischt mit Roh-Petroleum, zusammengesetzt sind und, soweit die Berichte darüber gehen, sich als Brennmaterial für häuslichen Gebrauch gut bewähren.

Auch in auswärtigen Ländern nimmt man sich mehr und mehr der Eucalyptus-Cultur an, und über die Erfolge, z. B. in Südafrika und Frankreich, liegen sehr günstige Berichte von unseren Consuln vor.

In unserem baumlosen Westen aber könnte die allgemeine Anpflanzung der geeigneten Gattungen dieses Baumes höchstwahrscheinlich einen gewaltigen Beitrag zur Erhöhung des nationalen Reichthums und nicht minder der Schönheit des Landes liefern (wie an den kahlen Klippen des Mississippi- und des Missouri-Thales) und einen recht wohlthätigen Einfluß auf die climatischen Verhältnisse üben.

— **Ein arger Uebergriff** der römischen Polizei gegen eine deutsche Dame wird wie folgt gemeldet: Frau Margarete Robert, eine Deutsche, welche seit acht Jahren in Rom ansässig ist, wurde, als sie, vor einigen Tagen von ihrem Dienstmädchen begleitet, Abends einen Ausgang machte, von zwei Polizisten angehalten. Die Beamten befahlen ihr, den Schleier emporzuheben, damit ihre Gesichtszüge erkannt werden könnten. Frau Robert gehorchte dem seltsamen Verlangen der Schutzleute erst, nachdem sie energisch dagegen protestirt hatte. Dies genügte aber den Schutzleuten, die Dame festzunehmen. Frau Robert brachte nun die Nacht auf der Wache zu und wurde dann in beschleunigtem Verfahren wegen Beamtenbeleidigung vor Gericht citirt. Der Staatsanwalt tadelte jedoch das Vorgehen der Schutzleute und verlangte die Freisprechung der Frau Robert; das Gericht schloß sich dem Antrag an.

— Wenn **er** Schulden hat und **sie** eine Vergangenheit, wird eine — Vernunftehe daraus.

Lokalbericht.

Marktbericht.

Chicago, den 23. Oktober 1903.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 83c; Nr. 3, roth, 80—82c; Nr. 2, hart, 80—81c; Nr. 3, hart, 76—78c.
Sommerweizen, Nr. 1, 84c; Nr. 2, 83c; Nr. 2, 78—82c.
Mais, Nr. 2, 44—44½c; Nr. 2, weiß, 44¾—44⅞c; Nr. 2, gelb, 45¾—46c; Nr. 3, 43¾—44½c; Nr. 3, gelb, 45½—45⅝c.
Hafer, Nr. 2, 34½—35c; Nr. 2, weiß, 38—39c; Nr. 3, 34—34½c; Nr. 3, weiß, 36—37c; Nr. 4, 34—36c.
Mehl, Winter-Patents, $4.00—$4.10 das Faß; „Straights", $3.80—$3.90; „Hard Patents", $4.30—$4.50; besondere Marken, $5.00—$5.10.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy, $12.00—$12.50; Nr. 1, $11.00—$11.50; Nr. 2, $9.50—$10.50; Nr. 3, $6.00—$8.00; bestes Prairie, $11.50—$12.00; ditto, Nr. 1, $10.00—$11.00; Nr. 2, $8.00—$8.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Oktober, neu, 81½c; Dezember, 80⅝c; Mai, 78⅞c.
Mais, Oktober, 43½c; Dezember, 43⅜c; Mai, 42½c.
Hafer, Oktober, 35⅝c; Dezember, 35⅝c; Mai, 36⅞c.

Provisionen.

Schmalz, Oktober, $6.45; Dezember, $6.52½; Januar, $6.60—$6.62½.
Rippchen, Oktober, $8.50; Januar, $6.20; Mai, $6.32½.
Gepökeltes Schweinefleisch, Oktober, $11.10; Januar, $11.82½; Mai, $11.90.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1500 Pfund, $5.40—$5.90 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte Stiere, 1200—1500 Pfund, $4.90—$5.35; mittlere bis gute Beef-Stiere, zum Versandt, $4.40—$4.80; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $3.00—$3.85; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.75—$7.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.50; Texas-Bullen, per 100 Pfund, $2.90—$3.85.
Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt) $5.45—$5.60 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute, schwere Schlachthauswaare, $5.10—$5.35; leichte, gemischte Waare, $5.10—$5.55; leichte ausgesuchte, $5.50—$5.70.
Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $3.60—$3.85; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $3.60—$4.10; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $4.40—$5.75.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	0.21
Nr. 1, per Pfund	0.18 —0.19
Nr. 2, per Pfund	0.15½ —0.16
Cooleys, per Pfund	0.18
Nr. 1, per Pfund	0.16 —0.16½
„Ladles", per Pfund	0.13 —0.14
Packwaare, frische	0.13 —0.13½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.10 —0.10½
„Daisies", per Pfund	0.10½—0.10¾
„Young American", per Pfund	0.10½—0.11
Schweizer, neu, per Pfund	11½—12½
Limburger, neu, per Pfund	0.08 —0.08½
Brick, per Pfund	0.09 —0.09½
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.19 —0.20
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.23

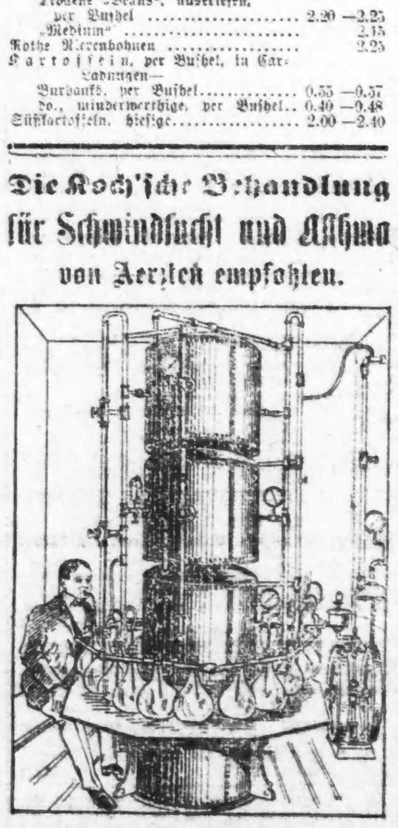
Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.08
do., „Springs", das Pfund	0.09½
Enten, das Dutzend	0.11½
Gänse, das Dutzend	4.00 —7.00
Truthühner, das Pfund	0.12 —0.13
Geflügel (Cold Storage)—	
Truthühner, das Pfund	0.12½—0.13
Hühner, das Pfund	0.09 —0.09½
do., „Springs", das Pfund	0.10 —0.10½
Enten, das Pfund	0.12 —0.13
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfund Gewicht, das Pfund	0.06 —0.06½
60— 75 Pfund Gewicht, das Pfund	0.06½—0.07½
80— 95 Pfund Gewicht, das Pfund	0.08 —0.08½
95—100 Pfund Gewicht, das Pfund	0.09
Fische—	
Trout, per Pfd.	0.07½
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.10
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.16
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.11
Karpfen, per Pfund	0.04
Perch, (zugerichtet), per Pfund	0.05½
Lachs, per Pfund	0.09
Schellfisch, per Pfund	0.06½
Halibut, per Pfund	0.08½
Flundern, per Pfund	0.03½
Bullheads, per Pfund	0.10
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04½
Makrelen, per Stück	0.25

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, Baldwins, per Faß	1.50 —1.75
do., gewöhnliche	1.00 —1.25
Zitronen, California, per Kiste	3.00 —3.50
Orangen, California Valencias, per Kiste	3.50 —4.50
Ananas, Florida, per Kiste	3.00 —5.00
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.50 —1.75
Pfirsiche, Michigan, 1-5 Bushelkorb	0.25 —0.35
Birnen, per Bushel	0.50 —1.75
Quitten, beste	3.00 —4.25
Weintrauben, Niagaras, 8 Pfund-Korb	0.24 —0.25
do., Michigan schwarze, per 8-Pfund-Korb	0.13 —0.20
Kronsbeeren, per Faß	7.50 —8.00
Kopfsalat, per Kübel	1.00 —1.50
Rothe Rüben, neue, per 100 Bündchen	0.75 —1.00
Kraut, hiesiges, per Hundert	1.50 —2.00
Blumenkohl, per Kiste	1.00 —1.50
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.15 —0.90
Zwiebeln, hiesige, per 70 Pfund	0.50 —1.00
Rüben, neue, 1½-Bushel	0.50
Mohrrüben, per 100 Bündchen	0.75 —0.85
Tomaten, per Kiste	0.25 —0.50
Rettige, hiesige, per 100 Bündel	0.75 —1.25
Sellerie, Michigan, per Kiste	0.40 —0.50
Süßkorn, 4 Dutzend	0.30 —0.35
Gurken, per Dutzend	0.50 —0.75
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Sack	1.00
Wachsbohnen, per Sack	1.00
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	2.20 —2.25
„Medium"	2.15
Rothe Nierenbohnen	2.25
Kartoffeln, per Bushel, in Carladungen—	
Burbanks, per Bushel	0.55 —0.57
do., minderwerthige, per Bushel	0.40 —0.48
Süßkartoffeln, hiesige	2.00 —2.40

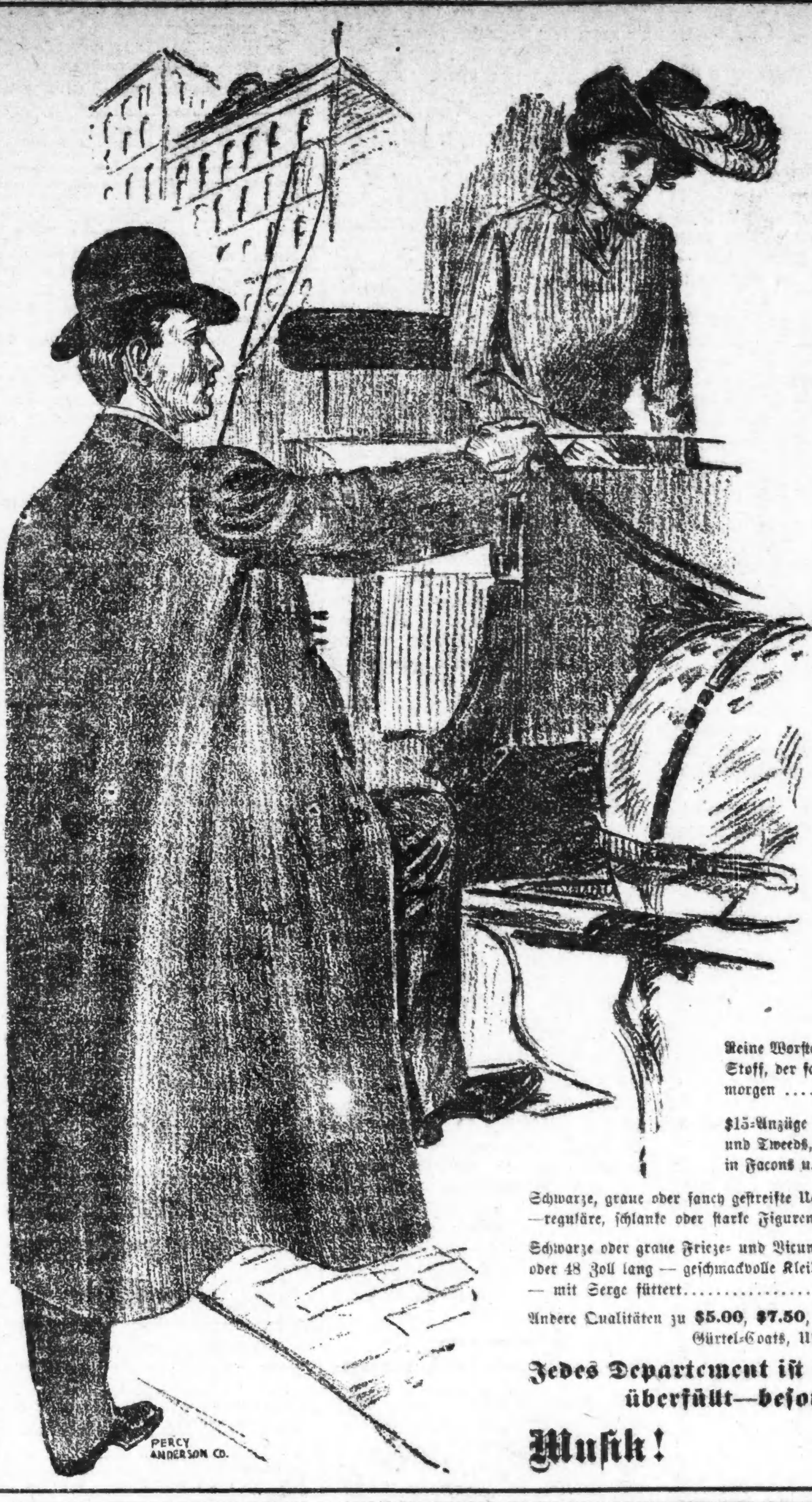
Die Koch'sche Behandlung für Schwindsucht und Asthma von Aerzten empfohlen.



Tausende von Aerzte empfehlen die Koch'sche „Tuberkuline"-Behandlung als die einzige Kur für Schwindsucht und Asthma und viele derselben schicken ihre Patienten in die Offices der Koch Lung Cure wegen Behandlung.

Alle anderen Behandlungen haben sich als Fehlschläge erwiesen. Der neueste und wunderbarste Apparat, um die neueste Behandlung für Schwindsucht, Katarrh und Asthma zu verabreichen, befindet sich in 146 State Str., Chicago.

Dr. Edward Koch und seine Aerzte in der Koch Lung Cure haben eine Lebenszeit dem Studium diesen Krankheiten gewidmet. Sie berechnen nichts für Konsultation oder Probebehandlungen und sind immer gerne bereit, mit den Leidenden zu sprechen. Ihre Methode, die Krankheits-Keime zu tödten, besteht in dem Einathmungs-Prozeß, wodurch die heilenden öligen Dämpfe in die Lunge gelangen und nicht in der alten Methode, Medizin in den Magen einzunehmen; und sie war wunderbar erfolgreich. Sie haben hunderte von Patienten kurirt und sind gern bereit, die Namen und Adressen Allen zu geben, die deshalb in der Original Koch Lung Cure, 146 State Str., Chicago, vorsprechen.



BENSON & RIXON Co
RELIABLE ONE PRICE
CLOTHING AND SHOE HOUSE
947, 949 & 951 MILWAUKEE AVE.

Letzter Tag
— unserer —
Großen Herbst-Eröffnung!

Kommt und seht unsere hübschen Dekorationen und Illuminationen. — Musik von 3 bis 10 Uhr von Tomascos Orchester.

Wir haben eine weitere Sendung unserer hübschen importirten Bierkrüge erhalten, die wir am Samstag frei an Ticket-Besitzer und an Kunden weggeben.

Außergewöhnliche Werthe in
Anzügen u. Ueberziehern.

Reine Worsted-Anzüge für Männer, 20 Unzen Stoffe, so dauerhaft wie irgend ein Stoff, der fabrizirt wird — absolut $15.00 werth — morgen ... **$12.00**

$15-Anzüge für Männer, in einer sehr großen Ausw. von Worsteds, Cassimeres und Tweeds, in schlicht und fancy, eine große Mannigfaltigkeit in Facons u. Mustern, zu diesem populären Preis ... **$15.00**

Schwarze, graue oder fancy gestreifte Ueberzieher für Männer, 44, 48 und 52 Zoll lang —reguläre, schlanke oder starke Figuren—speziell ... **$10.00**

Schwarze oder graue Frieze- und Vicuna- oder blaue und schwarze Kersey-Ueberzieher für Männer — 44 oder 48 Zoll lang — geschmackvolle Kleidungsstücke von Stoffen in guter Winter-Schwere — mit Serge füttert ... **$12.00**

Andere Qualitäten zu **$5.00, $7.50, $8.50** und aufw. bis **$35.00**. Einschließlich Waterproof Coats, Gürtel-Coats, Ulsters und doppelknöpfige Kutschir-Röcke.

Jedes Department ist mit Neuheiten der beliebtesten Sachen überfüllt—besonders das Kinder-Department.

Musik! Freie Souvenirs!

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Baieler, A., 44 J.; 430 N. Winchester Ave.
Gasimann, H. A., 12 J.; 154 W. 68. Str.
Hahn, Gustav, 56 J.; 662 Haddon Ave.
Lorr, Gertrude, 19 J.; 170 Hastings Str.
Reingold, Isaac, 30 J.; 510 W. 12. Str.
Rosen, Israel, 58 J.; 482 Jefferson Str.
Seidel, A., 48 J.; 435 N. Washtenaw Ave.
Schroeder, G., 61 J.; 923 W. 20. Str.
Steele, R., 79 J.; 5423 Washington Str.
Schwartz, Annie, 10 J.; 233 W. Taylor Str.
Tesnow, F., 72 J.; 3734 Hermitage Ave.
Ueck, Karl, 52 J.; 1023 W. 21. Str.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Julius Gehrke — Verbindlichkeiten, $3264; Bestände, $713.
Myron J. Reynolds — Verbindlichkeiten, $441; Bestände, $172.
T. J. Zimmermann u. And. suchen um Einleitung des Bankerott-Verfahrens gegen die C. and C. Company nach. Angemeldete Forderungen, $1100.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Oscar Molin, Alina Anderson, 33, 38.
Harry M. Kistner, Carrie H. Arpin, 27, 25.
Timothy Barry, Annie Lynch, 23, 21.
Thomas Allison, Lizzie Williams, 25, 23.
Sidney Smith, Helen Swanson, 23, 25.
John Resseth, Louise Schatzke, 25, 18.
Philip Brady, Mary Lee, 37, 28.
Frithjof Johnson, Annie Peterson, 21, 25.
Jan Krozol, Mary Wisniewska, 31, 20.
Diedrich Doje, Rose Fichter, 34, 30.
A. Matters, Minnie Wangero, 22, 19.
Harry Abrams, Selina Peiser, 24, 18.
Henry W. Bullen, Jessie R. Ray, 21, 21.
Martin Larson, Jennie R. Benacker, 29, 34.
Antoni Lazodi, Franciszka Zaniczuka, 38, 30.
Leonard Vanderwynde, Cornelia Telling, 21, 17.
Clyde C. Boatman, Mary M. Hiser, 22, 19.
Samuel Leberdinsky, Esther Lagman, 29, 22.
Martin Maederer, Augusta Duckmann, 42, 35.
Franciszek Budnik, Anna Ramicka, 50, 45.
John Katsoupoulos, Fiora Fenaidi, 29, 16.
William Rogerson, Mary Lehan, 43, 33.
John Lehter, Anna Wotrn, 22, 18.
Richard Gonig, Emma Frank, 26, 20.
Wiceni Jutkewicz, Domicela Radzavich, 27, 22.
Bartholomie Wizbzat, Bronislawa Boreka, 24, 21.
Karl L. Alm, Jennie Jurgensen, 26, 23.
Henry Anaow, Ida Milling, 21, 21.
Lorenz Larsen, Christina Christensen, 23, 28.
John Lehman, Stella Lenandowski, 25, 18.
H. E. Harrington, E. M. Weil, 21, 20.
Bernie Gainer, Helen Brown, 35, 25.
Gaetone Di Leo, Rosalia La Rocco, 23, 21.
Anton R. Larsen jr., Lottie J. Trapp, 24, 22.
Frank Cerny, Anna Rebeca, 24, 21.
Martin Carroll, Della Price, 34, 26.
William A. Kelleher, Jennie M. Stanton, 22, 22.
White Washington, Maude Harrison, 23, 18.
Pavel Machalek, Krostina Fako, 22, 19.
E. W. Wilson, Lilly M. Ericson, 21, 21.
Wm. G. Flukinger, Mamie M. Curtis, 31, 33.
T. L. Williams, M. Pfeiffer, 35, 32.
Jozef Gwiakla, Rozalia Dzio.o, 26, 21.
Stanislaw Markiewicz, Weronika Bogielsky, 24, 20.
Frank Karl Blecha, Agnes Podzimek, 28, 19.
Andrew Kozora, Welma Szelvagii, 29, 33.
August F. Tirschmidt, Tillie C. Roß, 22, 20.
Peter Roman Glomski, Louisa Roß, 24, 19.
Jozef Jetmar, Bertha Kosinska, 32, 24.
Paul Swanson, Ida Morris, 30, 24.
Francesco Cogliantse, Angela Co.etto, 32, 20.
W. Jozwiak, W. Budasz, 24, 21.
Carl O. Carlson, Elizabeth Ericson, 27, 23.
Nicola Menolascino, Tarefa Ficcaella, 25, 18.
Gutseppe Milleo, Stella Menolascino, 24, 20.
Thomas J. Budley, Erma Libby, 26, 23.
Louis Nelson, Olive Olson, 26, 23.
G. H. Ewing, Amelia Walker, 35, 35.
F. Van der Wal, T. Woodman, 24, 25.
Ernest Martin, Theresia Matiarke, 37, 29.
Charles Schmidt, Annie Radloff, 23, 21.
Chester A. Joonson, Olga Juhnke, 21, 19.
George F. Gallenkel, Annie Becker, 31, 24.
R. L. Smith, J. M. Best, 25, 22.
John J. Floodas, Caterina Karella, 34, 22.
Franciszek Sisut, Satarina Sobaszewska, 21, 26.
Mark Conners, Mary O'Holleran, 22, 21.
George R. Parry, Claire R. Brandt, 21, 18.
Daniel J. Hermes, Allie Finley, 38, 32.
Frank Rozhon, Antonia Kuchar, 22, 19.
Robert Heinekamp, Emma Haloato, 22, 20.
Ernest Karpels, Louise Frankel, 24, 23.
Anton Bouzek, Millie Roracek, 21, 20.
E. G. Chaffee, A. E. Peterson, 22, 21.
Michael Ludz, Mary Hovanec, 22, 22.
Ernest Hardels, Louise Frankel, 24, 22.
Charles Brundze, Marceli Margajtis, 22, 19.
Christian M. Torbgaard, Marie Jensen, 29, 23.
William A. Bell, Gertrude B. Capps, 25, 22.
Charles J. Klein, Frances Leichtle, 28, 26.
D. D. Hogan, T. D. Hayes, 28, 21.
Karl M. Mikkelsen, Amanda Anderson, 28, 21.
Lee Ching, Stella Polmer, 31, 31.
James Munro, Rose Spicer, 26, 27.
Edward H. Behmeyer, Lillie Keating, 39, 38.
W. Stewart, Ella McSon, 24, 21.
John C. Kristan, Marie Ljander, 25, 23.

Leset die „Sonntagpost".

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Catherine gegen De La Motte Potter, Verlassen; Mary gegen Alfred C. Rogers, grausame Behandlung; Alexander A. gegen Nettie A. Fuller, Verlassen; Anna T. gegen Preston Green, grausame Behandlung; Emma gegen John Warren, grausame Behandlung; Edward J. gegen Jennie Labee, Verlassen; Peter E. gegen Mary Williams, Trunksucht; William gegen Adeline M. Powell, Ehebruch; Harry gegen Eva Franzblau, Verlassen; Mabel T. gegen Newton M. M. Wallace, Trunksucht; Etta gegen Edwin Walker, grausame Behandlung; Lizzie F. gegen Isador J. Meyers, grausame Behandlung; Helena Bailey gegen James J. Walls, Trunksucht; Louise gegen Fred M. S. Braasch, Verlassen; Margaret gegen Henry A. Torgerson, Verlassen; George gegen Auguste Saumweber, Trunksucht.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

William Grantham, 1-stöck. und Basement Brick Hinter-Anbau, 347 Christiania Ave., $300.
A. E. Terrell, 2-stöck. und Basement Brick Flatgebäude, 2280 Fulton Str., $4000.
John Krieg, 1-stöck. und Basement Hinter-Anbau, 6242 Sa[illegible]mon Str., $450.
W. H. Swett, 2-stöck. und Basement Brick Fabrikgebäude, 6153—59 State Str., $18,000.
M. Eisenberg, 2-stöck. und Basement Brick Laden- und Flatgebäude, 3829 Cottage Grove Ave., $5000.
F. Poutema, 1½-stöck. und Basement Frame-Wohnhaus, 1552 North Shore Ave., $1900.
B. Gosgrove, 1-stöck. und Basement Frame-Anbau, 8536 Superior Ave., $700.
K. Lewandowski, 1-stöck. und Basement Brick-Cottage, 8021 Manistee Ave., $1500.
Joseph Schad, 1-stöck. und Basement Frame-Cottage, 4623 S. Winchester Ave., $600.
R. H. Donnelly, 1-stöck. und Basement Brick-Cottage, 1320 W. 49. Place, $1500.
Mr. Levi, 1-stöck. und Basement Brick Hinter-Anbau, 10806 Torrence Ave., $400.
C. H. Schroeder, 1-stöck. und Basement Frame-Cottage, 6229 Honore Str.
Arel Wenerstrand, 2-stöck. und Basement Privat Brick-Stall, 316 W. 67. Str., $1500.

Für Danksagungstag

ist die Rate von ein u. einem Drittel einfacher Fahrpreis für die Rundfahrt angesetzt worden, nach Plätzen innerhalb hundert und fünfzig Meilen in der Nickel Plate-Bahn, giltig für Rückfahrt bis einschl. 30. Nov. 1903. La Salle Str. Passagier-Station, Chicago, Ecke Van Buren und LaSalle Str., an der Hochbahn-Schleife. Stadt-Ticket-Offices: 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon: Central 2057. o123—nov24,fremo

[illegible]eigenthumsmarkt.

[illegible] Grundeigenthums-Uebertragungen in der [illegible] und darüber wurden amtlich eingetragen:

Morse Ave., 177 F. ö. von Ellwood Str., Nordfr., 198 bei 265, Rogers Park; M. W. Smith an Mathias Welter, $2250.
Touhy Ave., 22 F. w. von Maple, Nordfr., 50 bei 173, Rogers Park; C. H. Thompson an Emma Devermann, $500.
Dayton Str., 141 F. n. von Wrightwood Ave., Ostfront, 26 bei 125; E. Devermann an Charles H. Thompson, $4000.
Fullerton Ave., 150 F. w. von Ashland, Südfr., 25 bei 125; M. Kopke u. And. an Louis Häuslein, $3000.
Hamilton Str., 286 F. n. von Wellington Ave., Westfront, 25 bei 125; S. A. Dada an John A. Lang, $1200.
Hamilton Str., 186 F. n. von Wellington Ave., Westfront, 25 bei 125; Derselbe an John Dohn, $1250.
Hamilton Str., 161 F. n. von Wellington Ave., Westfront, 25 bei 125; Derselbe an Richard Gerhardt, $1200.
Kenmore Ave., 150 F. südl. von Balmoral, Westfr., 50 bei 150; John J. Anderson an William Crede, $22,000.
Otto Str., 127 F. westl. von Perry, Südfront, 25 bei 125; J. Ayden an Emil F. H. Janzen, $1900.
Sheffield Ave., 109 F. südl. von Grace Str., Westfront, 30 bei 120; J. Riemann an Ann Gibbons, $1958.
Winthrop Ave., 150 F. n. von Ainsley Str., Westfront, 25 bei 150; F. W. Robbins an Charles A. Peterson, $1625.
Ballou Str., 44 F. südl. von Parker Ave., Westfr., 50 bei 125; M. Huber an John Preuß, $1000.
Fairfield Ave., 273 südl. von Courtland Str., Westfront, 25 bei 125; A. Kin an Elizabeth M. Johnson, $1800.
40. Ave., N., 344 F. südl. von Dickens, Ostfront, 25 bei 125; B. Wort an Albert Thiele, $2500.
Dasselbe Eigenthum; A. Thiele an Hiram Coombs, $2700.
41. Ct., N., 247 F. südl. von Bertram Ave., Westfront, 50 bei 173½; F. W. Heath an John A. Richardson, $2500.
North Ave., Nordostecke N. 42., Südfr., 32 bei 125; W. Clanjen an George A. Latas, $2800.
Division Str., 313 F. westl. von Lake Shore Drive, Nordfront, 30 bei 24; J. R. Wells an Albert H. Taylor, $6500.
Prairie Ave., 528 F. südl. von 33. Str., Ostfront, 72 bei 124; Robert Bartlett an Gregory J. Van Metre, $12,000.
State Str., S., Km. 347—48, 40 bei 138½; Clement J. Schuster an Clara S. Eby, $5000.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

22. Str., 25 F. östl. von Leavitt, Nordfr., 25 bei 124; R. Griesheimer an Mary Runge, $1600.
24. Pl., 288 F. ö. von Lowe Ave., Nordfr., 25 bei 145; Nachlaß von A. J. Malmberg an N. A. Nelson, $1700.
Austin Ave., 216 F. w. von Robey Str., Südfront, 24 bei 94; C. F. Pease an Henry M. Knowles, $1800.
Avers Ave., 100 F. südl. von 18. Str., Westfront, 25 bei 116; M. A. Sanford an Amalia Reder, $3400.
Crystal Str., 75 F. ö. von Spaulding Ave., Nordfront, 25 bei 121; H. Jeschawitz an August J. Steinberg, $2860.
Flournoy Str., 255 F. w. von Albany Ave., Nordfront, 25 bei 125; J. J. Miller an Catherine Cheevers, $1450.
Liberty Str., 125 F. w. von Jefferson, Nordfront, 25 bei 73; Nachlaß von M. Mueller[illegible] an Frank Kuklansky u. And., $2200.
Milwaukee Ave., 190 F. nordwestl. von Ashland, Nordostfront, 234 bei 100; C. J. Claß an H. Moses, $13,500.
Dasselbe Eigenthum; Hamilton Moses an Herman Mishkowsky, $13,500.
Milwaukee Ave., 159 F. nordwestl. von Carpenter Str., Südwestfront, 24 bei 100; Elias B. Palmer an Eva Bernhard, $5500.
Monroe Str., 209 F. östl. von S. 41. Ave., Nordfront, 25 bei 121; L. Fuellgraff an Alice B. Williams, $1400.
Paulina Str., 373 F. n. von Taylor, Ostfr., 25 bei 125.8; Aiona R. Buecking an Rey Lewis, $5500.
Paulina Str., 308 F. n. von Division, Ostfront, 45 bei 126; C. F. Struble an Eli Brandt, $1800.
Peoria Str., 115 F. n. von 12., Westfr., 24 bei 100; Jos. F. Wolf an Rachel Cohen, $4350.
Pratt Str., 152 F. w. von Sangamon, Nordfront, 19 bei 120; W. A. Krause an Joseph Zientara, $2450.
Superior Str., Südostecke N. 51. Ave., Nordfront, 125 bei 122; Richard A. Connell an Frederick J. Fadner, $10,000.
Taylor Str., 330 F. w. von Loomis, Nordfr., 30 bei 102.9; S. Schallman an Israel A. Samkovitz, $2500.
Trumbull Ave., 29 F. südl. von 25. Str., Ostfr., 36 bei 125; M. A. Akerson an Mary Kvasnicka, $1200.
Washington Blvd., 713 bis 719, 102 bei 124; Henry T. Wickham an Frederick Frelinghuysen von Newark, N. J., $17,323.
Western Ave., Südwestecke 17. Str., Ostfr., 198 bei 114; Olive R. Caldwell an H. W. Caldwell & Son, $15,200.
Armour Ave., 222 F. n. von 65. Str., Ostfr., 30 bei 130; A. Belcher an Jennie Kahoun, $3000.
Butler Str., 50 F. n. von 40. Pl., Ostfront, 25 bei 121; Henry J. Kuhlman an Emma H. Kuhlman, $1500.
Carpenter Str., 225 F. n. von 62., Ostfr., 25 bei 124; A. G. Thompson an Peter M. Olson, $1300.
86. Str., Südostecke Sangamon, Nordfr., 50 bei 125½; M. O. Schmidt an Louis Bissondre, $1800.
Justine Str., 264 F. n. von 52., Westfr., 24 bei 124½; F. Heinrich an John Griffin, $2450.
Wallace Str., 24 F. südl. von 46. Pl., Ostfr., 25 bei 106; B. Kinney u. And. an Patrick Duggen, $1500.
Wentworth Ave., 175 F. n. von 50. Str., Ostfront, 25 bei 124; C. H. Brown an Frederick J. Kempen, $2675.
Anthony Ave., 227 F. südöstl. von South Park, Nordostfront, 25 bei 125; A. R. Katledge an Anna Wittes, $2450.
Bond Ave., Nordwestecke 83. Str., Ostfr., 48 bei 125; F. M. Wojtalewicz an Mary Kallnoch, $2700.
Champlain Ave., 75 F. südl. von 73. Str., Westfr., 75 bei 125; Henry J. Kuhlman an Emma H. Kuhlman, $8000.
Champlain Ave., 225 F. s. von 72. Str., Ostfront, 75 bei 125; Derselbe an dieselbe, $3000.
Drexel Ave., 241 F. südl. von 54. Str., Ostfront, 24 bei 130; Nettie C. Dyer an James P. Mulcahy u. And., $5500.
87. Str., 216 F. ö. von Cottage Grove Ave., Nordfront, 25 bei 125; C. S. Dennis an John Davis, $2400.
134. Str., Nordwestecke Calumet Ave., Südfront, 160 bei 171; A. F. Wendt an Christian F. Rau, $4500.
Prairie Ave., 53 F. n. von 57. Str., Westfront, 29.9 bei 161; Alma Johnson an Mary E. Dunn, $15,000.
69. Str., 78 F. ö. von Calumet Ave., Südfront, 18 bei 89; C. Lorina u. And., durch den M. in Ch., an Annie C. Merritt, $1225.
Emerald Ave., Südostecke 123. Str., Westfr., 48 bei 123; American T. & S. Bank, Trustee, an Mary Hartwig, $1600.
Harvard Ave., 241 F. n. von 116. Str., Ostfr., 66 bei 122; C. D. Alexander an Nicholas S. Wagner, $1850.
5. Ave., 312 u. 314, 40 bei 100; Nachlaß von Geo. W. Webker an Frederick C. Hebord, $1500.
Halsted Str., 240 F. s. von 35., Westfront, 24 bei 125; M. Holub an Emanuel Schibilla, $8000.
La Salle Str., 275 F. s. von 31., Ostfr., 25 bei 120; M. A. Sieets an Sadie Adler, $1000.
Loomis Str., 322 F. südl. von Lyman, Westfront, 24 bei 125; J. Sontowski an Mary Weinrich, $1500.
Lowe Ave., 3431, 25 bei 125; J. F. Pollmacher an Sophia Roll, $4500.
24. Str., 116 F. ö. von Wabash Ave., Nordfront, 53.8 bei 100; Alexander M. Watt an Henry J. Sheldon, $31,000.
53. Ave., N., 150 F. n. von Iowa Str., Ostfront, 33 bei 134; A. McSallan an Ames J. Tizon, $3850.
York Ave., 200 F. n. von Thomas Str., Ostfront, 37½ bei 124; A. O. Cartner an Frl. C. L. Davis, $2850.
Superior Str., 300 F. w. von Franklin Ave., Nordfront, 40 bei 130; M. und J. Hill an Frances E. Prov, $1600.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Campbell Ave., 213 F. n. von Division Str., Westfront, 24 bei 126; J. H. Maday an Geo. A. Andersen, $3350.
Central Pk. Blvd., 75 F. w. von Drake Ave., N.-Front, 66 bei 160; M. A. Walker an Ellen A. Stabler, $3000.
Congreß Str., W., 1411—13, 50 bei 125; Irving Clendenen an Wilhelmine F. Mau, $7800.
Dickson Str., 216 F. n. von Blanche, Ostfr., 24 bei 124.8; W. Korolin an Andrew Kasperski, $2525.
1105 W. Jackson Str., 24 bei 124; Wm. Towne u. And., durch den M. in Ch., an Bertrand E. Randall, $4800.
Millard Ave., 417 F. n. von Ogden, Westfr., 35 bei 127.87; C. J. Dempster an Henry Dunsen, $1550.
Park Ave., 147 F. ö. von Homan, Südfr., 71 bei 125; Northw. Mutual Life Ins. Co. an Frank M. Messenger, $13,000.
Randolph Str., 61 F. w. von Sangamon, Südfr., 40 bei 100; Farmers and Drovers' National Bank an Geo. Herrman, $6000.
Sacramento Ave., 97 F. südl. von Flournoy Str., Westfront, 19 bei 101; C. M. Martin u. And., durch den M. in Ch., an Kate S. Engs, $3183.
Spaulding Ave., 40 F. n. von 24. Str., Westfr., 49 bei 125; F. Slad an Mary Heindl, $7000.
Springfield Ave., 48 F. n. von Ohio Str., Ostfr., 24 bei 125; J. Aunder an Louise Gerks, $1500.
20. Str., Südostecke Robey, Nordfront, 29.9 bei 98; H. D. Marchand an John E. Pfingsten, $10,400.
22. Str., 72 F. ö. von Kedzie Ave., Südfr., 24 bei 134; W. H. Havranek an Adolf Novotny, $2175.
Taylor Str., 341 F. w. von Western Ave., Südfr., 25 bei 124; S. W. Rawson an Rebecca B. Williams, $1925.
Warren Ave., 48 F. östl. von Campbell, Nordfront, 24 bei 126; C. C. Jenks an Mary Mehlen, $3300.
Wilcox Str., 250 F. w. von Francisco Ave., Südfront, 25.55 bei 124; C. M. Cormoran an Timothy J. Smith, $3600.
Garfield Blvd., Südostecke Laflin Str., Nordfront, 25 bei 125; M. Hurley an Harris Goldstein, $1875.
Garfield Blvd., Südwestecke Marshfield Ave., Nordfront, 50 bei 147; F. Robinson an Frank C. Weber, $5000.
Lincoln Str., 166 F. südl. von 49., Westfront, 48 bei 124; G. Sulzer an Simon Szczbrowski, $1475.
Sangamon Str., 200 F. s. von 74., Ostfront, 25 bei 124½; T. Baker an Frank H. Pechota, $1060.
63. Str., Nordwestecke Marshfield Ave., Südfront, 32 bei 125; H. Baerenz an Mary Baerenz, $2000.
Union Ave., 137 F. s. von 53. Str., Westfront, 25 bei 125½; John J. Stanton an Daniel Wild, $4500.
Wentworth Ave., 175 F. n. von 43. Str., Ostfr., 25 bei 122; A. Grosbek an Frank F. Oviatt, $2500.
Wentworth Ave., 570 F. n. von 59. Str., Westfr., 50 bei 128; Edw. A. Olsen an Ad. Anderson, $6500.
Avenue K, Südwestecke 115. Str., Ostfront, 450 bei 125; H. S. Mecartney an Thomas J. O'Donnell, $2700.
Avenue L, 250 F. s. von 115. Str., Westfr., 150 bei 125; H. S. Mecartney an John L. Connerd, $2400.
Cottage Grove Ave., Nordostecke 61. Str., Westfr., 90 bei 165; Charles W. Partridge an J. F. Tyrrell, $27,500.
Drexel Ave., 145 F. s. von 54. Str., Ostfr., 24 bei 130; N. E. Dyer an Anna D. Stord, $5500.
Escanaba Ave., 198 F. n. von 81. Str., Westfr., 25 bei 121½; J. E. Burns an Johanna B. Bergquist, $2500.
Ingleside Ave., 198 F. s. von 63. Str., Westfront, 50 bei 125; Florence Rodgers an John H. Robson, $5000.

$16.00 die Rundfahrt von Chicago nach St. Paul—Minneapolis.

Via Chicago & Northwestern Eisenbahn.

Täglich bis 30. Nov. Giltig für Rückfahrt bis 15. Dez. Züge fahren ab um 9:00 Vormittags, 6:30 Nachm. (elektrisch erleuchteter Overland Limited), 10:00 Abends und 3:00 Uhr Morgens. Das Beste von Allem. Ticket-Offices: 212 Clark Str. (Tel.: Cent. 721) und Wells Str.-Station. of7,9,13,15,17,19,21,23,27,29

— **Kindliche Logik.** — (Bei Doktors ist eben wieder ein Kleines angekommen). Papa: Nun, Gretchen, freust du dich denn auch recht über dein kleines Schwesterchen? — Gretchen: Ach ja, Papa — nun bestellst du mir beim Storch noch zwei Geschwister, dann sind wir grade acht, dann werden sich aber Müllers ärgern, die haben blos sieben.

— **Verrathen.** — Der kleine Fritz kommt öfter mit Nüssen heim. Die Mutter fragt, woher er sie habe; geschenkt bekommen, entgegnete er. Eines Tages geht sie mit ihm zum Krämer, und während sie dort etwas warten müssen, meint der kleine Karl plötzlich: „Siehst Du, Mutter, jetzt hab'n s' den Nußsack schon zugebunden."

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „The Girl with the Green Eyes."
Grand Opera House. — „John Ermine."
Garrick. — „Algy."
Studebaker. — „The County Chairman."
Chicago Opera House. — Vaudeville.
Bih Temple of Music. — „Trilby."
Howards Theater. — „For a Million."
Kienzl. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Bismarck Palmgarten. — Konzert jeden Abend.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Ein Erzieher.

(Von C. Osten.)

An einem heiteren Sommerabend saßen wir kürzlich mit unseren Freunden in einem Garten draußen vor dem Thore. Die Kinder, welche wir fortgeschickt hatten, um ungestört bei unserem Glase Bier plaudern zu können, tummelten sich auf dem Sportplatz. Besondere Anziehungskraft übten dort die Turngeräthe auf sie aus, Barren, Reck und Kletterstange.

Wir konnten die Kinder von unserem Platze aus beobachten. Um die Lippen des Oberlehrers Heinrich, meines langjährigen Freundes, zuckte es spöttisch. Ich wußte, daß dieses spöttische Lächeln unserer Erna galt, welche soeben, plump wie ein Wollsack, an der Reckstange hing, ohne die Glieder rühren zu können.

„Also, sagen Sie, was Sie wollen — um auf den besagten Hammel zurückzukommen," begann nun Heinrich, „Sie verstehen die Mädels nicht zu erziehen."

„Beweis?"

„Na, beweist das nicht genug, wenn man ein Kind von sieben Jahren so zimperlich und ungeschickt an der Reckstange bammeln sieht? So ist sie in Allem — unbeholfen, verzagt, unselbständig."

„Und Agnes?"

„Die Kleine hat Temperament — aber Sie werden auch aus Ihr so ein Rührmichnichtan machen— da Sie die Kinder nicht zur Selbständigkeit erziehen."

„Sehen Sie da unseren Hans, sekundirte jetzt Frau Doktor Heinrich ihrem Gatten, indem sie mit der Rechten nach dem Barren hinüberwies. „Der Junge hat Feuer — aber wir lassen ihm auch die nöthige Freiheit, sich selbständig zu entwickeln."

„Ich gebe zu," sagte nun meine Gattin, „daß mein Mann in der Furcht, es könnte dem Kinde etwas geschehen, die Vorsicht in den ersten Jahren etwas übertrieben hat."

„In den ersten Jahren? Sie lassen ja heute noch das Mädel durch das Fräulein zur Schule bringen — wie soll sie da selbständig werden?"

„Aber, werthe Freunde, was hat das mit der Selbständigkeit zu thun? Sie wissen, das Kind muß eine unserer verkehrsreichsten Straßen passiren; selbst der Erwachsene hat Mühe, all den Rädern, Motorwagen und elektrischen Bahnen zu entgehen. Soll ich die Kinder täglich diesen Gefahren aussetzen, wenn ich sie davor schützen kann? Die Zeiten der „gemüthlichen Pferdebahnen" sind vorüber.."

„Aber wie sollen sie denn selbständig werden?" riefen nun Herr und Frau Dr. Heinrich unisono.

„Hat das wirklich so große Eile? Hier können sie nicht durch den selbsterlittenen Schaden klug werden. Wenn man mir ein Kind — um es rund herauszusagen — todt oder mit schweren Verletzungen in's Haus bringt, dann dürfte mir das Bewußtsein, das Kind zur Selbständigkeit erzogen zu haben, nichts mehr nützen."

„Ah, Sie übertreiben die Gefahren. Wir haben unseren Hans schon mit fünf Jahren durch die ganze Stadt geschickt, er hat die Stadt- und die Pferdebahn benützt, Alles pünktlich besorgt und ist stets unversehrt zurückgekommen."

„Ein trefflicher Beweis. Haben Sie nicht jedesmal, wenn der Junge ein Viertelstündchen länger ausblieb, vor Angst am ganzen Körper gebebt, und haben wir Ihnen nicht oft genug Ihren Leichtsinn vorgeworfen? Den einen Jungen haben Sie nur; er sollte Ihnen zu kostbar sein, um mit ihm Erziehungsexperimente anzustellen."

„Ich sehe schon," sprach der Oberlehrer lachend, „wir werden uns nicht gegenseitig überzeugen. Aber betrachten Sie die Sache einmal rein praktisch. Ich bemerkte soeben, daß ich den Hausschlüssel vergessen habe. Wenn Hans nicht eilt, um ihn zu holen, so müssen wir sofort wieder aufbrechen, um noch vor Thorschluß in's Haus zu kommen. Das wäre doch thöricht, denn wir haben einen so herrlichen Abend."

„Sie werden den Jungen doch deshalb nicht den weiten Weg zurückschicken! Lassen Sie uns ruhig austrinken, dann wollen wir langsam nach Hause schlendern." —

Ehe ich noch weitere Einwände vorbringen konnte, hatte Doktor Heinrich seinen Hans herbeigerufen und instruirt. Er gab ihm den Korridorschlüssel zur Wohnung, sowie etwas Fahrgeld, um die Elektrische benützen zu können.

Im Nu war der hübsche, kaum achtjährige Bursche davon. Die Mutter sah ihm mit strahlendem Blicke nach.

* * *

Es dauerte eine volle Stunde, ehe der Junge mit dem Schlüssel wieder zurückkehrte.

„Hast Du wieder gut zugeschlossen?" fragte sein Papa, ihn mit liebevollen Augen betrachtend.

„Jawohl — — es war ein Mann da, der ein Packet brachte."

„Was für ein Packet denn?"

„Eine Kiste — er sagte, es sei eine Mille Zigarren, die Du bestelltest."

„Zigarren? — Ich habe doch keine Zigarren bestellt! — Wo hat er denn das Packet gelassen?"

„Gerade als ich die Korridorthüre aufschloß, kam er die Treppe herauf. Er sagte, er wäre schon einmal dagewesen, hätte aber die Thüre geschlossen gefunden."

„Nannte er denn eine Firma?"

„Ja — Niemann und — und — den anderen Namen habe ich vergessen."

„Aber, Junge, jetzt Abend um 9 Uhr hättest Du doch Keinen in die Wohnung lassen sollen."

„Wenn ich den Mann mit den Zigarren fortgeschickt hätte, so würdest Du mich gewiß gescholten haben. — Da er sagte, die Zigarren seien bereits bezahlt, so habe ich ihm das Arbeitszimmer geöffnet und die Kiste unter den Schreibtisch schieben lassen. — Er hat sich dann sofort wieder entfernt."

„Ich verstehe das nicht," sagte Dr. Heinrich. — „Zigarren — am Ende ein Geschenk?"

„Ich habe auch daran gedacht — beunruhige Dich doch nicht unnöthig," erwiderte seine Frau. — „Es kommt doch nicht selten vor, daß man den Herrn Oberlehrer etwas wohlwollender gegen einen der Lümmels zu stimmen sucht. Morgen schickst Du die Kiste zurück und die Sache ist abgemacht."

„Das wäre schon ganz schön — aber welche Firma schickt denn so spät Abends noch durch Boten ein Packet?"

„Aber, lieber Mann," entgegnete nun wieder Frau Heinrich. „Du hörst doch, der Mann ist schon einmal dagewesen und konnte das Packet nicht los werden. Er wartete vielleicht in einer benachbarten Kneipe in der Hoffnung, daß wir zurückkommen würden, und war dann froh, das Packet nicht wieder mitnehmen zu müssen."

„Da haben Sie nun die Kehrseite der Medaille", wagte ich nun endlich einzuwenden. „Hätten Sie den Jungen nicht zurückgesandt, so hätte er den Mann nicht in die Wohnung gelassen und Sie würden jetzt noch mit Ruhe den Abend genießen. Hans konnte, um Ihren Erziehungsprinzipien Ehre zu machen, gar nicht anders handeln, wie er es gethan hat. Sollte er vielleicht dem Manne das Betreten der Wohnung untersagen? — Das würde ihm wahrscheinlich wenig genützt haben. Sie verlangen von dem Knaben, daß er selbständig handeln solle, und er hat diejenige Entscheidung getroffen, die er als achtjähriger Junge treffen konnte."

Meine Worte, welche vielleicht in diesem Momente nicht angebracht waren, beunruhigten Dr. Heinrich nur noch mehr. Der Abend war uns nun schon verdorben; wir bezahlten unsere Zeche und brachen auf.

Während der halbstündigen Fahrt bemerkte ich, daß das Ehepaar Heinrich immer erregter wurde. Ich selbst war überzeugt, daß zur Beunruhigung nicht die geringste Veranlassung vorläge, freute mich aber im Stillen über den Vorfall, denn ich hoffte, meine leichtsinnigen Freunde würden eine Lehre daraus ziehen.

Als wir aus der Elektrischen ausstiegen, baten sie uns, mit nach ihrer Wohnung zu komen; der Abend sei so schön, man könne noch ein Weilchen auf dem Balkon sitzen.

Ich that es gern — war ich doch selbst auf den Ausgang der Sache etwas begierig; meine Frau ging jedoch mit den Kindern nach Hause.

Die Hausthür war bereits geschlossen.

Wir öffneten, Heinrich steckte eine kleine Wachskerze an, und wir stiegen die drei Treppen empor. Alles war still im Hause. Die Korridorthüre war regelrecht zugeschlossen — man athmete auf.

Wir traten ein — doch als wir die Zimmerthüre aufklinkten — da sahen wir die Bescheerung. Aus dem Schreibtisch, welcher durchwegs mit Sicherheitsschlössern versehen war, waren die Füllungen herausgeschnitten. Eine kleine Kassette, in welcher der Oberlehrer das Geld für den Haushalt aufzubewahren pflegte, war mit 760 Mark Inhalt verschwunden. Versicherungs-Polizen, Sparkassenbücher, sowie ein Checkbuck hatte der Dieb unberührt gelassen. Es war also kein Gelegenheitsdieb, sondern ein erfahrener Kunde. Im Salon hatte er das Vertikow erbrochen und aus dem oberen Schubfach zwei Armbänder, eine goldene Uhr und ein Smaragdkollier entwendet. Außerdem fehlte ein kleines goldenes Tafelbesteck, welches Hans als Pathengeschenk erhalten hatte. Eine kostbare Standuhr, silberne Leuchter, ein vergoldeter Tafelaufsatz standen unversehrt auf ihrem Platze. Der vorsichtige Dieb hatte nur die kleinsten und werthvollsten Stücke ausgewählt, welche er bequem in seinen Taschen verbergen konnte.

Der Portier, welcher selbst ganz verzweifelt war und zu fürchten schien, daß sich der Verdacht gegen ihn selbst richte, sagte, er habe selbst dem Manne mit der Kiste die Thüre geöffnet. Wann derselbe aber wieder das Haus verlassen habe, könne er nicht sagen.

Erst jetzt dachten wir daran, die nicht sehr umfangreiche Kiste zu öffnen, welche unter dem Schreibtisch stand. Sie war sauber in Packpapier eingewickelt und machte ganz den Eindruck einer Zigarrensendung. Das große Gewicht war etwas verdächtig. Als wir die Kiste geöffnet, fanden wir nichts als Makulatur, welche ganz dicht über einander geschichtet war.

Nun war des Räthsels Lösung nicht mehr schwer zu finden. Der Dieb hatte nach bewährter Methode eine günstige Gelegenheit ausfindig gemacht, in eine zur Zeit unbenützte Wohnung zu gelangen. Ein kurzer Aufenthalt in derselben genügte hinlänglich, um sich über die Lage der Zimmer und den Platz der Werthgegenstände zu unterrichten. Um keinen Verdacht zu erregen, hatte sich der Mann sofort wieder aus der Wohnung entfernt, jedenfalls aber nur, um eine Treppe höher zu steigen oder von einem Versteck aus den günstigen Moment abzuwarten. Da der Junge mit Flur- und Zimmerschlüsseln versehen war, so war anzunehmen, daß er abgeschickt sei, etwas zu holen. Er mußte also sofort wieder das Haus verlassen. In dieser Erwartung sah sich der Dieb nicht getäuscht. Und nun konnte er mit Dietrich und Brechstange, die er bis dahin unter dem Rocke verborgen gehalten hatte, munter an's Werk gehen.

Doch Eines war merkwürdig. Wir hatten doch die Korridorthüre verschlossen gefunden; sie mußte also mit einem passenden Schlüssel geöffnet und wieder geschlossen worden sein. Nun wurde Hans in's Gebet genommen.

Anfangs stellte sich der Junge, als wenn er sich selbst den Zusammenhang der Dinge nicht erklären könne — aber nach einem regelrechten Kreuzverhör kam die Wahrheit doch an's Tageslicht. Er hatte nach dem Oeffnen der Flurthüre den Schlüssel auf das Spiegeltischchen im Korridor gelegt, und als er dann die Wohnung verlassen wollte, war dieser Schlüssel verschwunden, während er den Hausschlüssel, den er auf dem Schreibtisch gefunden, sofort in die Tasche gesteckt hatte. Er wußte nun nicht recht, wo er den Korridorschlüssel gelassen, dachte auch nicht daran, daß ihn der fremde Bote genommen haben könne und holte sich aus der Küche den zweiten zur Korridorthüre passenden Schlüssel, welcher dort ständig am Schlüsselbrett hing. So war er in der Lage, die Wohnung wieder sorgfältig verschließen zu können; doch der Dieb hatte den anderen Schlüssel, konnte ungestört in die Wohnung gelangen, ungestört hinter verschlossener Thüre arbeiten und schließlich unauffällig verschwinden.

Natürlich wurde sofort die Polizei unterrichtet. Doch alle Bemühungen waren vergeblich — es kam nichts, absolut nichts dabei heraus. —

„Ja, das war ein unglücklicher Zufall," sprach Dr. Heinrich, als wir uns über den Vorfall nach einigen Tagen unterhielten. „Zufälligerweise hatten wir auch das Mädchen beurlaubt, welche ihre kranke Mutter besuchen wollte."

„Sehr richtig — ein Zufall ist ja immer dabei. Aber wenn der Junge einem daherfausenden Radfahrer ausweichen will und einem gerade um die Ecke sausenden Automobil unter die Räder geräth, so ist das auch nur ein Zufall. Der Erwachsene, der erfahrener und umsichtiger ist, soll aber über den Unerfahrenen wachen und dem blinden Spiel des Zufalls nicht zu weiten Raum gewähren. — Bei alledem können Sie noch von Glück sprechen; wäre Ihr Junge noch etwas klüger und vorwitzig genug gewesen, dem Fremden etwas schärfer auf die Finger zu sehen, so hätte es ihm auch das Leben kosten können."

Zum Kapitel des Mädchenhandels

Reichskanzler Bülow hatte, einer Bitte des Deutschen National-Komites zur Bekämpfung des Mädchenhandels stattgebend, die deutschen Generalkonsulate im Auslande ersucht, über die Zahl der in öffentlichen Häusern befindlichen deutschen Mädchen Erhebungen anzustellen, und über das Ergebniß ihrer Ermittelungen an das National-Komite zu berichten. Nach den bisher eingegangenen Meldungen befinden sich in Antwerpen zwei deutsche Mädchen in öffentlichen Häusern, in Moskau sechs, in Konstantinopel drei. In Paris soll die Zahl der Unglücklichen minimal sein, ebenso in Mailand, wo indessen genaue Zahlen nicht angegeben werden können. Das Konsulat in Baltimore meldet, daß sich dort unter 107 in öffentlichen Häusern internierten Mädchen 34 deutsche befinden. Besonders groß ist aber ihre Zahl in Argentinien, wohin bekanntlich die meisten Mädchenhändler ihre „Waare" verschleppen. Der Direktor der argentinischen Ansiedelungskommission weilte kürzlich in Berlin und lenkte die Aufmerksamkeit des Nationalkomites auf Argentinien, wo nicht nur ganze Transporte deutscher Mädchen eingeführt, sondern sogar die Töchter ansässiger Deutscher geraubt werden, um dann öffentlichen Häusern zugeführt zu werden.

Lotte's Enkel.

Ein Enkel von Goethes Lotte, Medizinalrath Dr. Hermann Kestner in Mülhausen in E., beging dieser Tage seinen 80. Geburtstag. Der noch überaus rüstige Herr, der noch sein Amt als Kreisarzt wahrnimmt, wurde geboren in Hanover als Sohn des siebenten Sohnes von Charlotte Kestner geb. Buff. Die Großmutter hielt diesen Enkel selbst über die Taufe. Am Leben sind nur noch zwei Enkel, in Deutschland nur dieser einzige. Die zwei Söhne Kestners haben keine männlichen Nachkommen, auch sonst ist der direkte männliche Stamm erloschen. Der alte Geheimrath wird im Verlage von Karl J. Trübner in Straßburg demnächst ein Buch erscheinen lassen, das er nach seinen reichen Briefschätzen über zwei seiner Verwandten, Kinder von Charlotte Kestner, herausgibt, den sogenannten „römischen Kestner" und seine in Basel gestorbene Schwester Charlotte.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junger Mann im Saloon zu helfen, muß etwas vom Bartenden verstehen. 701 51. Straße, Ecke Wallace. frsaso

Verlangt: Lunchmann und Kellner. Adr.: R. 597 Abendpost.

Verlangt: Erfahrener Drygoods-Verkäufer. 1000 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein erfahrener Barkeeper mit guten Zeugnissen. 1001 N. Western Ave., Ecke Cortland.

Verlangt: Polsterer, der das Packen versteht. 642 Wells Str.

Verlangt: Sofort, guter, stetiger, lediger Mann, Pferd und Kutsche zu besorgen und für allgemeine Hausarbeit. Guter stetiger Platz. 500 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter Weber. Stetige Arbeit für den Winter. Adr. W. 996 Abendpost.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter. Stetiger Platz. 182 Madison Str., Harlem, Ill., nahe Waldheim. frsa

Verlangt: Agenten für Bücher und Zeitschriften. Beck, Lietz & Block, 164 Michigan Str. frsa

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 250 Eisenbahn-Arbeiter, $1.75 bis $2.25 per Tag; 90 Farmarbeiter, gutes Heim, $25 bis $30 per Monat. Sprecht mit dem Farmer hier. — Sewer Arbeiter für New Orleans. $3 per Tag. Billige Fahrt. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 23ok,1w

Verlangt: Ein lediger junger Mann, der etwas vom Aufwarten versteht, in ein Cafe. Bondy, 258 State Str., 2. Floor. fsa

Verlangt: Aelterer lediger Blumengärtner findet einen leichten guten Platz. Nachzufragen 3 Tage. 1198 Lincoln Ave.

Verlangt: Lediger Gärtner. 1220 N. Rockwell Str.

Verlangt: Ein Träger für Bücher. Muß fertig deutsch und englisch sprechen. Beck, Lietz & Block, 164 Michigan Str. frsa

Verlangt: Guter deutscher Waiter. 486 S. Halsted Str., Restaurant.

Verlangt: Schuhmacher, erster Klasse Mann. 758 Racine Ave.

Verlangt: Ein Porter. 142 E. North Ave., Frank Liebigs.

Verlangt: Sofort Stripper für stetige Arbeit, guter Preis gezahlt. Nachzufragen mehrere Tage.— 360 Dayton Str., nahe Garfield.

Verlangt: Storetender für Butchershop. 5146 S. Halsted Straße. frsaso

Verlangt: Gute Kupferschmiede. 67 Larrabee Straße.

Verlangt: Rockschneider. 445 Larrabee Straße, nahe North Avenue.

Verlangt: Schneider für alte und neue Arbeit; stetiger Platz. 1029 N. Clark Straße. frsa

Verlangt: Junger Mann als Porter im Saloon und für die Kegelbahn. Uerk, 633 N. Clark Str.

Verlangt: Junger Mann für Pferde, und Orderwagen fahren, im Shop zu helfen; muß auf der Nordseite bekannt sein. 177 Lincoln Avenue.

Verlangt: Küfer für Fässer zu „trimmen". 117 E. North Avenue.

Verlangt: Lunchmann und Kellner. Adr.: R. 597 Abendpost.

Verlangt: Maschinist für Fraise und Bohrmaschinen; geringer Lohn zum Anfang. 21 Mohawk Str., nahe Clybourn Avenue. frsa

Verlangt: Ein Mann für Porter-Arbeit. 6701 Süd Halsted Straße. frsa

Verlangt: Junge im Carpenter-Shop zu arbeiten. Nachzufragen von 7—8 Uhr Morgens in 1163 Sheridan Road, nahe Halsted Str.

Verlangt: Porter. 611 12. Straße. frsa

Verlangt: Tüchtige Agenten und Ausleger. W. Specht, 74 Clybourn Ave. mdofr

Verlangt: Agenten und Probehefte-Ausleger für neue Prämien-Werke und Zeitschriften, für Chicago und Umgegend. Beste Bedingungen. Mai, 146 Wells Str. 21ok,1wX

Verlangt: 200 Eisenbahnarbeiter und Fuhrleute, $1.75 bis $2.00 per Tag. Freie Fahrt. 100 Farmarbeiter und andere Arbeiter nahe der Stadt. 100 Sewer-Arbeiter für New Orleans, $2 bis $3 per Tag. Roß Labor Agency, 117 Süd Canal Straße. 15ok,2wX

Verlangt: Agenten um alle Sorten Kalender für 1904 zu verkaufen. Größtes Lager, billigste Preise bei A. Lanfermann, 56 Fifth Ave., Zimmer 415. 3ok,3moX

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Bügler und Baisters, Handmädchen zum Lernen an guten Röcken. 708 S. Halsted Str., hinten.

Verlangt: Mädchen und Knaben für leichte Fabrikarbeit. A. Weiskopf, 67 S. Canal Str. dfsa

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutscher Porter sucht Posten, kann Lunch zubereiten und am Tisch aufwarten. Selbiger war längere Zeit hier in einem größeren Saloon und ist keine Arbeit zu viel. Holzmann, 2362 N. 48. Avenue.

Gesucht: Bäcker an Brot und Cakes sucht stetigen Platz, mit Board und Zimmer. Adr.: T. 745 Abendpost.

Gesucht: Maschinist sucht Arbeit. Gut bewandert in jeder Arbeit. 2418 49. Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter Bäcker sucht Arbeit als 2. oder 3. Hand. Joh. Friedl, 86, 23. Place. frsson

Gesucht: Butcher sucht Stelle, spricht deutsch, böhmisch, etwas englisch. Karasek, 718 S. Throop Straße.

Gesucht: Guter Porter, kann kochen, aufwarten und Bartenden, sucht Stellung.: Fritz Kappel, 19 Süd Green Straße.

Gesucht: Zuverlässiger Mann sucht Stelle, versteht mit Werkzeug und Dampfheizung umzugehen. — Adr.: W. Noll, 19 S. Green Straße.

Gesucht: Zwei deutsche Wurstmacher, noch nicht lange im Lande, suchen Stellung. 801 Root Str. frsa

Gesucht: Junger Mann, über 20 Jahre alt, wünscht Arbeit in Bäckerei. Mike Schmidt, 37 N. Concord Place.

Gesucht: Tüchtiger Brotbäcker sucht stetigen Platz als zweite Hand. Adr.: W. 973 Abendpost. midofr

Gesucht: Ein Blacksmith sucht Arbeit. Joseph Seidwitz, 34 Berlin Str. midofr

Gesucht: Frisch eingewanderter Buchbinder sucht Stelle hier oder auswärts. Adr.: W. 964 Abendpost. 22ok,1w

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 1. Handmädchen an Coats. Lohn $8 u. aufwärts. 692 N. Ashland Ave., 3. Floor. fsa

Verlangt: 2 erfahrene Verkäuferinnen für Drygoods und Cloaks. 1000 Milwaukee Ave.

Verlangt: 2 junge Mädchen, das Drygoods-Geschäft zu erlernen. 1004 Milwaukee Ave.

Verlangt: Lehrmädchen bei Kleidermacherin. 247 W. North Ave., 2. Flat.

Verlangt: Eine Schneiderin, welche bei Costum-Schneider gearbeitet hat. Stetiger Platz. 289 N. Noble Str., Store. frsa

Verlangt: Nähmädchen, sofort. 3156—58 Calumet Ave. frsso

Verlangt: Sauberes Mädchen in Bäckerei, etwas Erfahrung. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Bäckerei. 233 Nord Clark Straße.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Kinder-Jackets, Kraftmaschinen. 1151 S. California Ave. 17ok,1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Aeltere Frau für leichte Hausarbeit. Zu erfragen bei Mrs. Wagner, 939 Seminary Ave. frsamo

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $4. Gutes Heim. 1048 Milwaukee Ave., nahe Lincoln Str., 1 Treppe.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 794 N. Rockwell Str., 2. Flat.

Verlangt: Waschfrau. 452 Dayton Str., 3. Flat.

Verlangt: Frau, am Montag zu waschen und zu bügeln. 4331 Wentworth Ave.

Verlangt: Gute Köchin für Businesslunch im Saloon. 291 Michigan Str.

Verlangt: Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 993 N. Hoyne Ave., nahe Armitage Ave. Mahr.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 620 Rascher Ave., Summerdale. frsa

Verlangt: Haushälterin, muß gute Köchin sein, auch Mädchen für zweite Arbeit. Schreibt an F. Lintner Bakery, Racine, Wisc.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4 in Familie. Gutes Heim und guter Lohn. 209 S. Central Ave., Austin. frsa

Verlangt: Ein gutes, zuverlässiges Mädchen, die auch kochen kann. Nur 2 in Familie, keine Kinder. Guter Lohn. 1298 Perry Str., nahe Berteau Ave., Ravenswood. dofrsa

Verlangt: Köchin für deutsche Familie. 4339 Forrestville Ave. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 4339 Forrestville Ave. midofr

Verlangt: Mädchen für Küche. 301 Webster Ave. dimidofr

Verlangt: Mädchen, welches einfach deutsch kochen und auch waschen kann. Dietz, 419 Webster Ave. 19oklwX

Verlangt: Junges Mädchen, in Hausarbeit zu helfen und zu Hause zu schlafen. 237 W. Division Str., Top Floor. 20ok,1w

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 834 Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine erfahrene Köchin. 575 Dearborn Ave.

Verlangt: Ein älterer Wittwer sucht ältere Frau zur Führung des Haushalts. 941 W. 19. Str.

Verlangt: Mädchen für Eßzimmer. Restauration, 624 W. 12. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 310 Bissell Str., 2. Flat.

Verlangt: Deutsche christliche Frau mittleren Alters als Haushälterin bei Wittwer von 50, die mehr auf gute Heimath, als hohen Lohn sieht und sich mit mütterlicher Liebe meiner drei Kinder, 8, 10 und 16, annehmen will. Leichte Arbeit, einfaches Kochen, feine Behandlung im eigenen Häuschen.— Adr.: T. 781 Abendpost.

Verlangt: Eine Köchin an Business-Lunch, $10 die Woche. Sonntag frei. 277 Ost Madison Straße.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit, muß am Ofen helfen, $5—$6 die Woche. 23 Canalport Avenue.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 2383 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Mädchen von 14 Jahren zur Aushilfe der Hausfrau; gutes Heim. 73 Shakespeare, nahe Humboldt Blvd.

Verlangt: Frau zum waschen und putzen. 735 Sedgwick Straße.

Verlangt: Ein zweites Mädchen in amerikanischer Familie. Muß in Deutschland geboren sein, aber etwas Englisch können und gut empfohlen sein. Man spreche vor in 290 Ost Ohio Str., vor elf Uhr Vormittags. dofrsa

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie (Erwachsene); Lohn $6. 5522 East End Avenue. dofrsa

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in Familie ohne Kinder. 3806 Wabash Avenue. dofrsa

Verlangt: Ein Mädchen in den mittleren Jahren zur Stütze der Hausfrau für leichte Hausarbeit. Zu erfragen 64 Washburne Ave., Mrs. Mowitz. dfr

Verlangt: Eine saubere Frau oder Mädchen zum Reinemachen von 7—1 Uhr. Vorzusprechen 156 Wabash Ave., 6. Stock. Madsen. dofr

Verlangt: Alleinstehendes Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit und nähen im Hospital. 30 Belden Court. dofrsa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; $4 die Woche; gute Stelle für die richtige Person. Nachzufragen für 3 Tage. 369 Bissell Str. midofr

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Stelle bei einer Wöchnerin, Hausarbeit mitzuthun. 709 N. Halsted Str., hinten, oben. frsa

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle in Laundry. Mayer, 583 N. Halsted Str. midofr

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Spezielle Räumungs-Verkäufe
Heiz- und Kochöfen und Ranges
Hochfeine Oefen zu weniger als der Hälfte der regulären Preise.

Wir haben 430 Heiz- und 126 Koch-Oefen, die gebraucht wurden. Jeder einzelne wurde durchweg reparirt und alle fehlenden Theile ersetzt und sind dieselben jetzt in perfektem Zustand. Wir garantiren dieselben als so gut wie neu oder geben Euch das Geld zurück.

Kleine Kochöfen, kleine Ranges, große Kochöfen und große Ranges, Stahl Ranges, Ranges mit Heißwasser-Reservoir, und solche wohlbekannten Fabrikate wie Detroit Jewel, Abram Cox berühmte Novelty, Comstock, Castle & Co. Hot Blast, U. S. Stove & Range Co. berühmte Oak Heaters etc., etc. Jeder Ofen abgeliefert und frei aufgesetzt.

Von unserem großen Lager von vollständigen Hausausstattungen führen wir Folgendes an:

Ganz spezielle Bargains:

12 elegant geschnitzte Dressers, werth $15, zu..$5.85
31 schwere emaillirte eis. Bettstellen, werth $5.. 1.75
1 Partie Matratzen, wirklicher Werth $2...... .50
1 Partie echte Federkissen.................. .39
8 Zimmer-Größe Rugs, Werth $11............ 5.00
8 massive Davenports, Werth $50...........23.00

Ein guter Heizofen für nur...................$3.75
Der berühmte Jewel Base Brenner, groß genug um 4 gewöhnliche Zimmer zu heizen, reg. Preis $35; voll garantirt zu 19.50

Doppelter Draft Base Brenner, automatische Füllbehälter, groß genug um 3 gewöhnliche Zimmer zu heizen, garantirt perfekt, nur....11.50

Größte Sorte A. Cox Novelty Base Brenner, heizt 8 gewöhnliche Zimmer, reg. Preis $65; ganz Nickel, zu nur.........................34.75

6-Löcher Stahl Range, alle modernen Verbesserungen u. in jeder Beziehung garantirt, nur.15.00

Wir rathen Euch zu einer frühen Besichtigung des Lagers, da von etlichen Artikeln nur 1 von einer Sorte da ist.

Diese speziellen Preise zeigen Euch, daß es uns ernst ist mit dem Lager zu räumen, und in Verbindung damit erlauben wir Euch

Eure eigenen Bedingungen zu machen. Steigt von der Car an 20. Str.

Wabash Furniture & Carpet House.
1912—Wabash Ave.—1912.
21sep,tgl*

Muß verkaufen: Für irgend einen Preis, Möbel von 5-Zimmer Flat, Alles für den Haushalt Nothwendige. 691 N. Oakley Ave., nahe Division Str.

Zu verkaufen: Parlor-Ofen, wenig gebraucht, billig. 540 Wells Str., unten.

Zu verkaufen: Großer Sheet Iron Parlor-Ofen, billig. 1509 George Str.

Zu verkaufen: Heizofen und Kochofen, sehr billig. 430 Larrabee Straße.

Zu verkaufen: Eichenholz-Bettstelle, Spring und Musik Cabinet. Apotheke, 557 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Guter Heizofen (Base Burner), wegen Raummangels. Nur $7. 241 Ost 37. Str., nahe Grand Boulevard, 2. Floor. midofr

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: 3 gute Pferde, wegen Krankheit, billig. 162 Newton Str., nahe Lincoln und W. Division Str.

Muß verkaufen: 3 Pferde, gut für jeden Zweck, wegen Krankheit des Eigenthümers. 653 N. Wood Str., nahe Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Noch gut erhaltener Top-Wagen. 28 Willow Straße.

Zu verkaufen: Feine Black und Tan Puppies, 5 Monate alt, sehr klein, $2. 5813 Bishop Str.

Nähmaschinen, Bicycles 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alam's, 151 Michigan Ave., verkaufen Nähmaschinen aller besseren Marken zu Fabrikpreisen. Ihr könnt $10 bis $20 an jeder Maschine sparen. 1ok—21dez,X

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Sehr schönes Mahagoni Upright Piano, drei Monate gebraucht, muß in den nächsten Tagen verkauft werden, ein entschiedener Bargain. 405 W. Monroe Straße. frsaso

Zu verkaufen: Elegantes Kimball Mahagony Upright Piano, spottbillig; noch nie gebraucht. Besser als Geld in der Bank. 413 Center Straße, nahe Sedgwick. dofr

Nur $35 für schönes Knauer Piano. Großer Bargain. A. Groß, 592 Wells, nahe North Ave. 19ok1w

Habe elegantes neues Piano, bestes Fabrikat, verkaufe spottbillig, brauche Geld. Adr.: T. 716, Abendpost. 19ok,1w

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Office für Butchershop. 471 Lincoln Avenue.

Zu verkaufen: Zu einem Bargain, wegen Zurückziehens vom Geschäft: 2x4s, $11; Flooring, $15; Schindeln, rothe Zeder, $2; Latten, $3. Andere Preise dementsprechend. Lumber-Yard, am North Pier, Fuß von Illinois Str. 1okliwX

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Schule für Kleidermachen, Zuschneiden und Schnittzeichnen. Olga Goldzier, 908 Masonic Temple. Chicago, Ill. Prospekte gratis. 1ag.momidofr*

Schmidt's Tanzschule, 601 Wells Str., Klassenunterricht Freitag und Sonntag. 617 N. Clark Str. Mittwoch. 1ok,X1m

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wirthe gesucht.
Unterzeichnete haben unter günstigen Bedingungen mehrere gute Wirthschaften zu vermiethen.
Northwestern Brewery Nr. 2,
midofr Ecke 34. Court und S. Center Ave.

„Hintze", Geschäftsmakler, 12 State Str., verkauft Hotels, Saloons, Restaurants, Bäckereien, Groceries, Markets, Milchroute, etc. ok19,21,23,26,28,30

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon. Zu erfragen 64 W. North Ave., Chicago Brewery.

Suche eine Bäckerei mit Grundeigenthum oder passenden Platz für Bäckerei zu kaufen. Offerten mit genauer Preisangabe an Callsen, 92 Winnebago Ave.

Zu verkaufen: Schuhshop. Nachzufragen 226 S. Halsted Str., im Lederstore.

Zu verkaufen: Restaurant, vorzügliche Geschäftslage. Muß heute sofort verkauft werden, billig. Arthur, 148 State Str.

Zu verkaufen: Confectionerystore in guter Geschäftslage, billig, wenn heute gekauft wird. Arthur, 148 State Str.

Zu verkaufen: Gutes Milchgeschäft, Nordwestseite, krankheitshalber zu verkaufen. Adr.: W. 999 Abendpost.

Zu verkaufen: Saloon, an der Brauerei gelegen, wegen Krankheit. Adr.: R. 578 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Bäckerei, feinste Nachbarschaft, Middleby Backofen, $800 kauft sie, werth $1200; theilweise Abzahlung wenn gewünscht. Nachzufragen Samstag nach 3 Uhr Nachm., 818 W. North Ave. frsa

Zu verkaufen: Musik-Store, guter Platz, billig. Zu erfragen: 251 Southport Avenue. frsa

Zu verkaufen: Delikatessenladen mit Lunchroom, alt etablirt, Miethe $15. 5 Zimmer, wegen alleinstehend; seltene Gelegenheit. 737 Clybourn Avenue.

Bäcker! Zu verkaufen: Bäckerei und Grundeigenthum in Landstädtchen mit 2000 Einwohnern nahe Chicago. Brickofen, $1000 Anzahlung. Hintze, 12 State Str. ok23,25,27,29,31,nov2

Zu verkaufen: Guter Nordseite Saloon, passend für deutschen Mann, muß Umstände halber schnell verkaufen. Adr.: R. 589 Abendpost. dofr

Zu verkaufen: 6 Kannen Milchgeschäft, wegen Krankheit. 857 Artesian Ave., nahe North Ave. 22ok,1w

Zu verkaufen: Ein Schneidergeschäft. 190 Center Str., nahe Dayton Str., Schuettge. 19ok,1w

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Partner gesucht: Habe vollständige Restaurant-Einrichtung. Suche Köchin als Partner. Adr.: W. 984 Abendpost.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Haus, Stall, Geflügelhaus, freies Land; 5 Cts. Fahrt. Taylor, 603 Chamber of Commerce.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Guter Mann für möblirtes Zimmer, bei guter Familie ohne Kinder. 273 W. Huron Str., nahe Ashland Ave.

Verlangt: Zwei anständige Männer in Board, privat. 525 Melrose Str., oben. fsa

Kost und Logis, $4, Piano-Benutzung, keine anderen Boarders, Familien-Anschluß, Nordseite. Geh-Entfernung. Adr.: W. 994 Abendpost.

Zu vermiethen: Schönes Zimmer mit Frühstück an einen Herrn in kleiner Privatfamilie. 956 Seminary Ave., nahe Belmont Ave., 3. Flat. dfr

Zu vermiethen: Mehrere schön möblirte, dampfgeheizte Zimmer, an Herren. 590 Wells Str., Top Flat. dofr

Zu vermiethen: Freundliches Zimmer in kleiner ruhiger Privatfamilie. 1651 Melrose Str., 2. Flat. 17ok,1wX

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junge deutsche Dame sucht möblirtes Zimmer mit Gas, Bad, heiß und kaltes Wasser, nahe Lincoln Park, bei Wittwe oder alleinstehendem Ehepaar. Offerte mit Preisangabe an die Adresse W. 993 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Nicht zu weit von Chicago, 8—12 Acker trockenes Land mit Haus und Nebengebäuden. Um Angabe des Preises und Einzelheiten ersucht. Adr.: R. 550 Abendpost.

Gesucht: 1 großes Zimmer oder 2 kleine, mit Küche, für verheirathete Leute, auf der Norseite. Sofort einziehen. 429 Canal Str., Kiritzki.

Zu miethen gesucht: Wittwer, guter Handwerker, sucht Zimmer und Board, auf der Nordseite bei alleinstehender Dame. Adr.: O. T. 117 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Anständiger Mann wünscht Zimmer und Board in Lake View. Adr.: A. B. 313 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Alleinstehender Mann, Norddeutscher, sucht möblirtes heizbares Zimmer, mit oder ohne Board, Nordseite. Adr. mit Preisangabe R. 549 Abendpost.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur für Damen.

Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung garantirt in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Alle Briefe wahrheitsgemäß und vertraulich beantwortet. Preis $2. Nur zu haben in Behlkes Apotheke, 441 State Str., Chicago. 3noX*

Nagel-Geschwüre und Frostbeulen an den Füßen heilt sicher und möglichst schnell. Corns (Hühneraugen) aller Art, beseitigt schmerzlos, Dr. Steir, Theropodist, 456 Ost North Ave., nahe La Salle Ave. Sprechstunden: 9—7, Sonntags bis 2 Uhr. sp25,frsomi,1mo

Tobias Huber, Spezialist für Kneipp-Kur und Massage, sucht Privat-Kunden. Tobias Huber, 190 Nord Clark Straße. 22ok,1wX

Dr Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.— Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9. Sonntags 9—3. 2janX*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Junges anständiges gebildetes Mädchen, nicht über 18 Jahre alt, als Gesellschafterin. Adr.: R. 596 Abendpost.

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 16ok,1m

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. 9ok,2moX

Pelzwaaren umgeändert und reparirt. L. Probstein, Furrier, Zimmer 407, Inter Ocean Bldg., Ecke Madison und Dearborn Str. Phone Central 4150. 10ok,1mX

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Farmer von 38 Jahren, Wittwer, ohne Anhang, möchte die Bekanntschaft einer deutsch-katholischen Dame machen zwecks Heirath. Etwas Vermögen erwünscht. Verschwiegenheit Ehrensache. Briefe sind mit näherer Angabe an die Adresse W. 995 Abendpost zu senden.

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente erlangt und Geschäftsmarken registrirt in allen Ländern. Konsultation frei. Buch über Patente (in englischer Sprache) frei. Sprechstunden täglich 9—5.30, Montag Abend 6.30—8. R. W. Lotz, ältestes deutsches Patentbureau im Westen, Zimmer 45, 161 Randolph Str. 14okX*1j

Buch über Patente frei zugeschickt. Robert Klotz & Co., Schiller Bldg., Chicago. sep21,frsomomi*

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte. 1400 Tribune Building 19j,X*

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Am 14. Oktober, weißer Silber-Terrier mit wenig Roth vermischt, kurzer Schwanz, linkes Hinterbein lahm. Halsband mit Glöckchen. Wer über den Aufenthalt desselben Auskunft geben kann, erhält Belohnung. Mrs. Engle, 243 Webster Ave. frsa

Dachdecker 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gravel Roofs werden prompt reparirt; Shingle-Dächer mit präparirtem Roofing gedeckt. Henry C. Brouty, 967 N. California Ave., Tel West 786. ok19,1mo*X

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: Eigenthümer ist gezwungen nach Europa zu gehen, muß seine 142 Acker Farm, Haus, Stall etc., 40 Acres unter Pflug, der Rest Weide- und Waldland, werth $3000, für $1350 sofort verkaufen. Gelegen in Wisconsin. Die Ernte allein bezahlt die Farm. Sprecht sofort vor in Zimmer 305 Nr. 39 State Straße. 22ok,1wX

Zu verkaufen: Gute Farmen von $10 per Acker aufwärts auf leichte Abzahlung. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 28ag,X*

Zu vertauschen gegen Chicagoer Grundeigenthum: Kultivirte Wisconsin- und Michigan-Farmen, mit Gebäuden, Maschinen, Vieh, Ernte. 119 La Salle Str., Zimmer 32. 24sep,t&X*

Billig zu verkaufen: Zwei 40 Acker Farmen mit Gebäuden. Sehr gut für Obst-, Gemüse- und Geflügelzucht. Nahe bei Stadt und Bahn. Näheres durch Ch. Keiser, Citronelle, Ala. dofr

Zu verkaufen: Wegen Todesfall— Eine schöne 120 Acres Farm in Wisconsin, werth $3600, muß für $2500 verkauft werden. Hallmann, 175 Dearborn Straße, Zimmer 314. frsa

Zu verkaufen: Haus, Barn, 10 Acres, $1200. Monatliche Abzahlungen. 5 Prozent. Taylor, 603 Chamber Commerce.

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Nur zwei übrig, ein 4- und ein 5-Zimmer Haus, Basement, Attic, Gas, Hartholz Fußböden und -Verkleidung und andere moderne Einrichtungen, billig und auf leichte Abzahlungen, einen Block von dieser Ecke und drei Straßenbahnen. Sonntags offen. Otto Dobroth, Eigenthümer, Elston, Belmont und California Ave. frsa

Zu verkaufen: Großer Bargain— Zweistöck. Framehaus und großer Stall an Ballou Str., nahe Armitage Ave.; $50 baar. Nähere Auskunft 349 Nord Winchester Avenue.

Zu verkaufen: Kommt u. seht das 7-ZimmerHaus, das ich für Euch baue; Eure Freunde werden Euch sagen, daß dieses das bestgebaute Haus ist, das Ihr je gesehen habt. Nehmt Armitage Ave. Car bis Central Park Ave. und geht 4 Blocks nördlich. Ecke Humboldt Ave. 19ok,1wX

Zu verkaufen: Neue moderne 6- und 9-Zimmer Häuser mit Brick Basement und 30 Fuß Baustellen an Western und Belmont Ave. Agent wohnt 1843 N. Western Ave. Ernst Melms, Ecke Milwaukee und Fullerton Avenue. ok9—24,frsa

Zu verkaufen: Nur $200 baar, $15 monatlich, kaufen eine moderne Brick Cottage, nahe Logan Square, Südwestecke Fullerton und Central Park Ave.: sehr billig. 7okt,mifr,1m

Nordseite.

Zu verkaufen: Bargains, 2-stöck. Brickhäuser modernster Einrichtung, 30 Fuß Lotten, leichte Bedingungen. Abzahlung als Miethe. Ferner verschiedene Cottages mit 25 und 50 Fuß Lotten, ferner 25, 30, 37½ und 50 Fuß Lotten. $800 und aufwärts, nahe Grace Str. Hochbahnstation. Chas. L. Rafoth, 2086 N. Clark Str., zwischen Waveland und Grace Str.

Zu verkaufen: Schönes 3-stöckiges Wohnhaus, Stein-Front, 720 Sedgwick Str., nahe Lincoln Park. Mäßiger Preis und günstige Bedingungen. Mathias Huß, Eigenthümer, 59 Dearborn Str. 12ok,X*

Zu verkaufen: Bargain—Gute Geschäfts-Lot, 25x125, Halsted nahe Diversey. Zu erfragen: John Bobel & Co., 797 Southport Ave, Ecke Belmont Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Prächtige Eck-Lot, 32x125, Südost-Ecke Belle Plaine und Robey Str., zum billigen Preise von $1600, werth $2200. Asphalt-Straße. Offerte nur eine Woche offen. M. Huß, 59 Dearborn Str. 17sepX*

Südseite.

Zu verkaufen: $4800, Bargain. Modernes zweistöckiges Framehaus mit Lot. Store, 8 Zimmer im zweiten Stock, mit Bad u. s. w. Miethe $48 per Monat. An State Str. und 39. Str. Adr. W. 982 Abendpost. 19ok,1wX

Südwestseite.

$4900 kauft modernes Steinfront Flatgebäude, nahe Lawndale Station, Douglas Branch, „L" Road. Furnace. 5 und 6 Zimmer Flats. Asphalt Straße. Tausche für altes Grundeigenthum östlich von Loomis und nördl. von 12. Str. Adr. T. 750 Abendpost. dofrsa

Zu verkaufen: 4 Zimmer Brick Cottage und Lot, an W. 24. Place, nahe S. Oakley Ave. $1350, $650 Baar. Rest Mortgage. Sehr billig. C. G. Wallin, 996 W. 22. Str. dfr

$950 per Stück kauft zwei Cottages, 81. Place, östlich von Halsted. Parmelee, 79. Str. und Lowe Ave., oder beim Druggist, 807 S. Halsted Str. frsa

Zu verkaufen: 2-stöckiges Store-Framehaus, 577 S. Halsted Str., $4550. Bargain. Leichte Bedingungen. Mathias Huß, 59 Dearborn Str. 8ok,X*

Vorstädte.

Zu verkaufen: Spottbillig — 66 bei 160 Fuß Lot in Wilmette, nahe Lake. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. dofrsa

Verschiedenes.

Habt Ihr schuldenfreie Lotten? Wir bauen Euch Häuser darauf, ganz wie Ihr sie wollt, mit unserem Gelde. Keine Kosten, keine Kommission. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 16spX*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

....Brauchen Sie Geld?....
Besitzen Sie Chicago Grundeigenthum? Wenn dies der Fall ist, dann leihen wir Ihnen Geld mit geringen Zinsen. Wir können auch Euer Grundeigenthum verkaufen. Etablirt 20 Jahre. Empfehlungen durch irgend eine Bank in Chicago. E. W. Zander & Comp., 114 Dearborn Straße. 22ok,2wX

Zu verkaufen: $4000 erste Mortgage auf bebautes Nordseite-Grundeigenthum im Werthe von $15,000. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. dofrsa

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 29jan*

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 20miX*

Sichere erste Hypotheken, in irgend einer Größe, auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 10jlX*

Geld ausgeliehen auf zweite Mortgage, irgend ein Betrag, an monatliche Abzahlungen nach Belieben. A. J. Liebman, 77 S. Clark Str., Zimmer 13. 6ok,1mtX

Zu verleihen: Summen von $500 bis $2500; geringe Unkosten. Schaedler, 1638 Wrightwood Ave. mifrsa

Zu leihen gesucht: $2500 auf erste Hypothek. A. B. 358 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Erste Mortgage, $1800, Property $4500 werth. Adr.: S. B. 131 Abendpost.

Gute gewinnbringende Stocks zu verkaufen, gesichert durch Chicago Grundeigenthum. Näheres bei Arthur, 148 State Str.

Privatgeld zu 4 und 5 Prozent auf Property zu verleihen. Schreibt an D. 163 Abendpost. 1ok,1mt,X

Geld auf Möbel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an Ehrliche Arbeitsleute, auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French, 3janX*
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202,
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
11ap*

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute:
$20 nur $1.25; $50 nur $2.00; $80 nur $2.75
$30 nur $1.50; $60 nur $2.25; $90 nur $3.00
$40 nur $1.75; $70 nur $2.50; $100 nur $3.25
Keine andere Kosten. Lange etablirtes verantwortliches Geschäft. Alles privat; so viel Zeit wie Ihr wünscht.
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34 9fbX*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7jl*

Feines Leinen behält bei dem Gebrauch von

American Family Soap

seine Neuheit, Frische und ursprüngliche Dichtigkeit.
Schädigt weder die Wäsche noch macht sie die Hände roth.

JAMES S. KIRK & COMPANY.

Franck mit dem „ck".

Humoreske von B. W. Zell.

„Nein, das ist aber doch zu toll! Die Frauenbewegung zeitigt ja nette Früchtchen — das hätt' ich denn doch nicht für möglich gehalten!"

Professor Franck warf den Brief, den er eben gelesen, in einer Art sittlicher Entrüstung auf den Schreibtisch, durchmaß ein paar Mal mit hastigen Schritten das Arbeitszimmer und nahm dann das Briefblatt aus kräftigem, weißgrauem Papier wieder auf:

Sehr geehrter Herr!

Kürzlich wurden wir in einer Gesellschaft darauf hin angesprochen, ob wir mit Professor Franck, der an unsere Universität berufen sei, um Kunstgeschichte zu lesen, verwandt seien. Der Name ist selten, das ck daran charakteristisch. — Papa ging gleich die Liste sämmtliche Oheime und Vettern durch — groß ist sie leider nicht — konnte sich aber einer Gelehrtenlinie der Francks nicht entsinnen. Sind eben alle Soldaten. Da uns, nämlich meine Schwester Lotti und mich, diese Sache sehr interessirt, frage ich an, ob Sie vielleicht auch aus Süddeutschland stammen? Jedenfalls würde sich Papa sehr freuen, Sie kennen zu lernen, um mal mit Ihnen über die Francks zu sprechen. Aber, bitte, melden Sie sich an. Wir möchten Ihren Besuch nicht versäumen.

Ergebenst Kate Franck.

Kopfschüttelnd faltete der Professor das Briefblatt zusammen.

„Unglaublich! Nun möchte ich nur wissen, ob diese Lotti und Kate sehr jung oder — sehr alt sind? Natürlich letzteres, wollen um jeden Preis einen Mann einfangen! Sollt Euch aber sehr getäuscht haben, ihr Franckchen. Mit keinem Schritt geh' ich hin — antworte am besten gar nicht.

Wieder ein Blick auf das Briefblatt.

„Hm—kraftvolle Züge für ein Frauenzimmer. Eigentlich eine recht sympathische Handschrift. Aber da sie genaue Adresse angeben, brauche ich doch nur im Adreßbuch nachzuschlagen. Wird der Francks nicht viele geben!"

Er holte den schweren Band vom Regal und schlug hastig die Seiten um.

Richtig — nur ein einziger Franck. Und Generalleutnant z. D.? Sieh, sieh, wer hätte das gedacht! Aber trotzdem — diese Kate und Lotti müssen wenig oder gar keinen Verkehr mit Herren haben, sonst würden sie doch nicht trachten, um jeden Preis solchen anzubahnen.

So grübelte der junge Professor zwei Tage hindurch und konnte sich nicht verhehlen, daß das Grollen allmählich schwächer, die Neugier aber stärker wurde. Und am dritten Tage setzte er sich hin und schrieb einen tadellosen Brief von schönster konventioneller Lügen an Fräulein Kate Franck. Wie er sich über diese überraschende Aussicht auf eine mögliche und jedenfalls sehr angenehme Verwandtschaft gefreut habe, wie er darauf brenne, diesen etwaigen Familienbeziehungen weiter nachzuspüren, und daß er sich am nächsten Donnerstag zwischen 5 und 7 Uhr erlauben werde, seine Aufwartung zu machen.

Und er machte seine Aufwartung.

Ein vornehmes Haus — Alles recht ansprechend. Das Vorderzimmer, in dem er wartete, groß und luftig, mit blühenden Blumen unter dem Spiegel; eine üppige Blumengalerie vor den Fenstern hatte er schon von der Straße aus bewundern können — nein, nüchtern und unweiblich schienen Kate und Lotti trotz jenes emanzipirten Entgegenkommens nicht zu sein.

Die Begrüßung war eine ungezwungen liebenswürdige, von Seiten der Frau fast ungeschminkt herzliche.

„Es ist die Schwiegermutter in ihr, die sich regt," dachte der Professor, der keinen Augenblick den kritischen Beobachter verleugnete.

Vorläufig waren Kate und Lotti jedenfalls nicht sichtbar und der General sprach von dem Brief seiner Aeltesten so ruhig, als ob es sich um eine Schuster- oder Schneiderrechnung handelte.

Der General war sofort auf die Familie Franck und all' ihre Seitenlinien eingegangen, und nach Verlauf von zehn Minuten konnte festgestellt werden, daß der Professor der Sohn eines Vetters war, der sich nach England hin verheirathet hatte und dort so gut wie verschollen war, wohl, weil die Eltern sich dieser Ehe widersetzt hatten.

Die Generalin hatte inzwischen ein paar Mal nach der Uhr gesehen und schien in unruhiger Erwartung. Ihr Gatte bemerkte es.

„Aengstigt Dich wohl schon wieder Schatz, weil die Mädels noch nicht da sind, was? Ich bin gewiß für militärische Pünktlichkeit, aber auf die Minute läßt sich das nicht berechnen, wenn man auf dem Wasser ist."

„Auf dem Wasser?" fragte der neue Vetter verwundert. „Die Damen— fischen am Ende gar?"

„Nein," lachte der General, „sie rudern. Unsere Mädels treiben viel Sport, müssen Sie wissen. Neben dem unvermeidlichen Tennis rudern und radeln sie und nehmen zum Winter auch noch Fechtkunst. Wir sind nämlich sehr für die Gesundheit, und all' dieser Sport stählt ja den Körper."

„Und der Geist— woher nimmt der sein Theil?" hätte der Professor gern gefragt, aber konnte es nicht; denn draußen wurden Stimmen laut, die Thür flog auf, und auf der Schwelle erschienen zwei Mädchengestalten in kleidsamen hellen Anzügen mit Matrosenblouse und dem flachen Matrosenhütchen. Frisch und blühend wie junge Maienröschen, froh und übermüthig mit lachenden Augen und strahlenden Gesichtern, so schauten sie neugierig auf diesen neuentdeckten Franck mit dem ck, den sie sich so hübsch und stattlich gar nicht gedacht hatten.

„Na, Kinder, seid Ihr versteinert? So begrüßt doch den neuen Vetter. Wir haben bereits klipp und klar festgestellt, daß ein solcher vor Euch steht."

„Aber das ist ja famos," klang es nun von den rosigen Lippen des einen Franckchen, und das Schwesterlein meinte befriedigt: „Ich hab' das geahnt, sonst hätte ich überhaupt nicht geschrieben."

Also das war Kate.

Und dann streckten sich dem Professor zwei niedliche, wenn auch braungebrannte Händchen entgegen, und seine Rechte ward so kameradschaftlich gedrückt und geschüttelt, als kenne man sich bereits hundert Jahre und nicht erst seit Minuten.

Aber das hatte der neue Vetter schon in diesen paar Minuten erkannt und festgestellt, daß diese Franckchen einfach reizend waren. Ja, reizend und ganz jung, daran war kein Zweifel; so um die siebzehn, achtzehn herum, höchstens. Nein, die brauchten wahrlich noch nicht Kniffe anzuwenden, um Männer heranzuziehen; sie waren eben nur modern erzogen und verschmähten es, als Veilchen im Verborgenen zu blühen und sittsam zu warten, bis ein Männerauge sie entdeckte. Aber der Professor war darin altmodisch, hielt es durchaus mit Chamissos „Frauenliebe und -leben", und fand es ganz gerechtfertigt, daß die Frau so lange nur vegetirt, bis der Mann als ihr Gott erscheint und Inhalt in ihr Dasein bringt. Und daß diese Mutter, die so sympathisch und echt weiblich anmuthete, ihren sonst allerliebsten Töchtern eine so hypermoderne Erziehung gegeben, war kaum zu begreifen. Auch jetzt gab sie sich ganz hausfraulich, lud den Professor für nächsten Sonntag zu Tisch und bedauerte, ihn nicht schon heute zum Bleiben nöthigen zu können, aber sie müßten zu einem Konzert, das die Gesanglehrerin ihrer Kinder gebe und bei dem sie nicht fehlen dürften.

Der Gast verstand den Wink und erhob sich sofort. „Also singen können sie auch," dachte er dabei. „Woher die Mädels nur die Zeit für all' diese Dinge nehmen?" Dann verabschiedete man sich verwandtschaftlich herzlich, Kate und Lotti schüttelten ihm abermals andauernd die Hand und ermahnten ihn, Sonntag ja einen guten Appetit mitzubringen.

„Meine Kate kocht nämlich brillant," lächelte ihm die Generalin bedeutungsvoll zu. Er ward wieder stutzig. „Also doch ganz ködernde Schwiegermutter!" sagte er sich hohnvoll, als er langsam die breiten Stufen hinabstieg.

Und doch wartete er sehnlich auf diesen Sonntag, der ihm neues Studienmaterial über moderne Mädchenerziehung bringen sollte.

Der Tag kam. In weißen, duftigen Sommerkleidern flatterten ihm die neuen Bäschen entgegen. Die Familie war im Wohnzimmer versammelt, man schien ihn bereits erwartet zu haben. Lotti blätterte in einem Album, und Kate ließ bei seinem Eintritt das Buch sinken, in dem sie gelesen.

„Aber ich denke, Fräulein Kate kocht?" konnte sich der Professor nicht enthalten, nach der Begrüßung zu sagen. Sie lachte ihn lustig an.

„Hat gekocht — wäre ja eine schöne Wirthschaft, wenn ich jetzt noch in der Küche stände und direkt vom Herd zu Tisch käme!"

„Wie das gleich schneidig zu antworten weiß," grollte er bei sich. „Aber ob sie wirklich gekocht hat und das nicht einzig und allein ein Köder der „Schwiegermutter" ist?"

Man ging zu Tisch. Der Professor mußte gestehen, selten eine so geschmackvoll angeordnete Tafel gesehen zu haben. Und eben so vorzüglich war das Mahl. Nicht zehn Gänge, sondern einfach bürgerlich deren vier, aber alles Gebotene ausgezeichnet, desgleichen die Weine. Kein Wunder, daß dem Gast allmählich das Herz aufging und er sein Schicksal pries, diese reizende Verwandtschaft entdeckt zu haben. Und als der General auf den neuen Vetter trank und dem unerwartet aufgetauchten Franck mit dem ck das Du auf allen Linien, auch für die Bäschen, anbot, da stieß er begeistert an, auf die Gefahr hin, noch näher als zur Zeit mit den Francks verwandt zu werden.

Freilich, ob ihm Kate oder Lotti besser gefiel, hätte er vorläufig nicht zu sagen vermocht. Sie waren beide gleich entzückend, das stand fest. Und daß bei ihrer Erziehung auf die Ausbildung des Geistes dieselbe Sorgfalt verwandt worden war wie auf die des Körpers, hatte er schon nach dieser ersten Tischunterhaltung weg. Kate, die doch so prachtvoll zu kochen verstand, erwähnte so ganz beiläufig, daß sie auf dem Seminar sei, um ihr Lehrerinnen-Examen zu machen, und verrieth ihm, als er sich über ihre botanischen Kenntnisse wunderte, sie wolle demnächst von Hause fort, um die Landwirthschaft, die sie insbesondere interessirte, gründlich zu erlernen.

Der Professor legte von Neuem Messer und Gabel weg.

„Aber um Gotteswillen, wozu denn dies alles! Solche—nun ja, solche jungen Mädels wie meine schneidigen Bäschen sind, die heirathen doch" —

„Und sollen darum etwa nichts lernen?" unterbrach ihn die Generalin vorwurfsvoll.

Kate und Lotti aber lachten.

„Aber, bester Vetter — was sollten wir denn mit all' der Zeit anfangen! Ewig rudern und radeln, Ballschlagen und fechten können wir doch nicht — und auch nicht ewig nähen und sticken."

„Ja," fügte Lotti altklug hinzu, „es ist doch auch eine berechtigte Forderung der Zeit, daß jedes Mädchen etwas Ordentliches lernen muß für den Fall der Nichtverheirathung.

„Meine beiden Bäschen aber werden heirathen," wiederholte er hartnäckig und hätte am liebsten gleich hinzugefügt: „Einer ist ja doch schon da, der mit Freuden dazu bereit wäre."

Er biß sich ordentlich auf die Lippen, um nicht damit herauszuplatzen. Und Kate blickte ihn fast kokett an und meinte schelmisch: „Weißt Du denn das so genau, neuer Herr Vetter?"

Der General aber sah plötzlich ganz grimmig drein und auch die Hausfrau schaute wehmüthig vor sich nieder.

„Sie hat wahrhaftig Angst, daß ihr diese prächtigen Mädels sitzen bleiben," folgerte der Professor.

„Das verdammte Heirathen!" brach nun der General los. „Mein ganzer Kummer ist's, und meine schönste Lebensfreude vergällt es mir!"

Sprachlos schaute ihn der Gast an.

„Ja, ja, staune nur, Du kannst ja doch nicht begreifen, wie armen Eltern zu Muthe ist, die ein Paar Mädels großgezogen haben und sie dann hingeben sollen an fremde Leute, die unverdient das Glück genießen, das doch eigentlich Vater und Mutter zu beanspruchen haben."

„Aber verehrter Herr Oheim, das ist doch — ja, wahrhaftig, das ist doch Frauenschicksal, Naturgesetz. Und bei Euch hier ist's doch noch gar nicht so weit, meine lieben Bäschen sind noch so jung." —

„Das ist's ja eben! Noch so jung und schon seit Jahr und Tag verlobt. Aber vor 22 Jahren dürfen sie mir nicht aus dem Hause. Vor 21 Jahren wird die Verlobung nicht veröffentlicht. So lange muß der ostpreußische Rittergutsbesitzer und der Offizier bei der Schutztruppe in Afrika schon noch warten, das hab' ich zur Bedingung gemacht. Und geschrieben wird im Jahr zweimal, öfter nicht. So, und nun wollen wir von dieser traurigen Geschichte nicht weiter reden."

Die beiden Franckchen saßen etwas roth und verlegen, aber doch mit leuchtenden Blicken da.

„Nein, reden nicht," meinte endlich Lotti neckisch. „Aber anstoßen dürfen wir doch mit dem neuen Vetter auf das Wohl von — zwei gewissen Leuten in Ostpreußen und Afrika."

Die Gläser klangen aneinander. Es gab so hellen Ton, daß des Gastes tiefer Seufzer davon völlig überhallt wurde. Dann aber erinnerte er sich, daß er ein Franck mit dem ck sei und sich keinesfalls bloßstellen dürfe. Nur Abends auf dem Nachhausewege murmelte er zerknirscht:

„Schade, ewig schade ist es doch! So nette Mädels! Na, wer weiß, wozu es gut ist. Hätte vielleicht gar nicht gewußt, welche ich wählen sollte."

Heruntergebrannt.

(Skizze nach dem Leben von V. Herwi.)

Die Auktion ist in vollem Gange.

Der Hammer fällt in kurzen Zwischenräumen.

„Zum ersten, zum zweiten, zum dritten!" Der Auktionator begleitet sein Thun mit billigen „Witzen", die er selbst am meisten belacht ...

Der Mann ist schon ganz heiser geworden, ab und zu trinkt er einen großen Schluck Bier. Eng ist der Raum und heiß dazu.

Die Leute drängen.

Viele sind schon ungeduldig ... aber in einer Stunde soll alles zu Ende sein, da halten sie noch aus.

„Ein Herrenschreibtisch! Mit grünem Tuch bezogen, die Tintenklexe gratis ... zum ersten ... 18, 19, 20 Mark ... für Minister nicht zu schlecht ... 22 ... 25 ... Ich sage Ihnen, an dem Tisch sind im Handumdrehen Hunderttausende gewonnen ..."

„Und noch schneller wieder verloren" brummt eine tiefe Stimme aus der Ecke heraus.

„25 ... zum zweiten, 28 ... 29 ... 30 ... Keiner mehr? Wenn Sie die Fächer nachsehen, finden Sie vielleicht noch manches Werthvolle versteckt ..."

„O ja ..." sagte dieselbe Stimme aus dem Winkel, „Mahnzettel, Gerichtszuschriften, werthlose Aktien ..."

„Keiner mehr ... also 30 Mark zum ersten, zum zweiten, zum dritten ..."

Dann Kleider, Wäsche, Handschuhe, zu Dutzenden geordnet, weiße, gelbe, hechtgraue, kaum einmal getragen.

Die Trödler drängen sich vor. Das ist ihr Reich ... sie bieten gering, überbieten sich bald, schimpfen ... spotten.

Der Hammer schlägt zu, einmal über das andere ...

Noch in der letzten halben Stunde wechselt das Publikum ...

Von der Gasanstalt kommen Leute, vom Elektrizitätswerk ... sie nehmen die Utensilien fort ... schon beginnt es dunkler zu werden.

„Zwei ausgegrabene Vasen aus dem siebzehnten Jahrhundert", lockt der Auktionator, „direkt aus Pompeji, 's sitzt sogar noch Asche dran, wie Sie sehen — drei Mark zum ersten, die andere auch, macht zusammen sieben Mark, feinste Nippes, die man sich denken kann — was meinen Sie? Abjestoßen! Des is doch eben des Wahre .. Der junge Herr, dem das alles hier jehört hat, muß einen famosen Geschmack gehabt haben ..."

„Sechs Mark, sieben .... zehn .... dreizehn ... zum ersten ... zum zweiten ... na ..."

„Ob noch Teppiche da sind?"

Zwei elegante Herren erkundigen sich danach ...

Schade, sie hätten gern ein Andenken gehabt... „Und die eichene Stehuhr?"

„Vielleicht der Spieltisch ... der achteckige ..."

„Sieh nur, Hubert, dort steht er, den möchte ich haben, manches Bänkchen daran aufgelegt ... Ein kleines Vermögen hat der arme Junge, der Rudi daran verloren... So etwas soll Glück bringen ..."

„Und was bedeutet das alles gegen die „Goldshares", gegen die wahnsinnigen Spekulationen ... Weißt Du, Leo, mir ist doch gottsjämmerlich zu Muthe ... so den Kopf zu verlieren ..."

„... Zum ersten ..."

Auf 30 Mark war der achteckige Spieltisch schon gekommen.

Der Neuling mußte hoch geschraubt werden. Das verstanden die Kenner.

Dann Wappen, Familienporträts... die sollten doch wenigstens nicht zum Trödler kommen — das waren sie des gentilen Rudis Andenken schuldig.

Im Erkerfenster standen die beiden ... die Dämmerung war hereingebrochen ...

Trödler, Kunstliebhaber, Neugierige fingen an, sich zu verlaufen.

„Zum ersten, zum zweiten, zum dritten ..."

Immer schneller folgte sich der Ruf, schlug der Hammer auf den Tisch ...

Ein Wagen hielt vor dem Hause.— Noch einmal öffnete sich die Thür, eine dunkel gekleidete, vornehm aussehende Frau war eingetreten.

Aengstlich sah sie sich um ... Irrte sie auch nicht? War sie recht gegangen?

Waren dies in der That dieselben Räume... die sie vor kurzer Zeit in nobler Pracht, in distinguirter, ausgesuchter Eleganz gesehen, hell, wie vom Sonnenlicht durchfluthet ... mit dicken Teppichen, orientalischen Vorhängen, mit erlesenen Kunstwerken geschmückt?

„Zum ersten... zum zweiten... zum letzten..." dumpf schallt es in ihr Sinnen hinein. Und nun diese Leute, dies Parfüm, das rohe Lachen, die öden Zimmer, kein Stück an seinem Platze...

Entsetzt sah die Frau sich um.

„Seine Mutter.... Hubert.... o, die Aermste... gerade heute..."

„Wie sie sich verändert hat... so vergrämt... ist's nicht, als ob die Frau Sorge ins Zimmer getreten... Erinnerst du dich, wie sie ihn vergöttert hat, ihren Rudi, ihren Einzigen...?"

Sie begrüßten die Entsetzte, wie mit Keulenschlägen Getroffene — sie benahmen sich pietätvoll, küßten ihr die Hand.

„Bin erst heute früh angekommen", sagte sie leise, „war so lange krank, bin nun heimlich hier ... habe ihn eben besucht ... draußen ... meinen armen Rudi ... daß ich's überstehen konnte... ich...ich fasse es nicht..."

Sie drohte umzusinken.

Leo rückte einen Fauteuil näher heran.

Ein dicker Budiker trat hinzu, als wolle er, protestirend, die Hand auf das seidene Möbel legen ...

Er sah aber, daß dies keine Konkurrentin war, die die Preise hinaufschrauben wollte ... er wich vor dem Schmerz, der in den Zügen lag, zurück.

„Bitte!"

Die dicke, rothe Hand mit dem Siegelring machte eine einladende Bewegung, dann zog er sich zurück...

Derbe Tritte erschollen.

Kräftige Arbeiter kamen, den kostbaren Bechstein fortzuschleppen...

Thränenlos sah die arme Frau ihnen nach...

Sein Instrument, das er so liebte... vor dem er Abends Stunden gesessen, ihre Lieblingsmusik gespielt und die kräftigen Ueberbrettlieder, die er so mochte... wie sein weicher Bariton sie gesungen... dort unter den Palmen, die noch verstaubt dastanden, die Blumen, die der Gärtner allwöchentlich erneuerte... daneben der chinesische Theetisch, den er sich aus Peking mitgebracht, mit all den feinen Kannen und Kännchen, aus denen der Choccu, der Thee geschenkt wurde...

„Rudi", hatte sie oft gesagt, sorgend, mahnend — „dieser Luxus... lebst du nicht zu groß... die Equipage... der Schlitten..."

„Können wir alles, Mütterchen, alles, und noch viel mehr. Dein Lebensabend soll schön sein, Ersatz bringen für manchen Kummer..."

Sie seufzte tief und hielt die Hände vor die Augen.

Wo war seine Zuversicht, sein göttlicher Leichtsinn geblieben, als die schweren, schwarzen Fittiche der Sorgen ihn umschlugen, als die Glaskugel des Glückes seinen Füßen entwich?

Ahnungslos war sie gewesen, als sie seinen Brief erhalten, den letzten, den er wenige Minuten vor seinem Tode beim flackernden Licht im verschlossenen Zimmer geschrieben.

War das noch dasselbe Leben, derselbe Himmel, dieselbe Sonne. Gähnte nicht vor ihr ein einziges, riesengroßes Grab? Umgab sie nicht ein Chaos, das durch keinen klaren Gedanken zu lichten war? Heruntergebrannt die goldene Leuchte, die ihres Daseins Helle war, erloschen der letzte Funke von Lebensmuth... und doch leben, doch leben!...

„Zum ersten... das letzte Stück... ein Bronze-Nachtleuchter... 5 Mark... er hat gewiß zehnfachen Werth; wahrscheinlich noch im letzten Augenblick im Gebrauch gewesen, fast heruntergebrannt. Das Lichtstümpfchen thut uns jetzt noch gute Dienste, ehe es verflackert. 5 Mark zum zweiten...zum..."

„Zwanzig Mark", rief eine heisere Frauenstimme ... zwei Hände streckten sich aus...ein Goldstück hält sie in den Fingern. — „Zum dritten!" ruft der Beamte.

Die Frau lehnt kraftlos an der Wand.

„Wenn die Madam den Fotölch noch behalten möchte" — sagt der dicke Budiker... er würde gerne warten, so pressirt's nicht. —

„Nein, sie dankt, sie reicht ihm die Hand, den Freunden des Sohnes auch ...sie braucht keine Begleitung... den ausgebrannten Leuchter hält sie ans Herz, als „wär's ein Stück von ihm."

Das alte Lied fällt ihr ein.

Heruntergebrannt, nachdem er die kleine, blinkende Waffe an die Schläfe gesetzt... ausgebrannt wie ihr eigenes, armes Mutterherz.

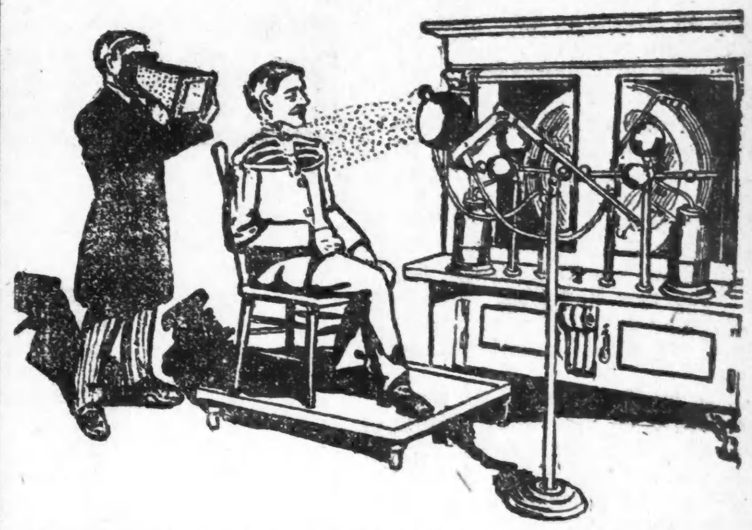
Es ist ein Irrthum, zu glauben, daß juckende Hämorrhoiden unheilbar sind; ein Irrthum, einen Tag länger zu leiden als nöthig. Doan's Ointment bringt sofortige Linderung und nachhaltige Heilung. In jeder Apotheke, 50 Cents. monufr

Eine X-Strahlen-Untersuchung frei.

Die X-Strahlen gebraucht, um den Sitz der Krankheit zu finden.

Man sollte sofort vorsprechen, da diese Offerte irgend eine Zeit zurückgezogen werden kann.

Man schneide dieses aus!



Die Spezialisten in der weltberühmten State Medical Dispensary kuriren alle Männerkrankheiten schneller als irgend ein anderer Spezialist im Nordwesten. Die Behandlung schwacher Männer ist eine Spezialität, und die Dispensary hat mehr Apparate und Instrumente als alle anderen Spezialisten im Nordwesten zusammengenommen.

Die günstigsten Bedingungen!

Männer mit schwachem, schmerzendem Rücken und Nieren, vitale Schwäche, schmerzhaftes Uriniren, nächtliche Verluste, eingeschrumpfte, unentwickelte Körpertheile, Gedächtnißschwäche, Nervösität, Schmerzen in der Brust, Nierenleiden, Blasenkatarrh, Satz im Urin, Flecken im Gesicht, angeborenes Erröthen, beklemmendes Gefühl, Gedankenschwäche, Unfähigkeit, Melancholie, welche Unterlung, Wahnsinn und Tod veranlassen, permanent geheilt.

Geheime Krankheiten Blutvergiftung, Varicocele (Krampfaderbruch), für immer geheilt. Spezielle Heilung für schwache Männer.

Junge Männer durch Jugendsünden, Ueberarbeitung u. Geistesbeschäftigung schwach geworden, sobald wie möglich geheilt.

Medizin frei bis geheilt.

Stunden von 10 bis 4, und den 6—7 Abends. Sonntags und an allen regulären Feiertagen nur von 10—12 Uhr.

State Medical Dispensary,

S. W.-Ecke State und Van Buren Straße.

Eingang 66 Van Buren Straße.

Man schneide dieses aus, da diese Annonce nicht jeden Tag erscheint.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Oakley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Overland Limited", nur für erste Klasse Schlafwagen-Passagiere.	* 8.00 N	* 9.00 V
Des Moines, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland.	*10.00 V *11.30 N	* 7.15 V * 9.55 N
Denver, Omaha, Sioux City, Des Moines, Cedar Rapids	* 6.30 N *11.30 N	* 4.00 N * 7.15 V
Sioux City, Cedar Rapids	* 6.30 N	* 8.55 V
Des Moines, Sioux City, Omaha	*11.30 N	* 6.45 V
Des Moines, Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Traer	* 6.00 N ***11.30 N	* 8.55 V ** 9.55 N
Nord-Iowa und Dakotas	*** 6.00 N	o 8.55 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.30 N	** 1.30 N
Black Hills u. Deadwood	*11.30 N	* 7.15 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth, Madison	*10.00 N	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson, Madison, Janesville	** 3.00 V * 9.00 V * 6.30 N	* 8.30 V *11.45 V * 9.25 N
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 3.00 V	** 5.55 N
Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota und Dakotas	** 9.00 V * 8.00 N	** 9.25 N * 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah—Menasha, Appleton, Green Bay	**11.30 V	* 5.55 N ** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 N	*11.10 V
Menominee, Iron Mountain	** 9.00 V	* 5.55 N
Green Bay & Menominee	** 3.00 N	** 4.00 N
Oshkosh, Green Bay	* 3.00 N	**11.15 N
Ashland, Hurley, Bessemer	[illegible]	[illegible]

[illegible]

Illinois Central-Eisenbahn.

[illegible]

Chicago & Alton.

[illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.

[illegible]

Monon Route—Dearborn Station.

[illegible]

Baltimore & Ohio.

[illegible]

Big Four Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

[illegible]

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. spreche vor oder schreibe an

[illegible]

Finanzielles.

FOREMAN BROS. BANKING CO.

Südost-Ecke La Salle und Madison Str. CHICAGO.

Kapital $500,000
Ueberschuß $500,000
Unvertheilte Profite $100,000

Edwin G. Foreman, Präsident;
Oscar G. Foreman, Vize-Präsident;
George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.

Konto mit Firmen u. Privat-Personen erwünscht.

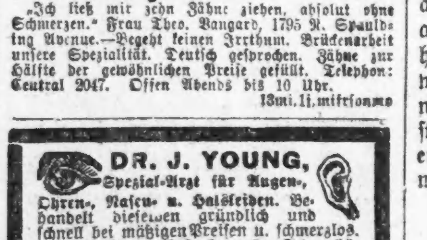
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

Bruchleidende

[illegible]

NOTIZ.
Chicagos erste Zahnärzte.

$8 ... $6



McChesney Bros.

[illegible]

DR. J. YOUNG,

[illegible]

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60,

[illegible]

Nur drei Dollars

[illegible]

Versucht unser

Invigorator

Extrakt von Malz und Hopfen.

Präparirt von der Gottfried Brewing Co.

Tel.: South 429.

Ungleiche Naturen.

(Von Dorothea Goebeler.)

Er hatte sie damals geheirathet, als er noch der kleine, schlecht bezahlte Bureauschreiber war, der letzte Schreiber in dem großen Bankhaus Harder & Co., Unter den Linden.

Sie stammten beide aus ärmlichen Verhältnissen. Marie war eine einfache Handwerkerstochter, Walter Strehlow hatte sich auch nur mühsam zu seiner jetzigen Stellung emporgearbeitet. Eiserner Fleiß und ein wohlwollender Gönner hatten dem armen, strebsamen Jungen die Wege geebnet.

Sie waren glücklich, sie liebten sich und machten keine Ansprüche, Marie nähte auch Blusen, das gab noch einen hübschen Nebenverdienst, und so kamen sie beide sehr gut aus.

Er strebte auch weiter. Er war im Geschäft der eifrigsten einer und saß noch Abends daheim über den Büchern, um zu lernen. Als Frau Marie das erste Kind auf den Knieen wiegte, war ihr Mann schon Buchhalter. Im Geschäft sagten sie: „Der Strehlow ist tüchtig, der Strehlow wird Karriere machen."

Er machte sie sehr rasch. Er wurde erster Buchhalter und Geschäftsführer, er erhielt sogar die Prokura der Bank. Er war der Vertraute des Herrn Kommerzienraths; man wußte, daß es nur noch Monate währen konnte, und in der stolzen Firma Harder & Co. war auch Walter Strehlow mitinbegriffen.

Frau Marie saß unterdessen zu Haus, besorgte die Wirthschaft und pflegte die Kinder. Das erste Kind hatte schon ein Schwesterchen erhalten.

Frau Marie nähte keine Blusen mehr; man wohnte auch nicht mehr in einer armseligen Gartenwohnung; man hatte ein behagliches, schönes Quartier in der Bülowstraße, das wollte besorgt sein. Frau Marie besorgte es mit Vergnügen. Als arme Blusennäherin hatte sie es sich niemals träumen lassen, daß ihr je solch glänzendes Los werden könnte; sie kannte keine höhere Freude, als ihre Verwandten und ihre Freundinnen in ihrer eleganten Wohnung zu empfangen und ihnen als „reiche Frau" entgegenzutreten. Sie war sehr stolz darauf, daß „wir" es so weit gebracht und zeigte es gern, daß sie höher stand, als die, zu denen sie bisher gehört hatte.

In ihrem sonst so stillen und häuslichen Leben bereiteten sich unterdessen weitere Veränderungen vor.

Die Tage, die Walters Aufschwung brachten, rissen ihn auch heraus aus seiner Abgeschiedenheit. Der Prokurist des großen Bankhauses fand viele Verbindungen, die Verbindungen brachten Einladungen, er mußte ihnen folgen, und er folgte gern — ein bischen unbeholfen erst und schüchtern, bald aber mit der Routine des Weltmannes. Mit der ihm eigenen Anpassungsgabe und Lernbegier nahm er rasch die Formen und Allüren seiner neuen Kreise an.

Frau Marie saß immer weiter zu Haus und wartete die Kinder. Es war noch ein drittes Bübchen angelangt. Sie war zu gute Mutter, um das Kleine den Dienstmädchen zu überlassen; erst als es größer wurde und die geselligen Anforderungen nach jeder Seite wuchsen, entschloß sie sich endlich, an Walters Seite mit in den Trubel hinauszuziehen. Walter freute sich dessen; er hatte schon lange auf den Moment gewartet, da seine hübsche, kleine Frau wie im Hause so auch draußen an seiner Seite sein konnte.

Maries erste große Gesellschaft — sie war in förmlicher Aufregung. Mit einer Art Ballfieber sah sie ihr entgegen. Sie hatte viel zu besorgen: es mußte gekauft, geschneidert und genäht werden. Als der „große Abend" endlich anbrach, stand sie vor Walter in einem blauen Seidenkleid mit reichem, weißem Spitzenbesatz und einer Fülle von Schmucksachen. Er war in großer Eile und sah sie nur flüchtig; aber was er flüchtig sah, befriedigte ihn — „hübsch — sehr hübsch!"

Als sie sich später in der Garderobe auszogen unter dem hellen Schein der Glühlichter, fiel sein Blick jedoch noch einmal auf das Kleid. Er wußte nicht, woher es kam; er zuckte plötzlich zusammen. Dieses Blau! Wie war sie denn bloß auf dieses Blau gekommen? Eine unmögliche Farbe einfach in ihrer schreienden Buntheit, und dazu diese Spitzen! Er bemerkte, daß zwei junge Mädchen in einer entfernten Ecke sich anstießen und kicherten. Er trat zu seiner Frau, die vor dem Spiegel stand, und sagte mit gedämpftem Flüstern: „Kannst du die Spitzen am Hals nicht zusammennehmen? So breit sehen sie ja entsetzlich aus."

Sie drehte den Kopf und maß ihn mit einem verwunderten Blick: „Wieso denn, mit die Spitzen sieht das Kleid erst fein aus!"

„Mieze — mit d i e Spitzen — es heißt doch nicht mit die, um Himmels willen, nimm dich zusammen, du kannst doch hier nicht reden wie zu Haus."

„Na, was is denn? Was haste denn?" Sie verstand ihn nicht.

„Schrei nicht so!" Er faßte ihren Arm; er merkte, daß man aufmerksam wurde. Mit rascher Selbstbeherrschung führte er sie der Hausfrau zu.

Es war ein unerquicklicher Abend für Walter Strehlow. Er sah nicht die Hochschätzung, die man ihm entgegenbrachte, er sah und hörte nur die Blicke und das Geflüster, die heimlich seiner Frau folgten, dieser Frau, die so überlaut lachte und so unrichtig sprach, die bei Tisch mit dem Messer aß und in ihrem überputzten blauen Seidenkleid durch die einfach elegante Gesellschaft wie ein aufgeblähter Pfauhahn schritt.

In seinem Herzen zog sich etwas schmerzhaft zusammen: er empfand es mit einem dumpfen Weh, daß man sich heimlich über sie lustig machte — lustig machte über die Frau, die er liebte.

Er schlief in dieser Nacht nicht. Er wälzte sich umher mit tausend Gedanken. Er liebte seine Frau, wie er sie immer geliebt, und sah doch den Abgrund, der zwischen ihnen klaffte. Wie konnte er sie zu sich emporheben, oder war es schon zu spät dazu?

Nein, nicht zu spät, es durfte nicht zu spät sein. —

Er wollte ihr ein Lehrer sein, ein guter, geduldiger Lehrer, der sie langsam und allmählich bildete. Der Entschluß gab ihm seine Ruhe zurück. Als er ihr am nächsten Morgen entgegentrat, geschah es mit seiner alten Liebenswürdigkeit. — —Er wollte ihr ein guter Lehrer sein, er fand aber keine fügsame Schülerin. Sie hatte seine gleichmäßige Freundlichkeit als ein Abbitten genommen und war mit der Miene einer verzeihenden Königin darauf eingegangen; als er jedoch im Laufe des Tages anfing, im leichten Scherzton ihre kleinen Sprechschnitzer zu rügen, versteinte sich ihr Gesicht, und sie reckte sich: „Fängste wieder mit dem Unsinn an? Auf einmal soll ich wohl umlernen? Fällt mir nicht ein!"

Er fühlte, wie es zornig in ihm emporstieg, er beherrschte sich aber! „Nicht umlernen, Mieze, aber weiterlernen —". Er legte den Arm um ihre Taille und zog sie zu sich heran. „Es ist doch auch nicht meinetwillen, es ist doch deiner selbst wegen. Bist doch meine vernünftige, kleine Frau, nicht wahr? Ich habe auch weiter gelernt und lerne noch alle Tage, willst du es nicht auch versuchen? Wir gehören uns doch nicht mehr selber an, wir gehen doch jetzt in Gesellschaft und —"

„Und da bin ich dir nich fein genug — na ja, sag's nur offen." Sie sagte es in dem ungezogenen Ton eines trotzigen Kindes, und seine Selbstbeherrschung schwand; es fielen böse Worte, und solche bösen Worte fielen noch oft in den nächsten Tagen. Marie verstand nicht, was Walter wollte. Sie verstand nicht, daß er um ihretwillen sprach, sie hörte nur seinen Tadel, und ihre Eigenliebe empörte sich. Sie empfand sein „Gethu" nur als Ueberhebung — ihre ganze Logik gipfelte in dem einen: „Ich bin ihm nicht mehr fein genug." Und dies Gefühl stachelte ihren Trotz noch mehr. Sie fing an, etwas darin zu suchen, ihn mit alle dem zu ärgern, was ihn verletzen mußte; gerade seinem „Vornehmthun" gegenüber kehrte sie jetzt ihre gewöhnlichsten Seiten heraus.

Und doch gab Walter die Hoffnung nicht auf. Er suchte ihre Art und Weise zu übersehen. Er brachte ihr Bücher. Er hatte sich auch an Büchern gebildet. Er las ihr vor, aber mitten in seine Vorlesung hinein fing sie an zu plaudern, von der Milchkanne, die das Dienstmädchen zerbrochen, und von dem neuen Hut der Portierfrau, der eigentlich viel zu fein wäre „für so eine".

„Aber Mieze, du hörst ja gar nicht her."

„Na, die dummen Bücher —" sie zuckte die Achseln — „die interessiren mich gar nicht."

„Es wäre sehr gut, wenn sie dich interessirten. Man kann sehr viel daraus lernen." Es kam eine Schärfe in seine Stimme. Ihre Gleichgiltigkeit reizte ihn.

Es kamen böse Tage im Hause. In verbissenem Groll gingen Mann und Frau nebeneinander her. Und der Groll schärfte des Mannes Blick und zeigte ihm, was er bisher noch nicht gesehen, und vergrößerte auch, was klein und unscheinbar war, und er wühlte sich ein im Herzen der Frau und gab ihren Lippen böse Worte; er gab sie ihr zurück. Es gab nur noch ein Band, das ihn mit seiner Frau zusammenhielt — die Kinder. Bei den Kindern fanden sie sich noch immer in Frieden oder wenigstens in gleichmäßiger Freundlichkeit — Walter hing an den Kindern. Sie waren jetzt gerade im Aufblühen, in den Jahren, da jedes Wort einen Nachhall findet in ihren jungen Seelen. Walter vertiefte sich mit Wonne in die Aufgabe, diese jungen Seelen zu bilden.

Aber eines Tages sprach der kleine Walter, wie Marie sprach: „Vater, wir haben mit de Soldaten jespielt, aber denn hat mir Liese jehaut."

Er fuhr zusammen, als hätte man ihn selbst geschlagen; er nahm seinen kleinen Knaben zwischen die Kniee und sagte ruhig: „So heißt es nicht, Walter. Du mußt richtig sprechen. Jetzt sag einmal richtig nach: mit den Soldaten, und dann hat mich Lieschen gehauen." —

Der Junge sah ihn mit seinen großen Blauaugen an und meinte nachdenklich: „Aber Mama spricht gerade so."

„Und was Mama sagt, ist immer recht," fügte die kleine Liese wichtig hinzu, „nicht wahr?"

„Ja — was Mama sagt — ist immer recht" — antwortete er gepreßt und schob die Kinder zurück. Er stürmte fort. In seiner Seele kämpfte und gährte es ebenso wie damals, als er zum ersten Male den Abgrund zwischen sich und Marie erkannte; heute that sich der Abgrund von Neuem auf zwischen ihm und seinen Kindern. — Was Mama sagt, ist immer recht. Ja, hatte er gesagt und hätte doch nein antworten müssen — aber durfte er nein sagen? Durfte er in den Augen der Kinder das Bild der Mutter niederziehen? Durfte er sie der Mutter überlassen, die seine Kinder niederzog? Er kämpfte lange Wochen mit sich. — Er suchte auf die Kinder einzuwirken, aber er fühlte bald, daß Marie ihn durchschaute und nun erst recht im Geheimen begann, die Kinder zu sich und ihrer Art hinüberzuziehen. — Haltlos schwankten die Kinder zwischen den Eltern hin und her. Walters Entschluß war gefaßt — die Kinder mußten fort. — Mochten sie unter Fremden groß werden, mochte ihm der letzte Rest von Lebensfreude damit entzogen werden. Lieber wollte er auch das verlieren, als daß er die Kinder untergehen ließ. Er sprach mit Marie erst, als alles beschlossen war. Er hatte eine gute Pension für Walter und Lieschen gefunden — in acht Tagen sollten beide fort.

Sie starrte ihn an, großäugig, verständnißlos: „Fort die Kinder? Aber —warum?"

„Es ist besser so." Er versuchte es nicht, ihr seine Gründe auseinander zu setzen, er wußte es, sie würde ihn doch nicht begreifen.

„Die Kinder fort?" Sie schrie auf, und wie ein Blitz kam ihr ein Verstehen. „Du — Du — meinst, ich verstehe nicht, sie zu erziehen — Du nimmst mir die Kinder, auch meine Kinder nimmst Du mir — das ist das Letzte!"

Ihre haltlose Verzweiflung rührte ihn, er suchte sie zu beruhigen: „Ich will sie Dir nicht nehmen, Marie — ich nehme sie mir ja auch — Du mußt doch aber einsehen, daß — Du —"

„Daß ich Dir nicht gut genug bin für die Kinder — nicht mal für die Kinder! Ja ich sehe es ein" — sie schrie es ihm ins Gesicht. „Ich sehe noch viel mehr ein — Du willst mich los sein — Du sollst mich los werden — ja, Du sollst mich los werden, warte nur!"

Sie hörte die beruhigenden Worte nicht, die er ihr nachzurufen suchte, sie stürzte fort, aus seinem Zimmer, aus dem Hause fort. Sie kam nicht wieder. Er dachte zuerst, sie wäre zu ihren Eltern gegangen; sie war aber weder dort, noch bei anderen Bekannten. Erst drei Tage später fand man sie — in der Spree — —

In der Gesellschaft sprach man von Geistesstörung. Die Familie sagte, der Mann hätte sie in den Tod getrieben— der Mann mit seinem kleinlichen Genörgel und seiner hochmüthigen Tyrannei. Die Familie haßte Walter Strehlow mit dem Haß des Kleinen, der nicht ertragen kann, daß andere höher steigen.

Er aber wußte, daß sein Leben vernichtet war, vernichtet mit der Qual des Zweifels und der Reue, vernichtet durch die Frau, deren höchstes Glück er gewollt und die doch nicht hatte begreifen können, daß in der Ehe nicht Einer hinaufsteigen kann, während der Andere in der Tiefe bleibt.

Blutige That.

In der Ortschaft Kalsdorf, an der gleichnamigen Südbahnstation, unweit Graz, ereignete sich ein erschütternder Vorfall. In der Gendarmerie-Kaserne erschien Vormittags der 16-jährige Frankl und zeigte an, daß Wilderer die 14jährige Tochter des Försters Herunter erschossen hätten. Er habe den Schuß gehört, dann einige Männer hinter dem Försterhause weglaufen gesehen und endlich das Mädchen im Hausflur mit zerschmettertem Kopf todt aufgefunden. Ein Gendarmerie-Postenführer begab sich mit dem Burschen in das Forsthaus und fand das Mädchen in einer Blutlache liegen. Ein aus unmittelbarer Nähe abgegebener Schrotschuß hatte dem Mädchen die Schädeldecke abgerissen, daß das Gehirn frei zutage trat. Der Förster war eben in Graz, die Geschwister waren in der Schule und die Dienstmagd hatte sich einer Besorgung wegen außer Hause begeben. Als die Magd von ihrem Botengang zurückkam und sah, was vorgefallen war, fiel sie in eine schwere Ohnmacht, aus der sie nach drei Stunden noch nicht erwacht war. Der Gendarm, dem die Anzeige des Burschen von Anfang an nicht glaubwürdig vorkam, nahm ihn vor der Leiche in ein scharfes Verhör und brachte ihn zum Geständniß, daß er das Mädchen erschossen habe. Er will das Mädchen besucht und bei dieser Gelegenheit einem Schrank ein Gewehr entnommen und ohne zu wissen, daß es geladen war, damit gespielt haben, bis der Schuß losging und das mit dem Fegen der Stube beschäftigte Mädchen traf. Die Ruhe und Besonnenheit, mit der der Bursche nach der That die Irreführung versuchte und der unheimliche Gleichmuth, den er an den Tag legt, lassen schlimmere Schuld vermuthen.

Eine eigene Auffassung.

An einem kleinen Stadttheater in Tirol wurde unlängst Schillers „Wilhelm Tell" gegeben. Die Künstler hatten sämmtlich ihre Rollen trefflich gelernt, bis auf die Darstellerin der Armgard; die Dame war aber nicht allein in Bezug auf die Worte, sondern namentlich auf die Auffassung des Charakters nicht recht im Klaren und diese „Unklarheit" sollte zu einem schrecklichen Mißverständnisse führen. Die unglückliche Frau, deren „Würmer" bekanntlich nach Brod schreien, fleht den Tyrannen Geßler um Freigabe ihres gefangen gehaltenen Mannes an. Harras fragt: „Wer ist Euer Mann?" Da tritt die Schauspielerin Frau R. vor an die Rampe:

„Ein armer Wildheuer vom Rigiberge
Der überm Abgrund weg das freie Gras
Abmähet an den schroffen Felsenwänden.

(und mit donnernder Stimme auf den Darsteller des Geßler zeigend)

Wohin d a s Vieh sich nicht getraut zu steigen."

Unter dem unaufhörlichen Gelächter des Publikums ist Geßler an jenem Abend erschossen worden.

— Scheinbarer Widerspruch. — „Was ist doch das Original?" — „Ein Kopist."

Dr. August König's

Hamburger Brustthee

Das alte bewährte Heilmittel

kurirt

Husten
Erkältungen
Bronchitis
Influenza
Asthma

$18 Elgin Taschenuhren für Männer für $11.95

17-Jewel Elgin- oder Waltham-Werk, wird nicht beeinflußt durch Hitze oder Kälte, mit Patent Regulator und Brequet Hairspring, vergoldete Dueber 20 Jahre Gehäuse, wirklicher Werth $18.00 .... **$11.95**

Damen-Uhren, in 20 Jahre Dueber-Gehäusen, ausgestattet mit Elgin oder Waltham 7-Jeweled Werk — wth. $15, zu **$9.45**

Kleinste vergoldete Damen-Uhren, garantirt für 20 Jahre, ausgestattet mit 7-Jewel Werk, — werth $10 — zu **$7.50**

ROTHSCHILD AND COMPANY

STATE UND VAN BUREN STRASSE

Ihr könnt lange warten f. bessere Handschuhwerthe

Feine Dogskin Männer-Handschuhe, für Promenade- und Dreß-Gebrauch, ein feiner dauerhafter Handschuh und schön aussehend **49c**

Elegante Promenaden- oder Dreß-Männer-Handschuhe, in allen korrekten Schattirungen, elegant gemacht, $1-Werthe, Samstag **75c**

Feine Promenaden-, Dreß- oder Kutschir-Handschuhe f. Männer, v. feinstem Dogskin od. Mocha, früher verkauft zu $1.25, Samstag **$1.00**

Hübsche Kid Männer-Handschuhe, in allen gegenwärtigen Schattirungen, Dreß-, Kutschir- oder Promenaden-Handschuhe, reg. u. Cadet-Finger, Eure Auswahl v. dies. neuen Partie **$1.50**

Feinster Männer-Anzug und Ueberzieher Ueberschuss-Verkauf:

Das von Euch bezahlte Geld für irgend ein Kleidungsstück zurückerstattet wenn Ihr nicht völlig befriedigt seid

Fortwährend warmes Wetter traf die besten Fabrikanten am schwersten, mehrere verloren den Muth bei der Lage und unser Baargeld sicherte uns daher das Beste ihrer Vorräthe zu großem Rabatt.

Allerfeinste Anzüge und Ueberzieher— gerade in der Hochsaison — erlangt Ihr hier auf derselben Basis als wie wir sie kauften — im Durchschnitt **ein Drittel unter den regulären Preisen.**

$22.50 und $25.00 Männer-Anzüge und Ueberzieher, $17.50—

Extremer voller Rücken — regulär geschnittene Oxford und schwarze Ueberzieher in eleganten Qualitäten, reich gefüttert mit feiner Seide und doppeltem Warp Serge. Anzüge aus feinsten einfachen und fancy Worsteds, extremen modernen schottischen Tweeds und Cassimeres, lange Roll doppel- und einfachknöpfige, $22.50 und $25.00 Sorten, Ueberschußlager-Verkaufspreis **$17.50**

$18 und $20 Männer-Anzüge und Ueberzieher, $13.50—

Ueberzieher aus Oxford und schwarzem Vicuna, blauem und schwarzem Kersey und eleganten Belt-Back Novelty Scotches — doppel- und einfachknöpfige Anzüge aus nettesten schottischen Tweeds, einfachen und fancy Worsteds, schwarzen Thibets und Worsted Cheviots, $18 und $20 Sorten, Ueberschußlager-Verkaufspreis **$13.50**

$12 und $14 Männer-Anzüge und Ueberzieher, $8.75—

Echte Frieze Ueberzieher in schwarz und Oxford, echte Kerseys und lange voll geschnittene Novelty Ueberzieher. Anzüge in schwarz und blau — reinwollene, Serge gefütterte Cheviots und elegante fancy Scotches und Cassimeres, einfach- u. doppelknöpfig gemacht. $12 und $14 Sorten, Ueberschußlager-Verkaufspreis **$8.75**

$10 Männer-Anzüge und Ueberzieher, $5—

Schwarze und Oxford Frieze Ueberzieher, lang voll geschnitten. Die Anzüge bestehen aus soliden ganzwollenen Cassimeres und Tweeds, die billigsten sind $7.50 werth — zahlreiche $10 — Speziell, Ueberschußlager-Verkaufspreis **$5.00**

$3.50 Männer-Hosen, $1.85—

Solide, glatte, schwere Cassimeres u. Worsteds, extra gut und stark gemacht, reguläre $3.50 Sorten — Ueberschußlager-Verkaufspreis **$1.85**

$5 Männer-Hosen, $2.75—

Feine, nette dunkle, doppelte und Twist schwere Worsteds, von den feinsten Kundenhosen-Fabrikanten, $5 Werthe — Ueberschußlager-Preis ... **$2.75**

Elegante Kleider für Knaben, bemerkenswerth billig

$7.50 und $8.50 Knaben-Anzüge und Ueberzieher, $5.00—

Alter 14 bis 20, schwere ganzwoll. einfach- u. doppelknöpfige schwarze, blaue und fancy gemischte Anzüge, Oxford und schwarze Frieze-Ueberzieher, dauerhaft und kleidsam, $7.50 und $8.50 Sorten — Ueberschußlager-Verkaufspreis **$5**

$6.50 und $7.50 Knaben-Anzüge und Ueberzieher—

Alter 6 bis 16, **$4.75.** Doppelknöpfige Norfolk und Weste Anzüge, in dauerhaften Scotches und Worsteds. Oxford und schwarze Frieze- und fancy Gürtel-Ueberzieher, $6.50 und $7.50 Sorten — Ueberschuß-lager-Verkaufspreis **$4.75**

$5 und $6 Kinder-Anzüge und und Ueberzieher, $3.75—

Buster braune, Matrosen, Russian, Matrosen-Norfolk und Weste-Anzüge, Serges und Cheviots, Russian und Auto Ueberzieher in zahlreichen Farben und Mischungen, $5 u. $6 Sorten — Ueberschußlager-Verkaufspreis ... **$3.75**

Anzüge und Ueberzieher für Knaben

— Alter 3 bis 16, solide, gut gemachte dauerhafte Anzüge, einfach- und doppelknöpfige Norfolk-, Matrosen- und Vestee-Muster, die $3.00 und $3.50 Qualitäten — Ueberschußlager-Verkaufspreis ... **$1.85**